1897. **Der Gesellige.** No. 21.

Dienstag, 26. Januar. 71. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß No. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy Culm: C. Brandt Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O Bärthold. Gollub: O. Austen. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L Rautenberg. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke Osterode: P. Minnig und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Weberau u. Kreisbl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden Bestellungen auf den „Geselligen" von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gesellige" kostet für zwei Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, **1 Mk. 20 Pfg.**, wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird, 1 Mk. 50 Pfg.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans **„Der Amerikaner"** von E. v. Linden auf Wunsch durch die Expedition des Geselligen kostenlos nachgeliefert, ebenso die bisher erschienenen Lieferungen des **„Bürgerlichen Gesetzbuches"**, soweit der Vorrath reicht.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 25. Sitzung am 23. Januar.

Zur ersten Berathung steht der Antrag des Abg. Langerhans (freis. Volksp.), wonach die auf dem märkischen Provinzialrecht, insbesondere der Visitations- und Konsistorialordnung von 1593 und der Flecken-, Dorf- und Ackerordnung von 1702 beruhenden Verpflichtungen der bürgerlichen Gemeinden bezüglich der Bauten und Reparaturen von Kirchen-, Pfarr- und Küstergebäuden aufgehoben werden und auf die Kirchengemeinden übergehen sollen. Der Antragsteller führt aus, daß das Reichsgericht die Berliner Stadtgemeinde zur Beitragsleistung für evangelische Kirchen verurtheilt habe, obwohl man hätte annehmen sollen, daß die alten Bestimmungen durch die Neuorganisation auf Grund der Kirchengemeinde- und Synodalordnung hinfällig geworden seien, und bittet um Annahme seines Antrages.

Kultusminister Bosse giebt zu, daß es sich um zum Theil nicht mehr zutreffende Bestimmungen handele, aber die wohlerwogene Entscheidung des Reichsgerichts treffe juristisch vollkommen zu. Die Kirchengemeinde- und Synodalordnung besage nicht, daß die Kirchengemeinde allein heranzuziehen sei; werde die Kirchenbaulast für Berlin aufgehoben, so könnten alle anderen Gemeinden dasselbe verlangen. Der Minister empfiehlt, den Antrag als undurchführbar abzulehnen und verweist die Stadt Berlin darauf, einen Vergleich anzunehmen.

Abg. Haacke (freikons.) ist für Ablehnung des Antrages, da eine auf bestehendes Recht begründete Verpflichtung nicht ohne Abfindung aufgehoben werden könne.

Abg. Porsch (Ctr.) hält angesichts der verwickelten Rechtsfrage Prüfung durch eine Kommission für geboten.

Abg Brose (kons.) spricht gegen den Antrag, da die Konsistorialordnung von 1573 häufig von Gerichten als zu Recht bestehend anerkannt worden sei; seine Partei werde sich jedoch einer Kommissionsberathung nicht entgegenstellen.

Abg. Schmidt-Warburg (Centrum) ist für Kommissionsberathung, da es sich durchaus nicht um wohlerworbene und zweifellose Rechtstitel der evangelischen Gemeinde gegenüber der politischen Gemeinde Berlin handle.

Abg. Irmer (kons.) weist darauf hin, daß der Antragsteller selbst die Konsistorialordnung für noch bestehend anerkenne, indem er deren Aufhebung beantrage. Wenn sie auch veraltet sei, könne sie doch nicht ohne Feststellung einer Entschädigungspflicht aufgehoben werden.

Abg. Krause-Königsberg (ntlib.) widerspricht dieser letzteren Auffassung, da es sich nicht um eine private, sondern um eine allgemeinrechtliche Frage handle.

Abg. Stöcker (b. k. F.) führt aus, es würde ein himmelschreiendes Unrecht sein, die Stadt Berlin einfach ihrer Verpflichtungen, die sie lange vernachlässigt habe, zu entbinden.

Abg. Bachem (Ztr.) bittet die Regierung, unbeschadet der Kommissionsverhandlungen, die prinzipielle Regelung der Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Auch dem kirchlichen Interesse der märkischen Evangelischen müsse das erwünscht sein. Werde eine Entschädigungspflicht der politischen Gemeinde anerkannt, so dürften auch die kirchlichen Bedürfnisse der nichtevangelischen Bürger, die dazu beitragen müßten, nicht vernachlässigt werden.

Kultusminister Bosse legt dar, daß aus der Konsistorialordnung, die allerdings ursprünglich als öffentliches Recht anzusehen sei, sich privatrechtliche Verhältnisse entwickelt hätten, denen Rechnung getragen werden müsse.

In seinem Schlußwort bemerkt

Abg. Dr. Virchow (frs. Vp.): Es handelt sich hier um eine schon früher längst veraltete Verordnung, die nur von einer kirchlich reaktionären Partei wieder ausgegraben wurde, welche sie für ihre Zwecke dienstbar machen wollte. Ich beantrage die Ueberweisung des Antrages an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Dr, Porsch (Ctr.) hält eine Kommission von 14 Mitgliedern für ausreichend, was Abg. Dr. Virchow zugiebt.

Das Haus überweist nunmehr den Antrag einstimmig an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Es folgen Petitionen.

Die Bittschrift von Vogel in Breslau um Heranziehung der „freien" Konsumvereine zur Einkommensteuer wird der Regierung als Material überwiesen.

Eine Petition des pensionirten Försters, Strombauaufsehers Geisler in Thorn um Auszahlung der in der Eigenschaft als Förster verdienten Pension will die Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt wissen. Entgegen diesem Antrage und entgegen dem Widerspruche des Regierungsvertreters wird die Petition der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Die Bittschrift des Professors Cornill in Königsberg i. Pr. um Errichtung einer Musikhochschule für Blinde wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag, 29. Januar. (Interpellation Czarlinsky betr. das Verbot von polnischen Versammlungen und Antrag Ring betreffend die Abwehrung der Seuchengefahr.)

[Herrenhaus.] 7. Sitzung am 23. Januar.

Erster Punkt der Tagesordnung ist folgende Anfrage des Grafen Klinckowström:

1) Ist es richtig, daß seit ca. zwei Jahren die Königsberger Walzmühle Roggenmehl im Verhältniß von 87½: 111 (sogenanntes Neptunmehl) ausgeführt und dadurch den Staat um erhebliche Zollbeträge und die Landwirthschaft durch vermehrte zollfreie Einfuhr geschädigt hat?

2) Eventuell welche Schritte sind gethan, um den dadurch entzogenen Zoll nachträglich einzuziehen?

Finanzminister Miquel erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Graf v. Klinckowstroem: Meine Interpellation hat nicht den Zweck, die Königsberger Walzmühle oder andere Mühlen anzugreifen. Ich weiß schon seit längerer Zeit, daß auch andere Mühlen, z. B. die Altonaer, ähnlich verfahren, wie die Königsberger Walzmühle. Zweck der Interpellation ist, die Ausfuhr nicht gebeutelten Mehles zum Zweck zollfreier Einfuhr von Getreide unmöglich zu machen. Von der ostpreußischen Provinzial-Steuerdirektion wurde auf eine Mittheilung der Bescheid gegeben, daß der Walzmühle gestattet worden sei, sogenanntes Neptunmehl mit einem Rendement von 65 auszuführen; der Herr Finanzminister habe aber unter dem 30. Juli die Entscheidung getroffen, daß dieses Mehl nicht als gebeuteltes Mehl anzuerkennen sei, weshalb die zu wenig bezahlten Zollbeträge nachzuzahlen seien. Hiergegen habe die Walzmühle ein Protestschreiben erlassen. Dies Schreiben ist nicht klar; denn bei einem Rendement von 65 brauchte die Mühle zur Ausführung dieses Mehls keine besondere Erlaubniß. Deshalb habe ich die Interpellation eingebracht. Es handelt sich um die Schädigung der Landwirthschaft durch den Export dieses Mehls. Die Mühle hat 1895 19076 Tonnen russischen Roggen importirt, ihr Zollkonto betrug 56972 Mk., davon sind baar nur 116,95 Mk. bezahlt worden, der Rest ist durch Einfuhrscheine, die für exportirtes Mehl ausgestellt waren, gedeckt. Das bedeutet einen Schaden von über 200000 Mk. für den Staat. Die Weizenmühlen haben beantragt, ihr Rendement von 75 auf 72 herabzusetzen. Die Landwirthschaftskammern haben sich dagegen erklärt, weil jede Herabsetzung des Rendements nur den einen Erfolg habe, die Einfuhr des russischen Getreides zu vermehren. Ich weiß, daß das Rendement schwer zu kontroliren ist, und daß die Kontroleure gar nicht in der Lage sind, festzustellen, zu welchem Satze das Mehl gezogen ist. Wenn aber die jetzigen gesetzlichen Maßregeln nicht mehr ausreichen, so müssen neue Mittel gefunden werden. Darüber Klarheit zu beschaffen, ist der Zweck meiner Interpellation. (Beifall rechts.)

Finanzminister Miquel: Die Feststellung des Ausbeuteverhältnisses ist in allen Ländern höchst schwierig. Wir haben schließlich in dem Regulativ des Bundesraths auch ein Ausbeuteverhältniß auf 65 : 100 festgesetzt. Richtig ist, daß die Königsberger und die Altonaer Mühlen Mehl von etwa 80—82 Prozent ausgeführt haben, und zwar die Königsberger Mühle vom März 1895 bis Juni 1896 in großer Menge, wodurch sie in die Lage gekommen ist, eine erheblich größere Menge zollfreien Getreides einzuführen, als es nach dem Verhältniß 65 : 100 möglich gewesen wäre, und sie hat dadurch erhebliche Vortheile gehabt. Aber bei der Prüfung der ganzen Frage und der Mehlproben erhoben sich so schwere Bedenken, daß wir uns nochmals an Professor Wittmack wandten, und dieser erklärte, das Mehl sei ihm ein vollständiges Novum (Heiterkeit), aber der Begriff des gekünstelten Mehls scheine erfüllt. (Hört, hört!) Auf Grund dieses Gutachtens haben wir den beiden Mühlen dieses Verfahren untersagt. Ich habe dann dem Reichskanzler mitgetheilt, daß sich das bisherige Verfahren nicht bewährt habe und daß unbedingt ein anderes Verfahren für das exportbonifikationsfähige Mehl festgestellt werden müsse. Es wird demnächst eine Kommission aus Vertretern der verschiedenen Ressorts der preußischen und der Reichsverwaltung unter Zuziehung von Vertretern der Mühlen und der Landwirthschaft zusammentreten, die diese schwierige Frage zu lösen bestrebt sein wird. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß ein zu hohes oder zu niedriges Rendement die kleinen Mühlen sehr schädigen kann.

Was die Frage der Rückforderung der gewährten Bonifikation betrifft, so ist zu bemerken, daß die Ausfuhr dieses Mehls unter den Augen und mit Wissen der Steuerbehörde stattgefunden hat. Da ist zu bedenken, daß es sich um Neptunsmehl handelt, also um Mehl, welches auch einen niedrigeren Preis erzielt hat, und es würde der Billigkeit nicht entsprechen, wenn man nun diese Beträge zurückfordern wollte, zumal die Mühle nicht in der Lage ist, von ihren Käufern das Geld wieder zu erhalten. Die Rechtsfrage war hier sehr zweifelhaft. Ich hoffe, Ihnen demnächst ein neues Verfahren mittheilen zu können, das eine größere Sicherheit giebt, als das bisherige. (Beifall.)

Oberbürgermeister Hoffmann führt aus, daß das Mehl der Königsberger Walzmühle durchaus der festgestellten Taxe entspreche, wie auch der Oberpräsident bestätigt habe, daß es exportbonifikationsfähig sei.

Minister Miquel giebt zu, daß die Verwaltung der Königsberger Walzmühle loyal gehandelt habe, die gesetzlichen Vorschriften seien aber lückenhaft.

von Graß-Klanin bezeichnet es als eine Täuschung, wenn durch eine ungenügende Ausbeute eine größere zollfreie Einfuhr von Getreide erlangt werde. Solche Vortheile müßten den Mühlen entzogen werden, er weise da auf das Verfahren hin, welches England dem Import von denaturirtem Spiritus gegenüber vorschlage, welcher nicht dem vorgeschriebenen Rendementsverhältniß entspreche: derselbe werde mit Beschlag belegt. Die Vertreter der Landwirthschaft würden jedenfalls diese Angelegenheit beständig kontroliren.

v. Helldorf-Bedra: Die Landwirthschaft wird durch das hier gekennzeichnete Verfahren schwer geschädigt. Wir haben ein größeres Interesse an einem gesunden Verkehr des Getreides, als an den großen Mühlen. Durch das jetzige Rendementsverhältniß wird die Verwendung des ausländischen Getreides erleichtert; wir brauchen aber ein solches, welches die Verwendung desselben erschwert und den Gebrauch des inländischen Getreides erleichtert.

Graf Mirbach bittet den Finanzminister, künftighin der Landwirthschaft gegenüber dasselbe Wohlwollen an den Tag zu legen, wie den Mühlen.

Finanzminister Miquel stellt in Aussicht, daß man die großen Mühlen unter eine Spezialkontrole stellen könne.

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode sieht den Krebsschaden in den Zollkrediten.

Es folgt die Berathung über die Anträge des Grafe v. Frankenberg und Ludwigsdorf, die Staatsregierung zu ersuchen 1. um Abhilfe des Wagenmangels auf den Staatseisenbahnen; 2. um Ausdehnung der geplanten Tarifermäßigung für verschiedene Industrieerzeugnisse auch auf Produkte der Land- und Forstwirthschaft; 3. um Förderung der Einführung von Staffeltarifen auf den Staatseisenbahnen nach Eröffnung des Ruhr-Emskanals.

Die Kommission beantragt dazu, den ersten Antrag der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen.

Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen: Von Wagenmangel kann z. Zt. keine Rede mehr sein. Daß niemals ein solcher eintritt, kann ich nicht versprechen, denn da ist sehr mit elementaren Ereignissen, sowie mit wirthschaftlichen Konjunkturen zu rechnen. Im vorigen Jahre hat sich der Wagenmangel hauptsächlich in den großen Kohlenbezirken geltend gemacht, weniger für andere Produktionsgebiete. Wir sind durch die Aufwendung erheblicher Mittel bemüht gewesen, dem Wagenmangel abzuhelfen. Im nächsten Jahre sind für die Vermehrung der Betriebsmittel im ordentlichen Etat 15, im außerordentlichen Etat 12 Millionen vorgesehen, außerdem steht noch ein Dispositionsfonds von 20 Millionen zur Verfügung. Die Befürchtung, daß der oberschlesische Kohlenabsatz sehr durch den Wagenmangel gelitten habe, dürfte nicht zutreffend sein, denn es ist sicher anzunehmen, daß zunächst die unsicheren Kantonisten, die vielleicht zur englischen Kohle abzuspringen geneigt sein könnten, versorgt worden sind. Thatsächlich sind im September über Stettin und Swinemünde 41 000 Zentner englische Kohlen weniger eingeführt worden, als im Vorjahre. Wenn Graf Frankenberg meine, die Zuckerindustrie sei dadurch geschädigt worden, daß sie keine genügende Kohlenzufuhr gehabt habe, so wäre es doch wohl Sache der Zuckerindustrie, in den Zeiten des Bedarfs sich Kohlen vorräthig zu halten. Die Ansicht von Zuckerindustriellen, daß man mehr Wagen bestellen müsse, als man brauche, um zu einer befriedigenden Lösung der Frage zu kommen, ist nicht zu befürworten. Den dankenswerthen Bestrebungen des Grafen Frankenberg auf Verbesserung der Fischtransporte kann ich nur meine Anerkennung aussprechen. Wir werden uns bemühen, den bisherigen Uebelständen möglichst abzuhelfen.

Der erste Punkt des Antrags wird auf Antrag des Prinzen zu Schönaich-Carolath unter Ablehnung des Kommissionsantrags der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Zu den anderen beiden Punkten des Antrags beantragt die Kommission, die Staatsregierung zu ersuchen, die Einführung bezw. Wiedereinführung der Staffeltarife für alle Massenartikel der Landwirthschaft und Industrie auf den preußischen Staatsbahnen zu fördern.

Nachdem Graf v. Frankenberg seine Anträge begründet hat, tritt Frhr. v. Landsberg-Belen gegen die allgemeine Einführung der Staffeltarife ein, da dadurch die westliche und südwestliche Landwirthschaft benachtheiligt werden würde. Er bitte daher, den Antrag abzulehnen. Auf Antrag des Grafen Kleist-Schmenzin wird die weitere Berathung des Gegenstandes mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde bis zum nächsten Zusammensein des Hauses vertagt.

Eine Anzahl von Petitionen wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, einige andere um Rückerstattung eines Grundsteuer-Entschädigungsbetrags bezw. um Befreiung von der Rückerstattung der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Nächste Sitzung Mitte Februar.

Fürsorge für Reichsinvaliden!

Nach dem Gesetz vom 9. Mai 1895 sind beim Reichsinvalidenfonds 83 Millionen Mark als entbehrlich ausgeschieden worden, um ihre Zinsen zu dem dreifachen Zweck zu verwenden: einmal, die Pension von Kriegsinvaliden im Bedürftigkeitsfalle zu vermehren, sodann, nicht „anerkannten" Kriegsinvaliden, bei denen die Invalidität nicht direkt durch die Theilnahme am Feldzuge verursacht ist, die aber an Gesundheit und Erwerbsfähigkeit gelitten haben, Unterstützung zu gewähren, und endlich den gänzlich mittel- und erwerbslosen Kriegsveteranen jährlich 120 Mk. pro Kopf zuzuwenden. Man nahm bei diesem hauptsächlich auf Anregung der nationalliberalen Abgeordneten Dr. Pieschel und Graf Oriola erlassenen Gesetz an, daß etwa 15000 Veteranen zum Empfang der letztern Unterstützung berechtigt sein würden, und stellte seitdem jährlich 1,8 Millionen Mark in den Etat ein, während die Zinsen der reservirten 83 Millionen Mark, selbst nur zu 3½ pCt. gerechnet, 2,9 Mill. Mk. betragen. Es sind daher von diesen Zinsen bis jetzt bereits 3195000 Mark erspart. Es hat sich nun aber herausgestellt, daß die Zahl der berechtigten Bewerber weit größer ist, als damals angenommen wurde. Nach den Mittheilungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky sind die Ansprüche von 23095 Bewerbern als berechtigt anerkannt; es konnten aber bisher nur 15543 Veteranen unterstützt werden. Mehr als 7000 Hilfsbedürftige, meistens vollständig erwerbsunfähige, theilweise direkt in arger Bedrängniß lebende Kämpfer aus den Jahren 1870/71 mußten abgewiesen werden wegen Mangel an Mitteln, obwohl die Zinsen des reservirten Fonds in der oben angegebenen Höhe gespart worden sind. Schon in der verflossenen Session ist von nationalliberaler Seite und zwar von dem Abg. Graf Oriola darauf hingewiesen worden, allen nach dem obengenannten Gesetz zum Empfang der Unterstützung Berechtigten die Unterstützung auch zuzuwenden. Vom Zentrum ist nun in Anregung gebracht worden, den etwa 23000 nach dem oben erwähnten Gesetz Unterstützungs-Berechtigten gesetzlich die erforderliche Summe auszuwerfen. Und da dieser Antrag Wünschen entspricht, die längst schon

von nationalliberaler Seite geäußert wurden, so wird er auf dieser Seite lebhafte Unterstützung finden.

Wenn es nun auch gelingen sollte, im deutschen Reiche endlich einmal allen mittellosen Kriegsinvaliden wenigstens 120 Mk. jährliche Unterstützung gesetzlich vom Reiche zu gewähren, so bleibt doch noch für die Lokal-Verbände, die Stadt- und Landgemeinden, ein dankbares Feld für Ehrengaben und für Stiftungen. Die bevorstehende, dem Andenken an Kaiser Wilhelm I., den Siegreichen, gewidmete Feier bietet den Anlaß dazu.

Aus Kolberg wird berichtet, daß die dortigen städtischen Behörden beschlossen haben, eine milde Stiftung ins Leben zu rufen, die den Namen „Kaiser Wilhelm I.-Nothhilfe-Stiftung" führen soll. Es sollen aus dieser Stiftung diejenigen unterstützt werden, die durch die Unbilden des Winters und die Arbeitslosigkeit, die ein langer und strenger Winter im Gefolge hat, geschädigt worden sind. Kostspielige Diners, Fackelzüge 2c. an jenem Tage zu veranstalten, halten die Kolberger städtischen Behörden nicht für angemessen. Zur Begründung der Stiftung sollen ihr 2000 Mark aus der Stadthauptkasse überwiesen werden; diese Summe kann durch Beiträge und freiwillige Spenden erhöht werden.

Es ist zu wünschen, daß in ähnlicher Weise auch in anderen Städten echter Bürgersinn sich bethätigt und für die Invaliden des Krieges und der mühseligen Arbeit im Frieden, ganz im Sinne der sozialen Botschaft des alten Kaisers, der 22. März zu einem Freudentage gemacht wird.

Berlin, den 25. Januar.

— Der Kaiser erschien am Sonnabend Abend, nachdem Nachmittag ein „Kriegsspiel" bei ihm stattgefunden hatte, in der „Militärischen Gesellschaft", um in der Aula der Kriegsakademie den Vortrag des Hauptmanns im 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 Freiherrn v. Freitag-Loringhoven über die „Schlacht bei Torgau" zu hören. Unmittelbar nach Schluß des einstündigen Vortrags erhob sich der Kaiser, um sich mit freundlichem Gruße zu verabschieden. Dem Vortrage hatten etwa 400 Offiziere beigewohnt.

— Der Staatssekretär des Aeußeren Freiherr von Marschall ist Sonnabend Nachmittag in Berlin wieder eingetroffen.

— Im Bereiche des 16. Armeekorps (Lothringen) sollten, so hatte der in Paris erscheinende „Temps" behauptet, im Jahre 1896 die Zahl der Desertionen sich auf 674 belaufen haben. Die Mittheilung jenes Blattes sollte dadurch glaubhaft gemacht werden, daß sie als eine auf amtlicher Statistik beruhende bezeichnet und die Desertionsfälle des Armeekorps auf die einzelnen Waffengattungen vertheilt wurden. Nun erklärt die amtliche „Straßburger Korrespondenz" diese Darstellung für eine dreiste Erfindung, die darauf hinausläuft, die Verhältnisse im deutschen Heere, namentlich aber in jenem wichtigen Grenzbezirk, als zerrüttet darzustellen. Thatsächlich sind im Jahre 1896 in dem genannten Armeekorps 71 zum Theil auf den Einfluß französischer Werber zurückzuführende Desertionsfälle vorgekommen; davon sind 11 abzuziehen, in welchen sich die Deserteure alsbald wieder freiwillig gestellt haben. Sonach ist die richtige Zahl 60 und die Angaben des „Temps" um mehr als das Elffache übertrieben.

— Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler erläßt folgende Bekanntmachung: Vom 27. Januar ab ist der Besuch der Versammlungen nur Vereins-Mitgliedern und deren Angestellten gestattet. Letztere erhalten auf Antrag ihrer Chefs Karten, welche nur zum Eintritt berechtigen.

Hamburg. Am Sonnabend fanden zehn Versammlungen der Streikenden statt, in denen die beiden letzten Schreiben der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zur Verlesung gelangten. Die Versammlungen nahmen einen Beschlußantrag an, in welchem bedauert wird, daß die Arbeitgeber zur Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse keine Stellung nehmen; die Streikenden erklären es daher für zwecklos, heißt es in dem Beschlußantrage, auf die abermalige Herausforderung einer Aeußerung bezüglich der bedingungslosen Wiederaufnahme der Arbeit nochmals eine Antwort zu geben.

---

24 Der Zoppoter Mordprozeß

vor dem Schwurgericht zu Danzig hat auch am Sonnabend noch nicht zu Ende geführt werden können.

Ein gewaltiger Apparat ist, besonders seitens der Vertheidigung, aufgeboten worden, und es ist ein wohl selten sich darbietendes Bild, daß gerade die Mutter des ermordeten Sohnes die des Mordes verdächtige Wärterin in den Stand setzt, daß ihr in ihrer schweren Lage Kapazitäten ersten Ranges, wie Rechtsanwalt Dr. Sello-Berlin, die Professoren Geheimrath Dr. von Bergmann (welcher zum heutigen Montag geladen werden soll) und Dr. Straßmann-Berlin zur Seite stehen. Bemerkenswerth ist weiter, daß die Mutter und die sonstigen Angehörigen des Ermordeten, sowie eine Anzahl hochachtbarer Persönlichkeiten, welche mit der Familie Beer seit Jahren befreundet oder bekannt sind und deshalb auch die Angeklagte seit Jahren kennen, von der Unschuld der Wärterin, ihrem Wesen und Charakter nach, vollkommen überzeugt scheinen. Am interessantesten, besonders auch in psychologischer Hinsicht, ist wohl die Angeklagte Marie Neumann. Die Gesichtszüge müssen einst schön gewesen sein; heute sind sie in Folge des vorgerückten Alters und unter dem Einflusse der letzten Geschehnisse markirt und spitz. Das nach den Seiten zu schlicht gescheitelte Haar ist leicht ergraut, unter der hohen geraden Stirn und unter dichten schwarzen Augenbrauen, welche über der Nase etwas zusammengewachsen sind, bewegen sich ein Paar Augen von fast glanzlosem Schwarz. Während der Verhandlung ist der Blick fast unausgesetzt zu Boden gerichtet, so daß es scheint, als ob die Angeklagte die Augen geschlossen halte; nur wenn sie gefragt wird, richtet sie den Blick fast ausdruckslos auf den Frager, aber an ihren meist halblauten Antworten merkt man, daß sie dem Gange der Verhandlung aufmerksam folgt. In Widersprüche bei ihren eigenen Angaben verwickelt sie sich niemals. Der Mund ist meist fest geschlossen, so daß die ganze Persönlichkeit etwas Starres erhält. Nur ein einziges Mal wurde sie heftig und trotz der ernsten Lage fast sarkastisch, als sie bei einem scharfen Kreuzverhör auf verschiedene, sehr auffällige Widersprüche zwischen sich und mehreren Zeugen aufmerksam gemacht, besonders auch auf den Einwurf, daß sie sich ihre beiden Schnittwunden möglicherweise selbst beigebracht, dem Vorsitzenden, sich weit vornüberbeugend, zurief: „Wenn ich die Mörderin wäre, würde ich doch nicht einen andern Mörder bitten, erst seine Visitenkarte (die Stiche) bei mir abzugeben. —" Sonst berühren sie anscheinend, d. h. äußerlich wenigstens, die Aussprüche der Zeugen wenig. Auch die ihr gezollten warmen Lobsprüche scheinen auf sie keinen Eindruck zu machen.

Am Sonnabend Abend mußte die Verhandlung wegen allgemeiner Erschöpfung abgebrochen werden, nachdem die Vernehmung der Zeugen beendet war, die jetzt nur noch theilweise in Bezug auf ihre vorzunehmende Vereidigung in Betracht kommen. Am heutigen Montag sollten an der Gerichtsstelle die beiden Lagerstätten so hergestellt werden, wie sie in der Mordnacht waren, und die Neumann alsdann, in Nachtkleidung, darstellen, was sie in jener Nacht gespürt und wie sie aufgewacht sei. Das Urtheil dürfte erst in den späten Nachmittagsstunden gesprochen werden.

Aus der Sonnabend Nachmittag-Verhandlung sind noch die folgenden Punkte von besonderem Interesse:

In Ergänzung seiner früheren Angaben bekundete Herr Lieutnant Wienecke, daß er sofort am Morgen nach der That die Umgebung des Hauses genau abgesucht habe. Spuren waren nirgend zu entdecken; hätte Jemand nach dem Balkon des oberen Stockwerks hinaufklettern wollen, so wäre ihm das geradezu unmöglich gewesen, da die Kanten des Balkons und des Gesimses des Wasserabflusses wegen nach unten zu abgerundet seien, somit den Händen keinen Anhaltepunkt gewährten. Auch hätte der sich in die Höhe rankende Epheu, den er genau untersucht habe, irgend welche Spuren aufweisen müssen. Auch den Rasen und den weichen Kies unter dem Fenster des Ermordeten und unterhalb der Veranda habe er genau untersucht, nirgends zeigten sich irgend welche frischere Spuren oder Eindrücke einer Leiter, eines Absprunges 2c. Was schließlich das Eindringen in die Hochparterre gelegene Veranda anbelange, so sei dies allerdings leichter, aber der Eindringling wäre in der Schummerstunde unbedingt an die dorthin gestellten Stühle gestoßen und hätte sich so wahrscheinlich verrathen.

Herr Kaufmann Toeplitz aus Danzig, der finanzielle Beirath der Familie Wienecke, bekundete ausdrücklich, daß er das oft erwähnte Zimmer Nr. 11 — es ist dies das Balkonzimmer im ersten Stockwerk — am Morgen nicht nur verschlossen gefunden habe, sondern daß der Schlüssel auch, wie gewöhnlich, unten am Schlüsselbrett gehangen habe.

Es mußte hierauf die Zeugin Taube den Saal verlassen. Herr Staatsanwalt Lippert fragte, indem er bemerkte, daß die Vertheidigung später die Glaubwürdigkeit der Zeugin Taube wahrscheinlich stark in Zweifel ziehen werde, den Zeugen Toeplitz direkt, was er von der Frau Taube halte Der Zeuge gab das für die Hauptzeugin sehr bemerkenswerthe Zeugniß ab: „Ich kenne Frau Taube seit etwa 5 Jahren und halte sie für eine sehr anständige Frau, die ich nie als klatschsüchtig oder unwahr gefunden habe Ich habe Achtung vor der Frau, die sehr ordentlich ist und ihre ganze Familie mit dem arbeitsunfähigen Manne unterhält. Ich habe sie oftmals in dieser Angelegenheit befragt, nie hat sie sich in irgend welche Widersprüche verwickelt. Der Zeuge äußert sich ferner über den im ersten Stockwerk der Villa wohnenden Herrn Rentier Wendt, Bruder des Stadtraths Wendt in Danzig, auf den seiner Zeit Frau Justizräthin Beer einen leisen Verdacht geworfen hat und erklärte ihn für einen fast tauben, ganz harmlosen und etwas beschränkten Pedanten, der bei seiner großen Gutmüthigkeit keinem Kinde etwas zu Leide thun könne. Schließlich mußte der Zeuge auf eine Anfrage des Vertheidigers Rechtsanwalt Reimann noch kurz Auskunft geben über Herrn Friedrich Wienecke, den ältesten Sohn der Frau Wienecke, gegen den seiner Zeit auch ein Verdacht ausgesprochen worden ist. Herr Toeplitz stellte ihm das Zeugniß eines durchaus achtbaren, wenn auch etwas energielosen Mannes aus.

Ein recht interessantes Moment, welches für die Angeklagte von nicht unerheblichem Vortheil sein dürfte und von den Vertheidigern auch sofort auf's Gründlichste erörtert wurde, bildete die Vernehmung einer Anzahl Zeugen aus Königsberg und Danzig, welche, fast durchweg von der Vertheidigung geladen, sich über den bisherigen Leumund der Angeklagten äußern sollten. Der technische Bauleiter Herr Schröder aus Königsberg, ein Schwager der Angeklagten, bei welchem auch die greise Mutter der Letzteren lebt, stellte, unbeeidigt, seiner Schwägerin das beste Zeugniß aus, bestätigte auch, daß sie zuhause Geflügel nie habe schlachten können.

Etwas anders äußerte sich Herr Polizeisekretär a. D. Preuß aus Königsberg, welcher einmal gesehen hat, wie der ihm bekannte Richard Beer auf der Straße von seiner Wärterin mißhandelt worden ist. Zeuge weiß jedoch nicht genau die Zeit, wann dies geschehen, vermag auch nicht die Neumann genau wiederzuerkennen.

Herr Justizrath Ellendt aus Königsberg, seit vielen Jahren der Familie Beer eng befreundet, stellte über Wesen, Charakter und Leumund der Neumann das allerbeste Zeugniß aus; es habe ihn jedesmal gefreut, wenn er gesehen, wie liebevoll die Angeklagte mit ihrem Pflegling umging.

In ähnlicher, nach jeder Richtung hin anerkennenswerther Weise äußerten sich Herr Stadtrath Mickelly und Frau Klara Adamssohn aus Königsberg.

Herr Kriminalkommissarius Perl-Königsberg, der nach der Verhaftung der Neumann mit Ermittelungen über ihren Leumund betraut war, hat nicht nur nichts Nachtheiliges ermitteln können, sondern im Gegentheil überall die günstigste Auskunft erhalten. — Auf eine Frage des Rechtsanwalts Dr. Sello erklärte der Zeuge, daß besonders überall ihre Wahrheitsliebe und Aufrichtigkeit betont wurde.

Herr Stadtrath Kosmack-Danzig, welcher der Angeklagten allmonatlich eine von seiner verstorbenen Schwiegermutter, bei welcher sie 6½ Jahre in Dienst war, vermachte Rente auszahlt, urtheilte ebenso günstig. Zeuge hat die Angeklagte bald nach ihrer Verhaftung freiwillig im Amtsgerichtsgefängniß zu Zoppot besucht, nur um ihr mitzutheilen, daß er fest an ihre Unschuld glaube, und um sie zu ermahnen, ihr schweres Schicksal in Geduld zu tragen.

Herr Dr. Löwenthal-Königsberg erklärte als Sachverständiger, daß Richard Beer sich niemals den Schnitt hätte selbst beibringen können.

Dienstmädchen Wilhelmine Sand aus Königsberg, eine alte Freundin und Konfessionsgenossin der Angeklagten, war von der Vertheidigung hauptsächlich geladen, um Auskunft zu geben, ob die Neumann, als sie mit ihr vor Jahren zusammengedient, Geflügel 2c. habe schlachten können; die Zeugin verneinte letzteres. — Es war damit die Gruppe dieser Zeugen erschöpft, welche noch übereinstimmend erklärten, daß sie der Neumann niemals eine solche That zutrauen würden.

Das Dienstmädchen Klawikowski aus Danzig wohnte im vorigen Sommer mit ihrer Herrschaft, dem Buchhändler Barth und dessen Frau, in Zoppot und zwar im Hause Nordstr. 7, parterre — während die Villa Wienecke Nordstraße 12 liegt. Etwa acht Tage vor dem Morde war sie spät Abends allein zu Hause und wollte etwa gegen 12 Uhr die offenen Vorderfenster schließen, als sie plötzlich vor einem Fenster die Gestalt eines Mannes erblickte, der auf eine unter dem Fenster stehende Gartenbank gestiegen war und in's Zimmer hineinschaute. Als sie entschlossen näher trat, sprang der Mann, der eine helle Hose, dunkeln Rock und einen dunkeln Hut trug, hinunter und ging langsam weg. Erkennen habe sie ihn nicht können. In der Mordnacht sei aber auch etwas Aehnliches passirt. Damals wurde sie etwa gegen 12 Uhr von ihrer Herrin — der Herr war in Danzig — geweckt, weil letztere ganz deutlich ein verdächtiges Geräusch an der Balkonthür gehört hatte. Als beide Frauen hinaustraten, sei nichts zu sehen gewesen; sie wären dann etwa zwei Stunden, da es ihnen im Hause zu unheimlich war, vor der Thüre auf und ab gegangen. — Die Zeugin wurde darauf von dem Vorsitzenden ersucht, im Saale Platz zu nehmen und aufzupassen, ob etwa der Mann, der sofort hereintreten würde, derjenige sein könne, den sie das erste Mal am Fenster gesehen.

Es trat nunmehr der 31jährige Maurergeselle Julius Mach aus Zoppot, ein untersetzter Mann mit kurzem Vollbart, etwas unsicherem Blick und ungeschicktem, aber dabei doch ziemlich unverfrorenem Benehmen, bis dicht an den Vorsitzenden heran und wieder zurück. — Die Zeugin Klawikowski vermochte ihn nicht zu erkennen.

Der Zeuge wurde von dem Vorsitzenden, später auch von den Vertheidigern, in ein scharfes Kreuzverhör genommen. Er gab auf Befragen zu, daß er bereits einmal und zwar vor zwei Jahren wegen Diebstahls mittels Einsteigens zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt sei. Er habe diese und ähnliche Thaten, aber immer nur in der Trunkenheit verübt, da ihn dann „ein gewisser Wahnsinn" überfallen habe, in welchem er absolut nicht wußte, was er that. So ist er auch einmal in die Villa eines Herrn Gromsch eingestiegen und mitten in eine Abendgesellschaft gerathen; wie das gekommen sei, wisse er nicht. — Der Vorsitzende fragte darauf den Zeugen, nachdem er ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er nichts auszusagen brauche, wenn er sich dadurch einer strafbaren Handlung schuldig mache, daß er aber andernfalls die reine Wahrheit sagen müsse, ob er nicht auch bei einer russischen Herrschaft eingestiegen sei, was Mach entschieden verneinte. Er ist dieserhalb vernommen worden, will aber von nichts wissen, obwohl ihn die bestohlene Dame damals (am 30. Juni) wiederzuerkennen glaubte. Mach bestritt, hieran irgendwie betheiligt gewesen zu sein, mußte aber zugeben, daß er in der fraglichen Nacht um 12 Uhr betrunken von dem Gendarmen Bluhm im Südpark gefunden wurde. — Zeuge sagte weiter, daß er niemals wegen einer Körperverletzung bestraft worden, auch nur ein einziges Mal nach seiner Bestrafung betrunken gewesen sei, und will dies Alles beschwören.

Es kam weiter zur Sprache, wie man nach der Mordnacht auch auf Mach Verdacht geworfen habe, und wie der Gendarm Bluhm beauftragt worden sei, Ermittelungen anzustellen. Diese wurden aber, wie der Zeuge Bluhm auf Veranlassung des Herrn Rechtsanwalts Sello zugeben mußte, etwas ungeschickt angestellt. Bluhm ging nämlich zu der Frau des Mach, die er allein antraf, und fragte sie, wann ihr Mann in der Nacht zum 18. nach Hause gekommen sei; er solle nämlich in eine blutige Schlägerei verwickelt gewesen sein. — Die Frau sagte sofort, ihr Mann sei vom Baden zwischen 9 und 10 Uhr nach Hause gekommen und auch zu Hause geblieben. Weggegangen könne er nicht mehr sein, da sie einen sehr leisen Schlaf habe, und er in demselben Bette hinter ihr schlafe. Sie wache bei dem geringsten Geräusch sofort auf. — Auf den Einwurf des Vertheidigers Dr. Sello, daß ihr Mann selbst gesagt habe, er sei einmal betrunken nach Hause gekommen und habe sich, unbemerkt von seiner Frau, zu Bett gelegt, vermochte die Frau nichts zu erwidern.

An die Vernehmung des Mach schloß sich eine ziemlich lebhafte Debatte über die Vereidigung des Mach. Nach Anhörung der ärztlichen Sachverständigen beschloß der Gerichtshof, daß der Zeuge Mach nicht zu vereidigen sei, weil er anscheinend in Folge mangelnder Verstandsgaben keine genügende Vorstellung von der Bedeutung des Eides habe. — Der Erste Staatsanwalt erklärte hierauf, daß er dann noch vielleicht genöthigt sein würde, Herrn Professor Barth, den Chefarzt des Städtischen Lazareths zu Danzig, zu laden — worauf Herr Rechtsanwalt Sello erklärte, daß die Vertheidigung alsdann Herrn Geheimrath Professor Dr. v. Bergmann-Berlin laden werde.

Die Verhandlung wurde darauf Abends 7 Uhr, nachdem sowohl Vertheidiger als Geschworene erklärt hatten, daß sie wegen völliger Erschöpfung nicht weiter verhandeln könnten, auf Montag Vormittag 10 Uhr vertagt.

Der Zuhörerraum war am **Montag** schon lange vor Beginn der Verhandlung wieder überfüllt. Nachträglich wurde noch der Militär-Invalide Zoch aus Zoppot vernommen. Z. hat die Angeklagte einmal auf einem Spaziergange mit dem jungen Beer getroffen, wobei ihm die N. gesagt haben soll, es sei langweilig und schwer, solchen Menschen zu füttern. Am besten wäre es, wenn er stürbe. Der junge Mensch wisse nicht einmal, ob er lebe. — Die Angeklagte bestreitet, jemals solche Aeußerungen gethan zu haben. Der schon dreimal bestrafte Z. machte auch einen unsicheren unzuverlässigen Eindruck. Er hat früher einmal ausgesagt, die Angeklagte habe ein Messer gehabt, ja er hat dieses sogar aufgezeichnet. Später hat Z. diese Aussage jedoch widerrufen.

Gendarm Bluhm sagte aus: Die Angeklagte habe sich nach der That vollkommen ruhig benommen. Sie hätte geäußert, sie habe eine Ahnung von dem Unglück gehabt. Doch weiß Zeuge letzteres nicht mehr genau. — Die Angeklagte bestreitet die Aeußerung, behauptet vielmehr, das Ereigniß in der Mordnacht sei ihr ganz unerwartet gekommen.

Der Staatsanwalt stellte nun an verschiedene Zeugen Fragen in Betreff der Aeußerungen der Frau Taube, welche gleich nach dem Morde in die Beer'sche Wohnung gegangen sei und dann zu Fräulein Wienecke gesagt habe, die N. komme ihr unheimlich vor. — Fräulein Wienecke bejahte das. — Der Staatsanwalt fragte darauf Frau Wienecke, was sie wohl von den Aeußerungen der Köchin Groß halte, welche einige Nächte vor dem Morde verdächtige Geräusche auf der Treppe gehört haben will. — Frau Wienecke bekundete, die Groß glaube an Spuken und sei nervös. — Während der Vernehmung erschien Professor Dr. Barth-Danzig, ein hervorragender Chirurg. — Der Staatsanwalt fragte Frau Wienecke weiter Sie habe der Frau Beer eine sehr geräumige Wohnung vermiethet; es sei doch sonderbar, daß man dem Kranken mit der Wärterin gerade das kleine, nach Süden gelegene, also sehr heiße Zimmerchen gegeben hat. — Frau Wienecke antwortete, Frau Beer habe das Alles so bestimmt. Anfänglich sei allerdings das Bett und nicht das Ruhesopha für den Kranken bestimmt gewesen.

Der Staatsanwalt theilte mit, daß ihm Kriminalkommissar Liß erklärt habe, er habe von Dr. Schwarzenberger in Zoppot gehört, daß eine frühere, verstorbene Dienstherrin der Angeklagten geäußert habe, die Neumann sei in der Arbeit tüchtig, sonst aber eine Bestie. — Ein Geschworener wünschte noch zu wissen, wer dem Ermordeten am Abend vor dem Tode ein Glas Wasser gegeben habe. — Die Angeklagte sagte, sie habe ihm aus der Karaffe eingegossen, ihm das Glas gegeben und dann in der Nacht geglaubt, er habe sich in Folge des Wassergenusses übergeben. — Mit Bezug auf den Ausdruck „Bestie" erklärte Frau Beer, daß, als sie die Angeklagte miethete und sich über sie erkundigte, ihr von einer sehr ehrenwerthen Dame gesagt worden sei, die Marie sei eine „Perle". — Obgleich der Staatsanwalt erklärte, er lege auf den Ausdruck keinerlei Gewicht, stellte die Vertheidigung in Aussicht, weitere Leumunds-Zeugen laden zu wollen, denn immerhin könne bei den Richtern oder Geschworenen ein Eindruck von dieser Bezeichnung haften bleiben. Nach kurzer Berathung verkündete Rechtsanwalt Sello, daß die Vertheidigung einen dahingehenden Antrag nicht stellen werde.

Als neuer Zeuge wurde der Referendar Kauffmann-Danzig vernommen und zwar auf Antrag der Vertheidigung. Herr K. hat nämlich den Versuch gemacht, von der Treppe aus in das Parterre zu gelangen, was ihm verhältnißmäßig leicht gelang. Er habe auf der Innenseite der Veranda einen Stuhl benutzt, von dem er allerdings wußte, daß er dort stand. Das Hinauskommen hält er für schwieriger.

Nach 12 Uhr begann die Vernehmung der Sachverständigen, zunächst des Dr. Wagner-Zoppot. Die Neumann mußte Hals und Schultern entblößen. Dr. Wagner sagte: Ich unterscheide bei der Neumann drei Wunden, zwischen denen die Haut leicht geritzt war, sodaß ich annahm, es war ein Schnitt, und zwar von der linken Halsseite nach dem Kehlkopfe zu. Zuerst war die Haut nur leicht geritzt, dann weiter die Haut durchschnittten, dann wurde die Wunde nur ganz oberflächlich, eigentlich nur einen Riß darstellend. Die Wunden gehen sämmtlich von links nach rechts in einer Richtung, wobei erwähnt wird, daß die Neumann rechtshändig ist.

Dr. Wagner hat die Wunden genäht und einen antiseptischen Verband angelegt. Dann beschäftigte er sich mit der Wunde Richard Beers. Dieser hatte einen Schnitt, welcher die Weich-

theile des Halses so durchschnitten hatte, daß der Kehlkopf von der Luftröhre vollständig getrennt war. Die ganze Muskulatur war durchschnitten, die Schlagader ebenfalls. Dr Wagner nimmt an, daß der Schnitt von links nach rechts geführt wurde, und daß der Thäter am Kopfe Beers an der rechten Seite gestanden hat. Die Bettdecke war ihm über den Kopf gezogen, ein Blutspritzer, der dem Mörder unter dem rechten Arme hindurchgespritzt sein muß, befand sich rechts am Fenster. Wäre die Decke nicht über den Kopf des Ermordeten gezogen gewesen, so wäre das Blut unter dem gewaltigen Drucke nach allen Seiten gespritzt. Der Sachverständige hat aus dem Befunde und der ihm gemachten Mittheilung, daß Beer die Hände nicht gebrauchen konnte, geschlossen, daß ein Mord vorliege.

In Betreff der Wunde der Neumann erklärte der Sachverständige, daß wenn die Wunde von einem andern beigebracht sei, dieser an der rechten Seite und zwar am Kopfe etwas nach hinten gestanden haben müsse. Nach dem Befunde des Zimmers, den die Neumann anerkennt, sei es aber nicht recht möglich, daß dort jemand gestanden habe. Er glaubt daher, daß die Angeklagte die Wunde sich selbst beigebracht habe. — Es wurde darauf eine eiserne Bettstelle hereingebracht.

Vertheidiger Dr. Sello warf ein, daß die Neumann vielleicht so weit nach unten gelegen habe, daß doch jemand da stehen konnte. — Dr. Wagner zeigte, wie ein dritter gestanden haben müsse, wenn die Neumann auf der rechten Seite, auf dem Rücken oder auf der linken Seite gelegen hätte. — Die Neumann erklärte dabei, daß sie öfter dicht am Rande gelegen habe. — Der Sachverständige ist der Ansicht, die Angeklagte müsse auf der linken Seite gelegen haben, sonst sei die Wunde unmöglich.

Als zweiter Sachverständiger sagte Kreisphysikus Dr. Hasse-Neustadt aus: Die Wunden wären am bequemsten beizubringen gewesen, wenn Jemand so stände, wie Dr. Wagner angegeben, unmöglich aber wäre eine andere Stellung nicht. Der Sachverständige Kreisphysikus Dr. Schäfer-Frankfurt a. O. hält die Lage nach dem Bettrande für die günstigste, dann könne die Wunde auch von vorne beigebracht werden. Im Wesentlichen schloß er sich dem vorigen Gutachten an.

Professor Straßmann-Berlin ist der Meinung, daß ein Dritter ihr sehr wohl die Wunden beibringen konnte, aber nur, wenn sie auf der linken Seite oder auf dem Rücken lag. — Professor Barth-Danzig hält die Frage überhaupt mehr für eine kriminalistische, die nicht durch die medizinische Wissenschaft erledigt werden könnte. Zur näheren Demonstrirung legte die Neumann Hemd und Jacke an, die sie in der Mordnacht trug.

Die Jacke ist zugeknöpft. Dr. Wagner zeichnete die Wunde auf dem Körper der Neumann nach, die Narben passen genau auf die Schnitte in der Jacke. — Ein Heilgehilfe Passarge, der bei der Sektion des jungen Beer zugegen war, fand die Wunde vernäht. Die Naht wurde getrennt und die bekannte große klaffende Wunde erschien wieder. Zeuge war der Ansicht, daß die Neumann sich ihre eigenen Wunden beigebracht habe. Er glaubt auch, daß ihr die Wunde, als sie stand, zugefügt sei.

Kreisphysikus Dr. Hasse schildert den Obduktionsbefund. Die Wunde sei mit einem scharfen Messer beigebracht. Der Thäter habe das Messer links angesetzt und rechts herausgezogen. Dr. Hasse erörterte näher, wie der Mörder gestanden haben müsse, wie der Thäter die Decke nahm, den Kopf des Ermordeten damit bedeckte, den Kopf zurückbog und dann den Schnitt ausführte. Das aufgefundene Messer hält der Sachverständige für geeignet zur Begehung der That. Die Länge des Schnittes betrug 15 cm. Selbstmord sei ausgeschlossen.

In Betreff der Wunden der Neumann ist der Sachverständige der Ansicht, daß die Neumann die Wunden sich selbst beigebracht habe.

(Schluß des telephonischen Berichts Nachmittags 5 Uhr.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Januar.

— Die Weichsel war am Sonntag bei Graudenz auf 1,02 Meter gefallen; heute betrug der Wasserstand 1,00 Meter.

Bei Kurzebrack wird der Stromübergang bei Tage mit Dampfer und Spitzprahm für Personen und leichte Fuhrwerke bewirkt.

— Große Mengen Schnee sind in den letzten Tagen gefallen. In der Stadt hatte besonders die Pferdebahn unter den Schneehindernissen zu leiden; die Fahrten konnten theilweise nicht regelmäßig stattfinden, auch mußten die Wagen mit drei Pferden bespannt werden. In den Gegenden von Danzig, Allenstein, Dirschau, Krone a. Br. 2c. sind Wege und Stege mehrere Fuß hoch verschneit und zum Theil unpassirbar. Viele Eisenbahnzüge erlitten Verspätungen.

— Die mit dem Morgenzuge fälligen Berliner Postsachen sind 5 Stunden später eingetroffen. Der Grund ist darin zu suchen, daß, wie eine amtliche Depesche meldet, Nachts gegen 2 Uhr der D-Zug 3 am Westende des Bahnhofs Friedeberg in Folge eines Schienenbruchs an einer Weiche entgleist ist. Verletzungen von Reisenden und Fahrpersonal sind nicht vorgekommen.

— Gestern Abend gerieth der Gepäckwagen des von Kornatowo nach Culm gehenden letzten Zuges in Brand und mußte auf der Station Kamlarken ausgesetzt werden. Die Gepäckstücke und sonstigen Gegenstände konnten gerettet werden. Der Zug traf mit 1½ Stunden Verspätung in Culm ein.

— Der Westpreußische Provinziallandtag ist zum 9. März einberufen. Der Provinzialausschuß tritt am 9. Februar zu einer zweitägigen Sitzung zusammen.

— Der kommandirende General des 5. Armeekorps v. Seeckt ist, wie uns aus Posen gemeldet wird, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition und à la suite des Infanterie-Regiments Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfälisches) Nr. 55 gestellt worden.

— Die militärischen Feierlichkeiten am Geburtstage des Kaisers werden sich in Graudenz in folgender Weise abspielen: Am 26. Januar wird um 8½ Uhr Abends großer Zapfenstreich von sämmtlichen drei Musikkorps der Garnison ausgeführt, und zwar von der neuen Artillerie-Kaserne aus durch die Lindenstraße, Marienwerderstraße, Alte Straße, Markt, Herrenstraße, Nonnenstraße, Oberthornerstraße, Getreidemarkt. Am 27. Januar um 7 Uhr früh großes Wecken von der alten Artilleriekaserne beginnend durch die Lindenstraße, Marienwerderstraße, Holzmarkt, Grabenstraße, Pohlmannstraße, Börgenstraße, Getreidemarkt. Um 7¾ Uhr bläst das Trompeterkorps des Artillerie-Regiments Nr. 35 einen Choral vom Thurme des Schloßberges. Um 10 Uhr Vormittags finden Festgottesdienste in der Stadtkirche am Markt und in der katholischen Pfarrkirche statt. Um 12 Uhr Mittags ist großer Appell der ganzen Garnison auf dem Kasernenhofe des Infanterie-Regiments Nr. 14. Die geplante Parade fällt aus. Die regimentirten Offiziere haben die Festessen in ihren Kasinos, die nicht regimentirten und die Spitzen der Behörden um 3 Uhr Nachmittags im Adler. Abends finden Feierlichkeiten der Truppen-Verbände in sämmtlichen Lokalen des Ortes statt. Leider genügen die Lokale bei weitem nicht, so daß ein großer Theil der Mannschaften erst am 28. Januar die Feier abhalten kann.

— An der thierärztlichen Hochschule zu Berlin haben bei der Physikusprüfung folgende Herren aus Westpreußen die Prüfung bestanden: Sentkowsky aus Eichenau, Kreis Thorn, Rogacky aus Neumark und Bonatz aus Danzig.

* — [Personalien bei der Post.] Angenommen ist als Postgehülfe Hintz in Danzig. Versetzt sind: der Postpraktikant Puhlmann von Konitz nach Pr. Friedland, der Oberpostassistent Kölze von Belgard nach Schlawe, der Postverwalter Nitschke von Pottangow nach Ratzebuhr, die Postassistenten Borris von Danzig nach Marienwerder, Heller von Bütow nach Pottangow, Krause von Berent nach Graudenz, Klein von Neufahrwasser nach Elbing, Krause von Heiligenbeil nach Osterode.

* — In den Ortschaften Klein Schliewitz (bei Groß-Schliewitz), Juncewo (bei Elsenau), Königl. Waldau (bei Ostrometzko) und Schulzendorf (bei Tütz) sind Posthilfsstellen eingerichtet worden.

4 **Danzig**, 25. Januar. Herr Oberpräsident v. Goßler wird am 15. und 22. Februar zwei größere Ballfestlichkeiten veranstalten, zu welchen viele Hundert Einladungen ergangen sind.

Der Erste Bürgermeister Delbrück ist vom Kaiser zum Oberbürgermeister ernannt worden.

An der hiesigen Börse sind wieder außerordentlich große Sendungen ausländischer Kleie und ausländischen Weizens eingetroffen.

Thorn, 24. Januar. Der zum Tode verurtheilte Raubmörder Schlaak aus Hohenkirch, welcher vor einiger Zeit jede Nahrung zurückwies, um Hungers zu sterben, hat sich eines Anderen besonnen und läßt sich die Gefängnißkost wieder wohl schmecken. Das Urtheil ist inzwischen rechtskräftig geworden und unterliegt der Entscheidung des Kaisers.

* **Neumark**, 23. Januar. Gestern Abend brannten drei in nächster Nähe der Stadt gelegene, den Ackerbürgern Gorzkiewicz, Lewalski und den Grzegorzewski'schen Erben gehörige Scheunen vollständig nieder. Dem schnellen Einschreiten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff.

Bischofswerder, 24. Januar. Am Freitag fand hier die Einführung und Vereidigung des neugewählten Bürgermeisters Föhse durch den Landrath, Geheimen Regierungsrath Herrn v. Auerswald, statt. Der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Kollpack hieß den Herrn Föhse auf das Herzlichste willkommen und legte ihm den allgemeinen Wunsch der Bürgerschaft, seine ganze Kraft für die Herlegung eines Amtsgerichts einzusetzen, besonders ans Herz. Herr Föhse versprach, nach allen Richtungen hin zum Wohle der Stadt zu wirken. Herr von Auerswald ergriff hierauf noch einmal das Wort, nach seinen Erfahrungen habe die Stadt keine Aussicht, ein Amtsgericht zu bekommen. Dieser Ansicht kann die Bürgerschaft sich keineswegs anschließen, zumal dies auch der größte und sehnlichste Wunsch der Bewohner einer sehr großen Anzahl von Ortschaften aus dem Löbauer Kreise ist, die heute meilenweit nach Löbau und Neumark fahren müssen, während sie Bischofswerder ganz in der Nähe haben und sich deshalb auch den Petitionen der Stadt angeschlossen haben. Die Verwirklichung dieses berechtigten Wunsches wird weiter erstrebt werden, auch ist die Stadt bereit, hierzu Opfer zu bringen. Nach Beendigung der Einführung vereinigten sich die städtischen Vertreter und ein großer Theil der Bürgerschaft zu einem Festmahl im Deutschen Hause, bei welchem Herr von Auerswald den Kaisertoast ausbrachte.

Marienwerder, 24. Januar. Unter starker Betheiligung beging gestern der Gewerbe-Verein sein 22jähriges Stiftungsfest. Nach einigen Konzertstücken der Kapelle der Artillerie-Abtheilung hielt der Vorsitzende Herr Oberlehrer Dr. Hohnfeldt die Festansprache, welche mit einem Hoch auf den Ehren-Vorsitzenden, Herrn Verwaltungsgerichts-Direktor a. D. v. Kehler, schloß, welcher vor wenigen Tagen sein 70. Lebensjahr vollendet hat. Hierauf wurde der Einakter: „Dr. Kranichs Sprechstunde" aufgeführt. Es folgten mehrere Einzelvorführungen und Tanz.

4 **Gr. Nebrau**, 25. Januar. Unser Kriegerverein feierte gestern Kaisers Geburtstag, wozu auch viele Nichtmitglieder eingeladen waren. Um 5 Uhr Abends fand eine kirchliche Feier statt, bei der Herr Pfarrer Ebel predigte. Im Vereinslokale hielten der stellvertretende Vorsitzende Herr Pr. Lieutenant Warkentin und Herr Pfarrer Ebel Festreden, welche mit Hochs auf den Kaiser und das kaiserliche Haus schlossen.

* **Konitz**, 23. Januar. Zu der Notiz in Nr. 16 über den Bahnbau Konitz-Lippusch theilt uns die kgl. Eisenbahndirektion Danzig mit, daß die Vorarbeiten für die bezeichnete Bahnlinie noch nicht haben in Angriff genommen werden können, und es sich daher auch noch nicht übersehen läßt, wann mit der Ausführung des Bahnbaues selbst begonnen werden wird.

Elbing, 23. Januar. Heute wurde der in Stettin gestorbene Oberst Meyer (Schwiegersohn des verstorbenen Schichau) auf dem St. Marienkirchhofe in der Schichau'schen Familiengruft beigesetzt. Dem Sarge folgten der Adjutant des Verstorbenen mit dem Ordenskissen, die beiden Söhne, die Offiziere des 2. Feld-Artillerie-Regiments, eine Abordnung der Unteroffiziere, die Angehörigen, die Spitzen der hiesigen Behörden, Beamte der Schichau'schen Werft u. A. Die Trauerrede hielt Herr Pfarrer Burg.

Goldap, 24. Januar. Gestern erschoß sich in seiner Privatwohnung der hiesige Postdirektor v. Frobel mittels eines Armeerevolvers. Der Beweggrund zu diesem Selbstmorde ist noch nicht aufgeklärt.

+ **Allenstein**, 24. Januar. Als der Viehhändler Johann Kaltmann aus Wartenburg im hiesigen Gefängnisse seine Strafe verbüßte, wurde er mit dem Stricken von Netzen beschäftigt. Dabei brachte er es fertig, von den Garnvorräthen einige kleine Netze für sich anzufertigen, und es gelang ihm auch, sie bei seiner Entlassung unbemerkt aus dem Gefängniß mitzunehmen. Doch kam der Diebstahl durch die Mitgefangenen zur Anzeige, und der Dieb wurde dafür zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Wechselfälscherei ist auch schon bis zur Arbeiterbevölkerung vorgedrungen. So setzte der Arbeiter Patschkowski aus Sawadden unter einen Wechsel über 30 Mark den Namen eines Mühlenbesitzers und gab das Papier einem Hohensteiner Kaufmann auf eine Waarenforderung in Zahlung. Doch kam die Fälschung sogleich ans Tageslicht, und die Strafkammer verurtheilte den Arbeiter zu 8 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Heinrichswalde Ostpr., 23. Januar. Unweit des Begräbnißplatzes der Gemeinde Gr. Dummen auf der Landstraße fand ein Losmann die Leiche eines anscheinend neugeborenen Kindes. Da dem Leichnam der Kopf, Hände und Füße fehlten, so ist anzunehmen, daß Raubthiere ihn vom Begräbnißplatz fortgeschleppt haben. Die Mutter des Kindes ist bisher nicht ermittelt

* **Bomst**, 24. Januar. Der Schulvorsteher, Holzhändler Szopinski in Obra, welcher, wie s. Zt. berichtet, bei der Einweihung des neuerbauten katholischen Schulhauses sich nicht betheiligte und auch Andere von der Theilnahme zurückzuhalten suchte, weil in der Schule zu viel Deutsch getrieben würde, ist von der Regierung zu Posen seines Amtes entsetzt worden.

* **Stettin**, 24. Januar. Der Rendant der hiesigen Jakobigemeinde, Bessert, wurde gestern vom Schwurgericht wegen Unterschlagung von 22 000 Mk. unter Annahme mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängniß, der Mitangeklagte, Kaufmann Kersten, wegen schwerer Hehlerei zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Verschiedenes.

— Starker Schneefall hat in der Provinz Schleswig-Holstein starke Verkehrsstörungen im Bahnbetriebe hervorgerufen. Auch in Frankreich, namentlich in Paris, ist sehr viel Schnee gefallen. Ein heftiges Unwetter herrschte am Sonnabend an den Küsten des Aermelkanals, und England ist am Sonnabend von einem steifen Nordoststurm mit Schneetreiben heimgesucht worden, der großen Schaden im Lande sowie auf See, besonders an der Ostküste, verursacht hat.

— Ein „Trinkgelderprozeß", wie er in Dresden genannt wird, fand am Sonnabend vor der dortigen Strafkammer seinen Abschluß. Sieben Grundbuchführer wurden wegen Annahme von Geschenken bezw. wegen Bestechlichkeit verurtheilt, und zwar der Grundbuchführer Richter wegen Annahme von Geschenken in 989 Fällen zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängniß, der Grundbuchführer Rummel wegen desselben Vergehens in 16 Fällen zu 3 Monaten Gefängniß. Beide wurden außerdem zur Rückgabe eines Theiles der auf unredliche Weise erworbenen Beträge verurtheilt. Die übrigen 5 Angeklagten wurden zu Geldstrafen verurtheilt.

— [Selbstmordversuch vor der Prüfungskommission]. Als an dem Königlichen katholischen Lehrer-Seminar zu Breslau dieser Tage das Resultat der Prüfung verkündet wurde, riß einer der Durchgefallenen, der Seminarist R., sein Taschenmesser heraus und schnitt sich vor den Versammelten die Pulsader durch.

— [Gute Kameradschaft.] Ein Veteran des 78. französischen Linien-Infanterie-Regiments, der Stuckateur Anton Schwanier, ein langjähriges Mitglied des Militärvereins „Deutscher Kriegerverein von Leipzig-Reudnitz und Umgebung" ist in diesen Tagen mit allen militärischen Ehren zu Grabe getragen worden. Der Verstorbene, der im Jahre 1870/71 in den Reihen seiner Landsleute gegen Deutschland zu Felde gezogen war, gerieth nach der Schlacht bei Sedan in deutsche Gefangenschaft und wurde nach Leipzig gebracht Nach seiner Freilassung blieb er, da er dort Arbeit fand und weil er als geborener Lothringer vom französischen Militärdienst befreit war, auch nach dem Friedensschlusse in Leipzig. Nachdem ungefähr acht Jahre ins Land gegangen waren, meldete er sich zur Mitgliedschaft des genannten Vereins; der Begründung zur Aufnahme fügte er bei, daß er — deutsch geworden — den Wunsch hege, im Kreise alter Soldaten zu weilen. Der Fall, daß ein deutscher Militärverein einen ehemaligen französischen Krieger bei sich aufnahm, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören, wenn nicht einzig dastehen. Der Verstorbene hat sich während der langen Jahre, die er dem Vereine angehörte, stets als ein braver Kamerad, dem ein bleibendes ehrendes Andenken gewiß sein wird, erwiesen.

— [Zehn Personen erstickt.] Im Armenhause des Vorortes Valognes (Frankreich) erstickten Nachts infolge Ausströmens von Kohlengas neun kranke Frauen und die Wärterin.

— [Immer zerstreut.] Dienstmädchen (ruft) „Herr Professor! Herr Professor! Der Storch ist gekommen!" — Professor: „Was will er?"

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 25. Januar. Die amtliche Mittheilung ist hier eingetroffen, daß der russische Minister des Auswärtigen, Murawjew, in den letzten Tagen des Januar zu kurzem Aufenthalte hier eintrifft, um von dem Kaiser empfangen zu werden.**

! **Paris, 25. Januar. Der russische Botschafter Baron Mohrenheim hat dem Minister des Aeußern Hanotaux benachrichtigt, daß Graf Murawiew auf Befehl des Zaren aus Kopenhagen nach Paris kommen wird, um dem Präsidenten der Republik vorgestellt zu werden und in Beziehungen zu den französischen Ministern zu treten. Graf Murawiew wird Donnerstag früh 8 Uhr hier eintreffen und 48 Stunden hier bleiben. Donnerstag Abend wird im Elysée ein offizielles Essen stattfinden.**

Die Blätter begrüßen den Besuch des Grafen Murawiew als einen neuen feierlichen Beweis des französisch-russischen Einvernehmens und als ein neues Unterpfand der Freundschaft des Zaren zu Frankreich.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, den 26. Januar: Wenig verändert, feucht, Nebel, lebhafte Winde. — **Mittwoch, den 27.:** Kälter, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Nebel.

Danzig, 25. Januar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	22. Januar.	23. Januar.
Weizen. Tendenz:	Matter.	Matter, theilweise 1 Mk. billiger.
Umsatz:	400 Tonnen.	300 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	769, 793 Gr. 168-170 Mk.	766, 796 Gr. 166-170 M.
„ hellbunt	766 Gr. 165 Mk.	772 Gr. 166 Mk.
„ roth	734 Gr. 160 Mk.	700 Gr. 159 Mk.
Trans. hochb. u. w.	132—135,00 Mk.	132—134,00 Mk.
„ hellbunt	128—132,00 „	127—132,00 „
„ roth	120—135,00 „	122—124,00 „
Roggen. Tendenz:	Niedriger.	Unverändert.
inländischer	732, 768 Gr. 110-112 M.	741, 762 Gr. 111-112 M.
russ. poln. z. Trns.	—,— Mk.	78,00 Mk.
Gerste gr. (660-700)	120—136,00 „	135—137,00 „
„ kl. (625-660 Gr.)	110,00 „	110,00 „
Hafer inl.	122,00 „	123—128,00 „
Erbsen inl.	130,00 „	130,00 „
Trans.	90,00 „	89—110,00 „
Rübsen inl.	200,00 „	200,00 „
Weizenkleie) p. 50 kg	3,55—3,92½ Mk.	3,62½—3,90 Mk.
Roggenkleie)	3,65—3,85 „	3,70 „
Spiritus kontinq.	57,50 Mk.	57,50 Mk.
nichtkontinq.	38,00 „	38,00 „
Zucker. Transit Basis 88% Rend fco Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	still. 8,92½ Mk. bez.	schwach. 8,90 Mk. Geld.

Königsberg, 25. Januar. **Spiritus-Depesche.**

(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)

Preise per 10000 Liter %. Loco unkontinq.: Mk. 39,00 Brief; Mk. 38,80 Geld; Januar unkontingentirt: Mk. 39,00 Brief, Mk. 38,30 Geld; Januar-März unkontingentirt: Mk. 38,50 Geld, Frühjahr unkontingentirt: Mk. 41,50 Brief, Mk. —,— Geld.

Berlin, 25. Januar. **Börsen-Depesche.**

Getreide und Spiritus. (Privat-Notirung)	25./1.	23./1.
Weizen	fester	ermattet
loco	—,—	—,—
Januar	176,25	175,75
Roggen	fester	—,—
loco	126½-127	126,50-127
Januar	128,50	128,25
Hafer	fester	—,—
loco	132-147	132-147
Januar	131,25	131,00
Spiritus	ruhig	befestigt
loco 70r	39,10	39,10
Januar	—,—	—,—
Mai	43,60	43,60
Septbr.	44,60	44,60

Werthpapiere.	25./1.	23./1.
4% Reichs-Anleihe	104,00	103,90
3½% „ „	103,70	103,60
3% „ „	98,50	98,50
4% Pr. Conf. Anl.	103,90	103,90
3½% „ „	103,90	103,70
3% „ „	98,70	98,60
Deutsche Bank	196,75	196,90
3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,30	100,70
3½ „ „ „ II	100,30	100,70
3½ „ neul. „ I	100,30	100,70
3% Westpr. Pfdbr.	95,20	95,00
3½% Ostpr. „	100,30	100,25
3½% Pom. „	100,70	100,60
3½% Pos. „	100 30	100,30
Disk.-Com.-Anth.	211,00	210 80
Laurahütte	171 40	169,25
5% Ital. Rente	90 25	90,75
4% Mittelm.-Oblg.	96,90	96,90
Russische Noten	216,65	216,55
Privat-Diskont	2⅞%	3%
Tendenz der Fondb.	fest	fest

Chicago, Weizen fest, p. Januar.: 22./1: 78⅛; 21./1.: 77⅛
New-York, Weizen fest, p. Januar.: 22./1.: 88¾; 21./1.: 88⅝

Die Kindespflege in den ersten Jahren ist für die Gesundheit der Kleinen von größter Bedeutung, und keine Mutter sollte unterlassen, beim Baden und Waschen der Kinder die von Professoren und Aerzten empfohlene Patent-Myrrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken zu 50 Pfg. erhältlich, anzuwenden, dieselbe übt eine ganz eigenartige wohlthuende Wirkung auf die Haut aus und wird besonders wegen ihrer großen Milde und absoluten Reizlosigkeit von den Aerzten gern verordnet.

Unwiderruflich Nächste Woche 6. Februar Ziehung!

6261 Für **1** Mark sind **50000** Mark zu gewinnen. **6261**

Geldgewinne. Geldgewinne.

Kieler Geld-Loose à nur 1 M.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, versendet, so lange der Vorrath reicht: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In Graudenz sind Loose à 1 Mark zu haben bei Julius Ronowski, Grabenstrasse 15 und Frau Louise Kauffmann.

Statt besonderer Anzeige.

3199] Gestern Abend 11½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine vielgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Anna Kutschwalski

geb. Guenther

im Alter von 30 Jahren 7 Monaten.

Freystadt, den 23. Januar 1897

Im Namen der Hinterbliebenen

der trauernde Gatte

Emil Kutschwalski.

Die Beerdigung findet am 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Sonnabend, Nachm. 4 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen

Harry

im Alter von 2 Jahren 4 Monaten, was wir schmerzerfüllt anzeigen

Graudenz, d. 25. Jan. 97.

Ernst Leauclair und Frau.

3315] Freitag, den 22. d. Mts., 1½ Uhr Mittags entriß uns der unerbittliche Tod unser einzig geliebtes Töchterchen

Emmy

im zarten Alter von 1 Jahr 6 Mon., was wir all. Verwandten, Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Graudenz, den 24. Januar 1897.

Gustav Janz u. Frau Emma, geb. Krause.

Die Ueberführung der Leiche findet um 1 Uhr Mittags vom Trauerhause, Culmerstr. 55, zum Friedhofe nach Mockrau statt.

Heute Abend 9½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser ältestes, heißgeliebtes, theures Töchterchen, Schwester, Enkelin, Nichte und Cousine

Eugenie im 10. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend an d. tiefbetr. Eltern

Lindenthal, 23. Jan. 97.

Andreas Templin u. Frau Emma geb. Werner.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 27. d. M., Nachm. 3 Uhr, v. Trauerhause aus statt.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Joachimsohn** aus Breslau beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Carl Wagner und Frau **Paula** geb. Raphael.

Als Verlobte empfehlen sich

Martha Wagner

Eduard Joachimsohn

Graudenz. **Breslau.**

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste von Schroeder** mit dem Königlichen Forst-Assessor, Lieutenant der Reserve im Feld-Artillerie-Regiment von Scharnhorst, Herrn **Max Wegener**, zeigen hierdurch ergebenst an

Gr. Münsterberg, bei Alt-Christburg Ostpr., im Januar 1897.

Wilhelm Baath und Frau Margarethe, verw. von Schroeder, geb. von Katzler. [3274

Von **Montag, den 25. Jan., bis nur Freitag, den 5. Februar**, bin ich auf vielseitigen Wunsch b. m. Bruder in **Freystadt Wpr.** für **Zahnleidende** zu sprechen. [1832

Jenny Quedenfeldt,
Zahnkünstlerin aus Goldap.

3233] Einen eleganten

Spazierschlitten

(sächsisches Fabrikat) verkauft

A. Henke, Graudenz, Grüner Weg.

Königliches Gymnasium.

Zu der am Mittwoch, den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in der Aula stattfindenden Feier des **Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II** ladet ehrerbietigst ein [3345

Dr. Anger, Direktor.

Königl. Lehrer-Seminar.

Zur Feier des **Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** findet am 27. d. Mts., Vormittags 10¼ Uhr, in der Aula ein Festakt statt zu welchem alle Gönner und Freunde der Anstalt ganz ergebenst einladet

Graudenz, den 25. Jan. 1897.

Der Seminar-Direktor.

Die Realschule

begeht die Feier des **Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers**, verbunden mit der Einweihung der neuen Turnhalle, in dieser am Mittwoch, den 27. d. Mts., morgens 9 Uhr. Hierzu ladet die Mitglieder der städtischen Körperschaften, die Eltern der Schüler sowie die Freunde der Anstalt im Namen des Lehrer-Kollegiums ergebenst ein [3251

Der Direktor.

Die gewerbl. Fortbildungsschule

feiert den **Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers** am **Dienstag**, den 26. d. Mts., abends 7½ Uhr, in der Aula der Realschule. Die Mitglieder des Kuratoriums sowie die Lehrherren der Schüler ladet hierzu ergebenst ein [3252

Der Dirigent.

Tod den Ratten, Mäusen und Küchenschaben.

Weitgehendste Garantie für guten, prompten und sicheren Erfolg. Prima Referenz. von Aus- u. Inland. Seit 18 Jahren ununterbrochen in dieser Branche. Der

Hauptkammerjäger

D. Citron

ist bereits von seiner Auslandsreise zurückgekommen und geht bestimmt in kurzer Zeit auf die Tour. Die Herren Besitzer werden höflichst gebet., die Bestellungen mit genauer Angabe ihrer nächsten Bahnstation an D. Citron, Sensburg Ostpr., richten zu wollen. [2259

3280] Nehme die Beleid., die ich der Auguste Prsygoddo a. Czychen zugef. h., zur. Rudolf Nehring.

Verloren, Gefunden.

3344] Ein Pferd **zugelaufen**. Gegen Kosten abzuholen auf Rittergut Powiatek bei Fürstenau.

3229] Ein brauner, deutscher

Jagdhund

(mit weißem Stich) ist am 20. d. M. auf der Fahrt von Goldau über Gr. Babenz mir nachgelaufen. Gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten, sowie Pflegegeld an meinen Burschen ist derselbe bei mir abzuholen.

Rosenberg Wpr., den 23. Januar 1897.

Würtz, Lieutenant i. Kürassier-Regiment Nr. 5.

Th. Kleemann

Klavierbauer u. -Stimmer

Altemarktstr. 2.

Bestellung. a. p. Postkarte.

Alte

Feldeisenbahnschienen

und auch **Kippkowren** alles noch gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3158 durch den Geselligen erbeten.

כשר כשר

3320] Kernfettes **Rind- u. Kalbfleisch** à Pfd. 50 Pf., **Klopsfleisch** à Pfd. 60 Pf., **Dampf-, Leber-, Kochwurst** u. **Saucischen** à Pfd. 70 Pf., **Salami** à Pfd. 1 Mark empfiehlt nur unter Nachnahme

E. Bernstein, Bromberg, Kirchenstraße 10.

Van Houten's Cacao

Von den ersten medizinischen Autoritäten wird van Houten's Cacao zum täglichen Hausgebrauch empfohlen und angewandt. — Deshalb verlange man stets diese bewährte Marke.

7888]

Niederlage in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

Niederlage van Houten's Cacao in **Graudenz** bei **Paul Schirmacher**, Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Der Bund der Landwirthe zu Berlin

hält im **Kreise Graudenz**

am 1. Februar, Nachmittags 5½ Uhr,

in **Graudenz**

im kleinen Saale des Schützenhauses,

am 2. Februar, Vormittags 11 Uhr,

in **Rehden**

in Lehmann's Hôtel,

am 2. Februar, Nachmittags 4 Uhr,

in **Lessen**

in Fouquet's Hôtel,

Bundes-Versammlungen

ab, wozu alle Bundesmitglieder des Graudenzer Kreises hiermit eingeladen werden. [3161

Tagesordnung.

1. Ueber die Aufgaben und Ziele des Bundes. Referent: Herr Bamberg.
2. Neuwahlen der Gruppenvorsitzenden u. Vertrauensmänner.
3. Geschäftliches.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe zu Berlin.

J. V.:

von Kries-Roggenhausen, Kreisvorsitzender.

Molkerei-Ausstellung in Hamburg

vom 17.—21. Juni.

2827] Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft wird auch in diesem Jahre eine Molkerei-Ausstellung veranstalten, und ergeht hierdurch an die Molkerei-Genossenschaften und Inhaber von Privatmolkereien die Aufforderung, sich dabei zu betheiligen. Wenn im vorigen Jahre Stuttgart nicht als der für unser Absatzinteresse geeignete Ort erschien, ist es Hamburg in hohem Grade, nachdem die Bemühungen, den Export deutscher Butter zu heben, einen neuen Aufschwung genommen haben. Es wird gelingen, unsere Butter unter günstigeren Bedingungen auszustellen, als es leider 1895 in Lübeck möglich war. Es liegt im dringendsten Interesse der Westpreuß. Milchwirthschaft, unsere Butter, unseren Käse in Hamburg auszustellen. In den Nachbarprovinzen werden Kollektiv-Ausstellungen vorbereitet, wir dürfen nicht zurückbleiben.

Frische Butter ist zu 2 kg in Gefäße, die kostenfrei zugesandt werden, zu packen, Dauerbutter ist in Dritteln auszustellen. Die Anmeldungsgebühr beträgt für Genossenschaften, die unter 1000 Liter täglich verarbeiten, 10 Mk., für größere 20 Mk. Landwirthe, die eigenes Erzeugniß ausstellen, und Genossenschaften, von deren Mitgliedern 2 der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft als Mitglieder angehören, zahlen keine Anmeldungsgebühr. Zur Anmeldung werden Formulare geliefert, welche bei Herrn Molkerei-Instruktor Amend in Schwetz zu bestellen sind. Käse wird in 16 Klassen angenommen. Die einzelnen Klassen wird Herr Amend auf Wunsch angeben.

Das vorbereitende Comité.

---

3 Räcknitzstr. **DRESDEN** Räcknitzstr. 3

Isr. Töchterpensionat und Lehranstalt

von **Frau Lina Wallerstein.**

Gegründet 1883.

Massgebende Referenzen der Eltern. — Prospecte auf Wunsch.

Monopol-Cheviot

Unsere bewährte Spez. solid u. dauerhaft — bewiesen durch tägl. Anerkennungen aus all. Kreisen — lief. wir in schwarz, blau oder braun zum gediegenen Anzuge 3⅓ Meter **10 Mark.** Muster von diesen und für: anderen Herrenstoff. franko.

Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen Nr. 107.

Schlitten

sind noch zu haben bei

C. Domke,

3337] Unterthornerstraße 31.

Wer noch nach dem Weihnachtsfeste

einem jungen Mädchen eine Freude machen will, der kaufe den

„Katechismus für das Haus- u. Stubenmädchen."

Es giebt kein nützlicheres Buch, nicht allein nützlich für alle Dienstmädchen, sondern auch für solche, welche das Dienen in einem fremden Hause nicht nöthig haben. Zum Weihnachtsfest sind mehr als 10000 junge Mädchen damit erfreut worden. Das Buch enthält in Fragen u. d. Antworten alles, was ein besseres junges Mädchen können und wissen muß, es lernt daraus: **Servieren und Tischdecken, Anstand und Höflichkeit, Großreinmachen, Tägliche Reinigung, die Behandlung der Wäsche, Glanzplätten, etwas vom Kochen** 2c. Der Preis des Buches ist trotz des reichhaltigen Inhalts nur 65 Pf. Die Abonnenten des **„Graudenzer Geselligen"** erhalten das Buch für 50 Pfg. Gegen Einsendung dieses kleinen Betrages in Briefmarken erfolgt Zusendung sofort franko von der Verfasserin Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin des Fröbel-Oberlin-Vereins, Berlin, Wilhelmstr. 10. **Ihre Majestät die Kaiserin hat der Verfasserin durch ein huldvolles Dankschreiben ihre Anerkennung gezollt.** [3222

---

36 Schock

gutes Dachrohr

verkauft Dominium Neuhof bei Nitrowitz.

3319] Eine 8pfd.

Lokomobile

6 Atm., tadellos, brauchbar, sofort zu verkaufen.

R. Somnitz, Bischofswerder.

Richard Berck's gesetzlich geschützte

Sanitäts-Pfeife

ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken; Unfeuchtbarkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmier-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.

Kurze Pfeifen von Mk. 1,— an
Lange Pfeifen „ „ 2,50 „
Sanitäts-Cigarrenspitzen Mk. 0,60, von 1,00—3,00
Sanitäts-Tabakspfeifen „ 0,75, 1,00, 2,25, 2,80, 3,00

Ausführliches Preisverzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten

Richard Berck
Ruhla 64 (Thüringen).

Wiederverkäufer überall gesucht.

Man lasse sich durch werthlose Nachahmungen nicht täuschen, das einzig und allein echte Fabrikat trägt obige Schutzmarke und den vollen Namen:

Richard Berck.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör v. sogl. zu vermiethen

Unterthornerstr. 31.

3295] Ein schon gebrauchter **Postomnibus**, mit 4—6 Sitzen, wird zu kauf. ges. Off. briefl. an C. Ernst, Gembitz, Kr. Mogilno.

Vereine.

Westpreussischer Geschichts-Verein.

Versammlung

Sonnabend, d. 30. Januar,

Abends 7 Uhr

in der Aula des städtisch. Gymnasiums zu **Danzig.**

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Oberlehrers Behring aus Elbing: „Die Anfänge der englischen Societät in Elbing." 3268

Der Vorstand.

Weissheide.

Der Kriegerverein

feiert den **Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers** am **30. d. Mts.**, wozu die Kameraden, Freunde und Gönner höflichst eingeladen werden. Quittungsbücher mitbringen. [3313

Der Vorstand.

Krieger-Verein Jablonowo.

3247] **Sonnabend, den 30. Januar 1897**, Nachm. 7 Uhr, im **Jagodzinski**'schen Saale

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Nichtmitglieder haben **keinen** Zutritt.

Die Musik stellt ein benachbartes Regiment.

Der Vorsitzende.
(gez.) Küntzel.

Vergnügungen.

Im Schützensaal

Sonntag, den 31. Januar

Abends 8 Uhr

Schubert-Feier

zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag des unsterblichen Meisters.

ca. 200 Mitwirkende.

Billets à 1 Mk. 50 Pfg., à 1 Mk. und à 50 Pfg. in der Buchhandlung von

Oscar Kauffmann.

Der Reinertrag fliesst zu dem Fonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Michelau.

3341] Zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs** findet bei mir am **Mittwoch, d. 27. d. Mts.**, ein

Tanzkränzchen

statt, wozu ich höflichst einlade.

Wwe. Hoch.

Dienstboten haben keinen Zutritt.

Danziger Stadttheater.

Dienstag. Benefiz für Carl Sjirowatka. **Tannhäuser.**

Mittwoch: Nachm. 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Sueewittchen und die 7 Zwerge**

Abends 7½ Uhr: Fest-Vorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers. Zu Beginn: **Jubel-Ouverture.** Hierauf: **Prolog.** Zum Schluß: **Zopf und Schwert.**

Stadttheater in Bromberg.

Dienstag, den 26. Jan.: **König Lear.** Tragödie in 5 Akten von Shakespeare.

Mittwoch: **Prolog.** — **Die Quitzows.**

Die Gartenlaube

ist noch immer das beste Unterhaltungsblatt. Von der Buchhandlung **Arnold Kriedte**-Graudenz liegt den in der Stadt Graudenz zur Ausgabe gelangenden Exemplaren darüber ein Prospekt bei, welcher ganz besonderer Beachtung empfohlen wird.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 21.

Graudenz, Dienstag] [26. Januar 1897.

Vom deutschen Reichstage.

160. Sitzung am 23. Januar.

Der Etat der Reichsschuld steht zur Berathung.

Abg. Lieber (Ctr.) ist der Ansicht, daß wir mit der Begebung von dreiprozentigen Anleihen offenbar zu früh vorgegangen seien. Wir hätten sie nur mit 81 1/20 Prozent begeben und dadurch 123 461 537 Mark weniger an Kapital erhalten, als wir an Schulden zugenommen haben. Wir müßten also auch einmal 123 Millionen mehr tilgen, als wir erhalten hätten. In Preußen berechne sich der Kapitalverlust auf 95 Millionen. Wir hätten, wenn wir 3 1/2 prozentige Anleihen begeben hätten, weniger Zinsen bezahlt und viel weniger an Kapitalschuld auf uns geladen.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, der Markt sei mit 3 1/2 prozentigen Papieren übersättigt gewesen. Hätten wir diese gewählt, so wäre voraussichtlich der Kurs stark gedrückt worden. Mathematisch sei die Berechnung des Abg. Lieber richtig, aber eine genaue Berechnung vergleichender Natur ließe sich doch nur dann aufstellen, wenn wir zu gleicher Zeit 3- und 3 1/2 prozentige Papiere begeben hätten. Gegen die Berechnung des Vorredners könne man den Einwand erheben, daß man aus dem Durchschnitts-Begebungskurs der 3 1/2 prozentigen Anleihen gar keinen Schluß ziehen, vielmehr gar nicht wissen könne, welchen Kurs wir erzielt haben würden, wenn wir die 3 1/2 prozentigen Anleihen zu derselben Zeit begeben hätten, zu der die Begebung der 3 prozentigen erfolgte.

Abg v. Kardorff (Reichsp.) meint, der Finanzminister Miquel habe sich zur Wahl der dreiprozentigen Form durch die großen Bankhäuser bestimmen lassen. Er, Redner, habe die dreieinhalbprozentige Form allerdings für die richtigere gehalten.

Staatssekretär Graf Posadowsky verliest einen Bericht des Finanzministers Miquel an den Kaiser, in welchem für die Wahl der dreiprozentigen Form geltend gemacht wird, daß der Markt für dreieinhalbprozentige Papiere überfüllt sei, auch nach Ansicht des Reichsbankpräsidenten, und daß das Bankenkonsortium erklärt habe, einen weiteren größeren Betrag 3 1/2 prozentiger Anleihen nicht mehr zu übernehmen. Der Etat der Reichsschuld wird schließlich genehmigt, ebenso der Etat des Rechnungshofes.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zur Unfallversicherung.

Abg. Roesike (b. k. F.) hebt hervor, ein besonderer Vorzug der Berufsgenossenschaften sei ihre Selbstverwaltung. Zu wünschen sei, daß die Handwerker im weiteren Umfange in die Unfall-Versicherung einbezogen würden. Die Novelle gehe ihm in verschiedenen Punkten nicht weit genug, aber sie bilde eine geeignete Unterlage für eine Verständigung.

Abg. Engels (Reichsp.) erkennt an, daß der Gesetzentwurf eine Reihe von Verbesserungen bringe, macht aber gegen einzelne Bestimmungen Bedenken geltend.

Abg. Frhr. v. Langen (kons) betont, seine Partei erblicke, abgesehen von einigen Punkten, in der Vorlage eine Verbesserung und hofft, daß die Kommissionsberathung zu dem Ziele führen werde, daß auch die einzelnen Bedenken beseitigt würden.

Nächste Sitzung Montag. (Fortsetzung der heutigen Berathung.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Januar.

— Aus dem Nachweise, welchen der Eisenbahnminister über die Verwendung des Dispositionsfonds im Extraordinarium des Etats der Eisenbahnverwaltung für 1895/96 gegeben hat, geht folgendes hervor: Bei dem Bau der Eisenbahn von Marienburg über Marienwerder und Graudenz nach Thorn nebst Abzweigung nach Culm betrug die nachträgliche Ausgabe im Rechnungsjahre 1895/96 121,32 Mk. Die Mittel für die Bauausführung im Betrage von 10 380 000 Mk. wurden durch das Gesetz vom 9. März bezw. 18. Dezember 1880 bewilligt. Von den bewilligten Mitteln sind bis zum Abschluß des Baufonds 9 234 230,64 Mk. verwendet und durch den Staatshaushaltsetat für 1886/87, 1887 88, 1889/90 und 1894/95 1 145 769,36 Mk. als erspart gelöscht. Bei der Anlage des zweiten Gleises auf der Strecke Laskowitz-Jablonowo betrug die nachträgliche Ausgabe 1818,09 Mk. Die Mittel für die Bauausführung wurden in Höhe von 520 000 Mk. bewilligt. Davon wurden bis zum Abschluß des Baufonds 391 683,96 Mk. verwendet und durch den Staatshaushaltsetat 128 316,04 Mk. als erspart gelöscht.

— Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft beabsichtigt, in diesem Winter ein System von Felddüngungsversuchen mit Kalk und Mergel zu beginnen, das sich auf 5 bis 7 Jahre und über ganz Deutschland erstrecken soll. Man will dadurch möglichst vielen Landwirthen vor Augen führen, wie wichtig als Voraussetzung anderer Düngeranwendung und wie lohnend Kalkdüngung ist; man hofft aber auch das Verhalten einiger wichtiger Pflanzen, wie Lupinen, Seradella, Kartoffeln (Schorfkrankheit) gegen den Kalk im Boden festzustellen. Es sind dazu erhebliche Mittel bereitgehalten, und zur Beaufsichtigung ist die Mitwirkung der Wanderlehrer in Aussicht gestellt.

— Im Jahre 1895 standen in den vom Landgestüt Marienwerder besetzten 34 Beschälstationen 89 Beschäler; von diesen wurden 4404 Stuten gedeckt. Von den Stuten sind 1277 güst geblieben, 2682 tragend geworden, 708 verkauft, gestorben oder nicht nachgewiesen, 286 haben verfohlt. Im Jahre 1896 wurden 1108 Hengste und 1188 Stuten lebend geboren; in demselben Jahre standen auf 38 Stationen 90 Hengste, von diesen wurden 4840 Stuten gedeckt.

— [Beschälstationen.] Im Kreise Briesen werden in diesem Jahre die Stationen Pluskowenz, Dembowalonka und Drückenhof mit je zwei Hengsten besetzt.

Im Kreise Dt. Krone werden die Stationen Rose mit 3, Mehlgast und Hoffstädt mit je 2 Hengsten besetzt.

Im Kreise Marienburg werden die Stationen Altfelde mit 5, Tralau mit 4, Tannsee, Gnojau, Fürstenwerder, Liessau und Thiergart mit je drei Hengsten besetzt.

— [Jagdergebnisse.] Bei der von dem Rittergutsbesitzer Herrn Gamm in Smentowken veranstalteten Treibjagd wurden in zwei Kesseltreiben von 15 Schützen 25 Hasen zur Strecke gebracht. — In diesem Jahre hatte in der Czerwinsker Gegend Fronza die größte Strecke mit 165 Hasen, Smentau die kleinste mit 13 Hasen.

Auf meiner Treibjagd in Kleinhof bei Praust wurden in 4 1/2 Stunden von 18 Schützen in 7 Treiben 112 Hasen und 1 Raubvogel zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Heyen-Straschin mit 14 Hasen, Kronprinz Herr Lieutenant Dahms mit 11 Hasen. Dieses Ergebniß kommt dem 10jährigen Durchschnitt auf der gleichen Fläche gleich.

Bei einer im Forstschutzbezirk Neufähr abgehaltenen Treibjagd wurden von etwa 20 Schützen 68 Hasen erlegt.

— Die Westpreußische milchwirthschaftliche Sektion wird am 8. Februar in Culm (Schützenhaus) zu einer Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten: Genossenschafts-Verbände. Der Westpreußische Butterverkaufs-Verband und die Butterpreise. Rahmlieferung in die Genossenschaftsmolkereien. Die Margarinefrage. Die Pasteurisirung des Rahms. Die Molkerei-Ausstellung in Hamburg.

— In einem telephonischen Bericht aus Danzig über eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Straschin war kurz bemerkt: „Herr Oberamtmann Krech-Althausen habe die Wiedereinführung des Identitätsnachweises beantragt.“ Herr Krech schreibt uns dazu: „Meinerseits ist in der Landwirthschaftskammer nur beantragt „die Wiedereinführung der Staffeltarife resp. eine allgemeine Herabsetzung der Tarife für Getreide und Mühlenfabrikate.“ Als Nachsatz ist dann hinzugefügt, daß zur Erreichung dieses Zieles auch die Wiedereinführung des Identitätsnachweises kein zu großes Opfer sei. Das heißt doch, nur wenn sich die Herabsetzung der Tarife nicht anders erreichen läßt, als durch Wiedereinführung des Identitätsnachweises, solle letztere mit in den Kauf genommen werden.“

— [Erledigte Pfarrstellen.] In Kurken, Diözese Osterode, Königlichen Patronats, Einkommen neben Wohnung 1906 Mark; in Postnicken, Diözese Königsberg Land II, Königlichen Patronats, Einkommen neben Wohnung 4274 Mark; Meldungen sind an das Königliche Konsistorium zu richten. Bewerber müssen ein Dienstalter von mindestens zehn Jahren erreicht haben.

— Die Pfarrstelle zu Eckersberg, Diözese Johannisburg, ist mit dem seitherigen Pfarrer von Saberau, Koschorreck, und die Pfarrstelle zu Remmersdorf, Diözese Gumbinnen, mit dem Pfarrer von Postnicken in der Diözese Königsberg Land II, Guddas, besetzt worden.

— Dem Pfarrer Czygan in Bialla, Diözese Johannisburg, ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— Der Rechtsanwalt Stams in Grätz ist zum Notar ernannt.

— [Erledigte Schulstellen.] In Remmen (allein, Kreis-Schulinspektor Braune-Pr. Friedland) und in Guttau (allein, Kr. Sch. Neidel-Schönsee), evangelisch.

— Die Maul- und Klauenseuche in Jakobsdorf ist erloschen und die Aufhebung der Sperrmaßregeln verfügt.

* **Lessen**, 21. Januar. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden die neu- bezw. wiedergewählten Stadtverordneten in ihr Amt eingeführt. Zum Vorsteher wurde Herr praktischer Arzt Gümpert und zum Protokollführer Herr Schneidermeister Wiczarski, zu deren Stellvertretern die Herren Besitzer L. Klatt und Rentier Jacoby gewählt.

? **Schwetz**, 23. Januar. Der engere Ausschuß des Komitees für das hier zu errichtende Kaiser- und Kriegerdenkmal hat gestern beschlossen, mit der Anfertigung des Denkmals die Firma Scheffer und Walcker in Berlin zu beauftragen. Das Denkmal soll an der nördlichen Seite des großen Marktes aufgestellt und der Grundstein am 22. März d. Js. gelegt werden.

Konitz, 23. Januar. In der letzten Generalversammlung des Kriegervereins wurde der Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr erstattet. Danach betrug die Einnahme 1531,75 Mark, die Ausgabe 923,99 Mark. Das Vermögen der Sterbekasse beträgt 2840,71 Mk. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Hauptmann Heyse als Vorsitzender, Premier-Lieutenant a. D. Werner als Stellvertreter, Tischlermeister Mulack und Tischlermeister Balkow als Schriftführer bezw. Stellvertreter, Rentier Dobrindt I. als Schatzmeister, Stellmachermeister Dobrindt II. und Malermeister Lenz als Zugführer wiedergewählt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern auf der Bütower Chaussee. Der Hofmeister R. aus S. im Schlochauer Kreise befand sich nebst dem Kutscher auf seinem nach Hause fahrenden Wagen. Der Wagen schleuderte plötzlich auf der glatt gefrorenen Chaussee, sodaß beide Insassen von dem Gefährt herabgeworfen wurden. Während der Kutscher unverletzt blieb, erlitt der Hofmeister so schwere innere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach seiner Behausung starb.

)-(**Flatow**, 22. Januar. Selten hat sich ein Gericht so viel mit Jagdvergehen zu beschäftigen wie das hiesige. In jeder Schöffensitzung finden für diese Vergehen zwei bis drei recht empfindliche Verurtheilungen statt, trotzdem erscheinen immer neue Jäger auf der Anklagebank. Eine recht empfindliche Strafe ereilte fur das unerlaubte Jagen auf fremdem Grund und Boden den Besitzerssohn Anton Brzezinski aus Radawnitz. Dieser junge Mann erlegte auf der der Diskonto-Gesellschaft gehörigen Feldmark Radawnitz und in der prinzlichen Forst zwei Hasen, wobei er gefaßt wurde. Der Güterdirektor der Herrschaft Radawnitz schickte in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher den Amtsdiener, um dem Brzezinski das bei der Jagd gebrauchte Gewehr abzupfänden. B. leistete jedoch energischen Widerstand. Für das Jagdvergehen erhielt er nun eine Strafe von 75 Mk., auch wurde die Einziehung des Gewehres und des Jagdhundes beschlossen; für den bei der Pfändung des Gewehres geleisteten Widerstand wurde er mit 30 Mark bestraft.

Aus dem Kreise Karthaus, 23. Januar. In dem Dorfe Kolodzei bei Sullenschin hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Die 60jährige Briefträgerwittwe Glodowski hatte glühende Kohlen in eine Holzwanne gethan und diese in die Stube gestellt, um ihr Zimmer, in dem sie mit ihren beiden Ziegen wohnte, mehr zu erwärmen. Man fand sie todt neben der ziemlich verbrannten Holzwanne liegen, der hintere Theil des Körpers war verkohlt. Da die Bewohner des Dorfes das Gerücht verbreitet hätten, es läge Raubmord vor, begab sich eine Gerichtskommission an die Unglücksstelle. Durch die beiden Aerzte wurde Kohlendunstvergiftung festgestellt.

Neidenburg, 24. Januar. Zu Ehren des Rechtanwalts Tolki, der kürzlich seinen 75. Geburtstag feierte, hatten sich vier Vereine, denen der Jubilar seit vielen Jahren angehört, vereinigt, um ihm eine Huldigung darzubringen. Am Abende vor dem Feste brachte die Liedertafel, deren Mitbegründer Herr Tolki ist, dem Jubilar ein Ständchen. Am Geburtstagsmorgen wurde er durch die Klänge einer Militärkapelle erfreut; zwischen 11 und 1 Uhr spielte dieselbe Kapelle auf dem Markte, während Deputationen der Stadt, des Kreises, der Behörden und Korporationen ihre Glückwünsche darbrachten. Die Stadtvertretung, der Herr Tolki auch seit einer Reihe von Jahren als Stadtrath angehört, überbrachte ihm den Ehrenbürgerbrief, eine Deputation der Schützengilde, welche seit langer Zeit vom Jubilar geführt wurde, seine Ernennung zum Oberst. Abends wurde ihm ein Fackelzug gebracht, an den sich ein Kommers schloß. — Die hiesige Liedertafel, welche über vierzig aktive Sänger zählt, hat beschlossen, an dem in Elbing stattfindenden Provinzial-Sängerfest Theil zu nehmen. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden die Herren Rentier Reinert als Vorsteher und Maurermeister Schulz als Stellvertreter wieder gewählt. Es wurde beschlossen, den zum Bau eines städtischen Schlachthauses geeigneten, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes belegenen Platz für 1800 Mark von dem Ofenfabrikanten Kähler anzukaufen.

* **Aus dem Kreise Neidenburg**, 24. Januar. Der Grundbesitzer S. aus Narthen fuhr am Donnerstag Abend aus der Mühle fort, hielt im Kruge zu Neuhof noch an und trank einige Schnäpse. Dann fuhr er gleich weiter, ist aber nicht nach Hause gekommen. Obwohl er von den Angehörigen und Nachbarn aufs eifrigste gesucht wurde, ist weder von ihm, noch von seinem Fuhrwerk eine Spur zu finden. Es muß mit Sicherheit angenommen werden, daß ein Unglück vorgefallen ist.

§ **Pr. Holland**, 23. Januar. Gestern Abend hielt Herr Regierungs- und Gewerberath Sack-Königsberg im Polytechnischen Verein einen interessanten Vortrag über Verwerthung des Holzes zur Herstellung von Papieren verschiedener Art.

∝ **Allenburg**, 24. Januar. Ein abscheuliches Verbrechen ist hier begangen worden. Ein Mädchen hat ihr uneheliches Kind zur Verdeckung ihrer Schande in einem Ofen verbrannt.

Fr. **Kreis Friedland**, 22. Januar. Unter dem Einfluß dieses schneereichen Winters leidet das Wild ganz entsetzlich. Täglich findet man in den Forsten verendete Thiere. Halbverhungerte und erschöpfte Rehe und Hasen, von denen viele auch dem Raubzeug eine leichte Beute werden, kommen in der Nacht auf die ländlichen Gehöfte und in die Gärten, in denen sie großen Schaden dadurch anrichten, daß sie die Rinde aller jungen Obstbäume vollständig abnagen. Einige Großgrundbesitzer haben in ihren Wäldern Futterplätze errichtet.

Fr **Bartenstein**, 22. Januar. Ein Herr aus unserer Gegend ließ sich bei seinem Aufenthalt in Königsberg in einem Haarschneidesalon die Haare schneiden, wobei auch die allgemein übliche rotirende Kopfbürste angewendet wurde. Einige Zeit darauf spürte der Herr auf seinem Haupte die so überaus lästigen „Schuppen“, die er vorher nie gehabt hatte. Da sich die Schuppen sehr stark vermehrten, mußte er zu ihrer Beseitigung die ihm vom Arzt verordneten Mittel in Anwendung bringen. Nach dem Urtheile ärztlicher Autoritäten kann durch Haarbürsten eine Uebertragung von Schuppen, Kopfpilzen, Flechten ꝛc. herbeigeführt werden. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, müßten die Friseure sämmtliche Haarbürsten jeden Morgen gründlich waschen und desinfiziren.

∝ **Domnau**, 24. Januar. In ihrer letzten Sitzung beschäftigte sich unsere Stadtverordnetenversammlung mit dem Antrage des Herrn Grafen Kalnein auf Schloß Domnau, nach welchem sein Vorwerk Powayen, das im Weichbilde der Stadt liegt, von der Stadt abgetrennt und seinem Gutsbezirk einverleibt werden soll. Das Vorwerk hat an die Stadt etwa 200 Mark Abgaben zu zahlen und ist zur Uebernahme von Einquartirungen und anderen Leistungen verpflichtet, deshalb lehnte die Versammlung den Antrag ab.

* **Saalfeld**, 22. Januar. Der Kaufmann und Gastwirth Herr Sattler aus Liebwalde begleitete seinen Bruder mit Fuhrwerk zur Bahn und nahm auch seinen etwa achtjährigen Sohn mit. Während die beiden Herren auf den Bahnsteig gingen, blieb der Knabe allein auf dem Schlitten sitzen, um die Pferde zu halten. Von dem Geräusch eines einfahrenden Zuges wurden die Pferde scheu und gingen durch, wobei der Knabe vom Schlitten fiel und bewußtlos liegen blieb. Erst am am andern Tage um 4 Uhr kam er wieder zu sich. Er hat nach Aussage des Arztes eine Gehirnerschütterung erlitten.

⚓ **Krone a. d. Brahe**, 23. Januar. Der polnische Bankverein hielt gestern seine Jahres-Generalversammlung ab. Der Verein hat im abgelaufenen Jahre eine umfangreiche Thätigkeit entwickelt. Seine Schlußbilanz schließt mit 100 479,25 Mark ab, der Gewinn beziffert sich auf 1 960,50 Mark, die Dividende wurde auf 5 pCt. festgesetzt. Die Mitgliederzahl ist von 166 auf 217 gestiegen.

* **Fraustadt**, 22. Januar. Der auf dem Dominium Schwusen in Diensten stehende Pferdeknecht Dudczynski, welcher mit anderen Knechten Spiritus nach dem hiesigen Bahnhof gefahren hatte, fiel auf dem Nachhausewege von seinem Wagen und wurde so unglücklich überfahren, daß er auf der Stelle starb.

* **Schubin**, 21. Januar. Am heutigen Tage feierten die Lehrer a. D. Falk'schen Eheleute im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 88, die Ehefrau 70 Jahre alt.

⚒ **Tramburg**, 23. Januar. Ein 9jähriger Knabe in Woltersdorf hängte sich an die Deichsel eines mit Ziegelsteinen beladenen Wagens, der an einem vorausgehenden Wagen befestigt war. Er fiel herab, wurde überfahren und sofort getödtet. — Der hiesige Schweineversicherungsverein lehnte in seiner Generalversammlung den Antrag ab, die Arzeneikosten für versicherte erkrankte Schweine auf seine Kasse zu übernehmen. Der Geschäftsbericht für 1896 schließt mit einem Ueberschuß von 923,29 Mk. ab.

Morphiumsucht.

Eine Verhandlung, welche nicht nur wegen des zur Anklage stehenden Vergehens, sondern in höherem Grade durch die Enthüllung der Folgen des Morphiumgebrauchs von großem Interesse war, beschäftigte am Sonnabend die Strafkammer zu Graudenz. Es wurde dem Droguenhändler Franz Fehlauer in Graudenz zur Last gelegt, eine fahrlässige Körperverletzung der beiden Zeuginnen durch Verabreichung von größeren Mengen Morphium verursacht zu haben, indem er die Aufmerksamkeit, zu der er als Droguenhändler verpflichtet war, außer Acht ließ. Die Anklage wurde im Laufe der Verhandlung auch auf Uebertretung der Verordnung vom 27. Januar 1890 erweitert. Wie dem Angeklagten nach seinem eigenen Geständniß bekannt ist, darf nach der kaiserl. Verordnung vom 27. Januar 1890 Morphium und dessen Salze nur in Apotheken feilgehalten und ferner in größeren, den Betrag von 0,03 Gr. übersteigenden Mengen nur auf jedesmalige ärztliche Verordnung verkauft werden. Trotzdem hat der Angeklagte seit März oder Anfang April 1896 an die beiden Zeuginnen große Mengen Morphium, welche sich zu der täglichen Menge von 1,80 bis 2,00 Gramm steigerten, zum Preise von 5 Mk. für jedes Gramm verkauft, obwohl nach der Medizinaltaxe das Gramm Morphium nur 45 Pfennig kostet. Durch die von dem Angeklagten gelieferten und von den beiden Zeuginnen eingespritzten Gifte sind die Zeuginnen, wie vorauszusehen war, morphiumsüchtig geworden, so daß ihnen schließlich nichts übrig blieb, als sich einer Morphiumentwöhnungskur bei einem auswärtigen Spezialarzt zu unterziehen. Die beiden Zeuginnen waren aber bereits derart an den Morphiumgebrauch gewöhnt, daß sie selbst von auswärts noch schriftlich um Lieferung von Morphium ersuchten und solches auch vom Angeklagten erhielten. Abgesehen von der bisherigen gröblichen Pflichtverletzung wird dem Angeklagten gerade die Lieferung von Morphium an die zur Entwöhnungskur befindlichen schwer leidenden Patientinnen ganz besonders zum Vorwurf gemacht. Der Angeklagte giebt zu, die erwähnte Verordnung, sowie die schädlichen Wirkungen des Morphiumgebrauchs gekannt zu haben, behauptet aber, daß die beiden Zeuginnen schon früher morphiumsüchtig gewesen sind, weil sie bereits seit Jahren von seinem Vorgänger Morphium gekauft hätten. Die Höhe des geforderten und erhaltenen Preises hat der Angeklagte einer Zeugin gegenüber mit dem Risiko, das für ihn mit dem Verkauf des Morphiums verknüpft sei, zu erklären versucht. Auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß es für den Angeklagten als gelernten Apotheker nicht nur Pflicht gewesen sei, den beiden Damen das Morphium vorzuenthalten, sondern sie auch auf die schädlichen Wirkungen desselben aufmerksam zu machen, erklärt der Angeklagte, daß er das letztere gethan; die Zeuginnen hätten ihn jedoch mit Bitten so sehr gedrängt, daß er immer wieder nachgegeben habe. Daß die Damen sich auswärts einer Entwöhnungskur unterzogen hätten, sei ihm bei der Lieferung von Morphium dorthin nicht bekannt gewesen. Diese Aussage wird jedoch durch die Bekundung der einen Zeugin

widerlegt, daß der Angeklagte in einem Schreiben an sie gefragt habe, wie ihr die Kur bekomme. Die andere Zeugin sagte aus, daß sie bereits seit 6 oder 7 Jahren Morphium gebraucht habe und zwar Anfangs nur auf ärztliche Anordnung. Von dem Vorgänger des Angeklagten habe sie vielleicht 4 oder 5 Mal Morphium entnommen, in größeren Mengen erst von dem Angeklagten, und zwar beläuft sich der Gesammtbetrag des gelieferten Morphiums auf etwa 800 Mk. Die andere Dame erklärte, daß sie seit März 1896 von dem Angeklagten Morphium erhalten habe, die Behauptung, daß Fehlauer zur Hergabe des Giftes von ihnen gedrängt sei, stellte sie in Abrede. Der Sachverständige, in dessen Hause sich die Kranken der Kur unterzogen, schildert die Wirkungen des Morphiumgenusses: Die eine Dame war sehr abgemagert, hatte ein fahles Aussehen, die Augen auffallend glänzend, tiefliegend, die Pupillen verengt, der Blick unstät. Infolge der Morphiumeinspritzungen waren bei beiden Hautentzündungen an den Einstichstellen der Spritzennadel zu erkennen. Arme und Beine waren mit Geschwüren, Verhärtungen, Entzündungen in den verschiedensten Farbentönen buchstäblich wie besäet. Bewegungen der Arme waren wegen der Schmerzen fast unmöglich, die eine Kranke konnte längere Zeit kaum einige Schritte gehen. Die entzündeten Stellen waren so zahlreich und von solchem Umfange, daß beide Kranke nach gesunden Stellen thatsächlich suchen mußten, um nach ihrer Meinung nothwendig werdende neue Einspritzungen machen zu können. Der Sachverständige bezeichnet den damaligen Krankheitszustand der beiden Patientinnen als einen schon sehr weit vorgeschrittenen; durch den weiteren Gebrauch von Morphium, welches den Kranken während ihrer Kur von dem Angeklagten verschafft worden sei, habe sich die Heilung um 6 bis 8 Wochen verzögert.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung eine Geldstrafe von 600 Mk. eventl. 60 Tage Gefängniß. Der Vorsitzende machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß seine Verurtheilung auch wegen Uebertretung der erwähnten kaiserlichen Verordnung erfolgen könne. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten der fahrlässigen Körperverletzung, sowie der Uebertretung schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 400 Mark, im Unvermögensfalle zu 40 Tagen Gefängniß.

Zur Bahnsteigsperre auf Bahnhof Laskowitz

erhalten wir von der Königlichen Eisenbahndirektion zu Danzig folgende Zuschrift zu dem Sprechsaalartikel des „Geselligen“ in Nr. 15 vom 19. Januar:

„Bis vor Kurzem hat die Bahnsteigsperre auf Bahnhof Laskowitz in der Weise bestanden, wie sie in diesem Artikel gewünscht wird, daß nämlich die Wartesäle in die Sperre nicht mit eingeschlossen waren. Mit dieser Einrichtung waren indeß vielfache Weiterungen und Belästigungen für die bei Weitem überwiegende Zahl der Uebergangsreisenden verknüpft. Die hieraus erwachsenden Beschwerden kamen ganz besonders in einer im November v. Js. bei uns eingehenden Vorstellung des Kreisausschusses des Kreises Schwetz zum Ausdruck, in welcher ausgeführt wurde, daß in Anbetracht der Geringfügigkeit des Ortsverkehrs, d. h. der in Laskowitz zu- und abgehenden Reisenden, gegenüber der Bedeutung des Durchgangsverkehrs, der viele Reisende auf längere Benutzung der Wartesäle anweise, diese Wartesäle zweckmäßig innerhalb der Sperre liegen müßten, und daß es sich daher empfehle, den Sperrzaun an der Bahnsteigseite zu beseitigen und die Absperrung im Flur anzubringen. Da diese Darlegungen mit unseren Beobachtungen durchaus übereinstimmten, so haben wir die Bahnsteigsperre so geändert, wie sie jetzt besteht, nämlich, daß die Wartesäle in die Sperre einbezogen wurden. Den in Laskowitz erst zur Eisenbahn kommenden verhältnißmäßig wenigen Reisenden wird es in denjenigen Fällen, in welchen die Fahrkartenausgabe nicht geöffnet sein sollte, nicht schwer fallen, dennoch Aufnahme im Wartesaal zu finden. Eine andere Lösung der Frage als eine der beiden hier dargestellten giebt es nicht.“

Verschiedenes.

— Zu der großen landwirthschaftlichen Ausstellung, welche von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Hamburg vom 17. bis 21. Juni d. Js. veranstaltet wird, sind 157 Dauerwaaren für Ausfuhr und Schiffsbedarf eingeliefert und am 14. Januar mit dem neuen prächtigen Lloyd-Dampfer Barbarossa auf die Prüfungsreise nach Australien geschickt.

— „Die Schwalben“ ist der Titel einer neuen Operette, zu welcher Held und West, die Verfasser des Textbuches zum „Vogelhändler“ den Text geschrieben haben. Der Komponist ist Leo Held, des einen der Verfasser 22jähriger Sohn, z. Zt. Kapellmeister am Wiener Karltheater. Der Partitur werden viele Schönheiten nachgerühmt und man hofft, in dem Komponisten für die Operette, die sich jetzt nur noch mit Mühe erhält, eine neue belebende Kraft gefunden zu haben. Die Aufführung wird am Karltheater in nächster Zeit erfolgen.

— [Jugendlicher „Anarchist“.] In dem Orte Greußen (Fürst. Sondershausen) wurde kürzlich bei einem 12jährigen Jungen von der Polizei eine Pistole vorgefunden. Auf die Frage, wozu er die Schußwaffe gebrauchen wolle, gab der Frühreife zur Antwort: „Wann's amol so wiet äs, daß de Oormen gegen de Richen göihn.“ Dem hoffnungsvollen Bürschchen wurde indessen bald darauf — hoffentlich mit dem Zweig vom Haselbusche — klar gemacht, daß die gute Ordnung noch recht straff gehandhabt wird.

— Die Zeit der Wunder ist vorbei — das Patentamt ist an ihre Stelle getreten. (Fl. Bl.)

— [Offene Stellen.] Bürgermeister in Liebstadt, Gehalt 1800 Mk., 500 Mk. Bureauunkosten und 250 Mk. Nebeneinnahmen, Bewerbungen bis 1. Februar an Stadtverordneten-Vorsteher Schuelke. — Bürgermeister in Kosten, Gehalt 3300 bis 3600 Mk., für Bearbeitung der Provinzial-Feuer-Sozietätssachen 100 Mk., für die Amtsanwaltsgeschäfte 1140 Mk., Bewerbungen bis 15. Februar an den Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Schober. — Stadtsekretär beim Magistrat in Landsberg a. W., Gehalt 1800—2400 Mk., Antritt baldigst. — Zwei Sekretäre beim Magistrat in Euskirchen, Gehalt 1500 Mk. bis 2100 Mark. Meldungen sofort. Nur Militäranwärter können berücksichtigt werden. — Gemeinde- und Badekassenrendant in Kreuz, Gehalt 1500 Mark, Kaution 4500 Mark, Bewerbungen bis 27. Januar an den Gemeindevorsteher in Cranz. — Rathhaus-Castellan und Gefangenenwärter beim Magistrat in Forst i. L., Gehalt 1000—1500 Mk., 13 Prozent werden für Wohnung und Heizung abgezogen, Bewerbungen bis 1. Februar. — Stadtwachtmeister und Vollziehungsbeamter beim Magistrat in Neutomischel, Gehalt 650 bis 800 Mk., freie Wohnung und Exekutions- 2c. Gebühren. Bewerb. bis 1. Februar. — Vollziehungsbeamter beim Magistrat in Stblp. i. P., Gehalt 900—1250 Mk. und 250 Mk. nicht pensionsberechtigte Zulage, Kaution 500 Mk. Bewerbungen bis 15. Februar. — Schutzmann in Blankenburg a. H., Gehalt 1100 Mk. und 90 Mk. Kleidergeld, Bewerbungen bis 5. Februar. — Stadt- und Polizei-Sekretär in Prausnitz, Bezirk Breslau, Gehalt 900 Mk., Bewerbungen bis 1. März an den Magistrat. — Polizeisergeant beim Magistrat in Leobschütz, Gehalt 1000 bis 1500 Mk., 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 90 Mk. Kleidergeld, Bewerbungen bis 20. Februar.

„Kathreiner's Malzkaffee ist von tadelloser Güte und besitzt ein besonders kräftiges Aroma.“

Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gastwirthschaftspächterin Wittwe Wilhelmine Woelke geb. Steikowski zu Adl. Schoenau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 5. Februar 1897, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13 bestimmt.

Graudenz, den 20. Januar 1897.

Sohn, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Steckbriefserledigung.

3214] Der hinter dem Knecht Johann Kotowski aus Sullnowko unter dem 2. August 1896 erlassene, in Nr. 185 für 1896 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen: III. J. 530 96.

Graudenz, den 22. Januar 1897.

Der Erste Staatsanwalt.

Der hinter dem Schmiedegesellen Friedrich Hoffmann in diesem Blatte unter dem 30. Juli 1896 erlassene Steckbrief ist erledigt. [3178

Culm, den 20. Januar 1897.

Der Amtsanwalt.

Der hinter dem Arbeiter Hermann Kraffke in diesem Blatte unter dem 30. Juli 1896 erlassene Steckbrief ist erledigt.

Culm, den 20. Januar 1897.

Der Amtsanwalt.

Der hinter dem Fleischer Anton Zielinski alias Chilinski, in diesem Blatte unter dem 6. Januar 1897 erlassene Steckbrief ist erledigt. [3180

Culm, den 20. Januar 1897.

Der Amtsanwalt.

Für Bauunternehmer!

2947] An die hiesige evangelische Kirche sollen ein Glockenthurm und eine Apsis angebaut werden, wozu die erforderlichen Zeichnungen vorhanden sind.

Unternehmer, welche geneigt sind, sich um die Ausführung dieses Erweiterungsbaues zu bewerben und unentgeltlich einen Kostenanschlag **(bis zum 25. Februar d. Js.)** einzureichen, werden ersucht, sich behufs Uebersendung der Entwurfszeichnungen, bei dem Unterzeichneten zu melden.

Tütz Wpr., den 21. Januar 1897.

Der Evangelische Gemeindekirchenrath.
J. A.: **Siegmeyer, Pastor.**

3326] Für die siebenklassige höhere Töchterschule in Tremessen wird zum Beginn des kommenden Schuljahres eine geprüfte katholische **Lehrerin** gesucht, welche zugleich zur Ertheilung des Handarbeits- und Turnunterrichts befähigt ist. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Das Anfangs-Gehalt der Stelle beträgt 750 Mark nebst freier Wohnung und Feuerung (ev. entsprechender Entschädigung).

Meldungen sind an den Leiter der Schule, Herrn Progymnasial-Direktor Dr. Weisweiler, **bis zum 1. März** zu richten.

Tremessen, den 23. Januar 1897.

Der Magistrat.

Die **Registratorstelle** in meinem Bureau ist **sogleich neu zu besetzen.** [3215

Bewerbungsgesuchen um dieselbe sind eine Beschreibung des Lebenslaufs und die Zeugnisse im Original oder in beglaubigter Abschrift beizufügen. Remuneration jährlich 900 Mark.

Czarnikau, den 21. Januar 1897.

Der Landrath. von Bethe.

Holzmarkt

Holzverkauf.

Auf dem **am 5. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr,** im Zittlau'schen Gasthofe zu Jezewo für die Oberförsterei Hagen stattfindenden Holzverkaufstermin sollen zum Verkauf gestellt werden aus: [3184

1. **Schutzbezirk Hagen:** Kiefern: ca. 60 Stück meist fehlerhaftes Langholz der III. bis V. Taxklasse, 150 rm Kloben, 20 rm Spaltknüppel, 20 rm Reiser I. Klasse.
2. **Schutzbezirk Kottowken:** Kiefern ca. 220 rm Kloben.
3. **Schutzbezirk Dachsbau:** Birken: ca. 54 Stück Langholz der IV. und V. Taxklasse, 4 rm Kloben, 9 rm Rundknüppel. Kiefern: ca. 30 Stück Langholz der IV. und V. Taxklasse, 80 rm Kloben, 24 rm Spaltknüppel, 168 rm Reiser I. Klasse.

Hagen, den 23. Januar 1897.

Der Forstmeister
Thode.

3275] In der am **6. Februar 1897,** Vormittags 10 Uhr, im Reschke'schen Gasthause in Dossoczin stattfindenden Holzversteigerung gelangen zum Ausgebot:

Eichen: 2 rm Kloben, 18 rm Knüppel, 4 rm Reiser I. Kl.
Aspen: 60 rm Kloben, 9 rm Knüppel, 22 rm Reiser I. Kl.
Kiefern: 849 Stück Langholz (davon 750 Stück aus dem Belauf Ulrici) 100 Stück Stangen I. und II. Kl., 1000 rm Kloben, 470 rm Knüppel, 300 rm Stubben, 210 rm Reiser I. Kl., 335 rm Reiser II. Klasse.

Jammi, den 24. Januar 1897.

Der Forstmeister.

Holz-Verkauf Dembowalonka

Freitag, den 29. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, im Chaim'schen Gasthof hierselbst. [3321

Zum Verkauf kommen: Kiefern- und Birken-Nutzholzstämme, sowie Schirr- und Brennholz in allen Klassen.

Weitere Termine finden in gewohnter Weise jeden Mittwoch statt.

Die Guts-Verwaltung.

Oberförsterei Gertlauken.

Am Freitag, den 5. Februar, von Vorm. 9½ Uhr ab, Holztermin im Balzuweit'schen Gasthause zu Gertlauken. Es kommen zum Ausgebot: [3332

a. Nutzholz:

Belauf Steingrenz, Jag. 213: 393 Fichten mit 220 fm;
Belauf Kl. Fließ, Jag. 170: 1 Eiche mit 1,90 fm, 7 Birken 5 fm. Jag. 188: 22 Eichen mit 72 fm. 63 rm Eichen-Nutzholz I. u. II. Kl., 10 rm Buchen-Nutzholz I. u. II. Kl., 12 Birken mit 9 fm 15 Birkenstangen III. Kl., 3 Espen mit 4,50 fm, 40 Stück Nadel-Bauholz mit 16 fm u 18 Nadel-Stangen I. u. II. Kl. **Die Eichen aus Jag. 188 lagern auf der von der Deime-Ablage bei Gr. Schmerberg 2 km entfernten Holzablage an der Chaussee im Jagen 203.**
Belauf Kl. Gertlauken, Jag. 108c: 5 rm Buchen-Nutzholz 1. Kl., Jag. 108, 111, 114, 116, 135d, 173/74, 181/82: 7 Birken mit 3 fm, 3 Espen mit 2 fm, 72 Stück Nadel-Bauholz mit 40 fm.
Belauf Peremtienen, Jag. 63: 12 Birken mit 10 fm, 3 rm Nutzholz; 42 Erlen mit 30 fm, 48 rm Nutzholz.
Belauf Kallweningken, Jag. 60 u. 71: 1 Eiche mit 1,90 fm, 2 Erlen mit 0,80 fm und 16 Fichten mit 8 fm.

b. Brennholz

nach Vorrath und Begehr, darunter an **Handelsholz** aus allen Beläufen 230 rm Buchen-Kloben, 650 rm Birken-Kloben und 400 rm Nadel-Kloben.

Die Ausbietung erfolgt **stets** in der Reihenfolge der Bekanntmachung.

Der Oberförster.

Auktionen.

Große Auktion in Zoppot

Bergerstraße Nr. 2, Ecke Wilhelmstraße.

Mittwoch, den 3. Februar 1897,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Georg Lorwein** in **Danzig** für Rechnung der **J. Derowski**'schen Konkursmasse nachstehende Gegenstände **zum Abbruch,** als: [2563

1. **einen Cornwall zwei Flammrohr-Dampfkessel, 45 □m Heizfläche, und einen Vorwärmer hierzu,**
2. **eine liegende Dampfmaschine von Henning-Berlin, 35 eff. Pferdekräfte,**
3. **ein freistehendes Walzengatter inkl. 12 Sägeblätter — Kirschner & Co.-Leipzig,**
4. **ein Horizontalgatter, 800 mm (Sentker), mit Einrichtung zum Spunden,**
5. **vier Holztransportwagen,**
6. **eine große Kreissäge auf eisernem Gestell, 750 mm Blattdurchmesser,**
7. **eine Kreissäge mit hölzernem Gestell, 500 mm Blattdurchmesser,**
8. **eine Pendelsäge, Sägestange mit Matrizen, Abrichthobelmaschine, zweiseitige Spundmaschine, Kehlmaschinen, Schmirgelschleifmaschine, Fraise-, Langlochbohr-, Wandbohrmaschine,**
9. **eine Drehbank, Bandsäge (von Kirschner & Co.), sowie verschiedene zu Holzbearbeitungen nöthige Geräthe und Utensilien,**
10. **Transmissionsanlagen von circa 26 Meter, Welle mit den sämmtlichen verschiedenen Riemenscheiben und Lage-Böcken,**
11. **circa 150 patent-geschweißte Heizrohre und**
12. **circa 30 Meter Schienengeleise, sowie die sämmtlichen Treibriemen**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. — Die vorherige Besichtigung ist gestattet.

C. Janke, Gerichtsvollzieher in Danzig

Altstädtischer Graben 94, vis-à-vis der Markthalle.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Handelsstand

Vertrauensstellung

sucht ein unverheiratheter evangelischer Kaufmann, anfangs 30er, solide und geschäftsthätig, als Verwalter oder ähnliche Stellung, derselbe ist in der Lage, Kaution zu stellen. Gefl. Offerten sub L. 8198 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A. G., Königsberg i. P. [3259

Junger Kaufmann

28 J., durchaus tüchtig, mit ausgedehnten Kenntnissen, z. Z. Buchh. u. Korresp. e. Fabr., sucht zum 1. Febr. cr. Stell. in größ. Hause o. Fabrik für Komtoir, Lager o. Expedition. Meld. briefl. u. Nr. 3303 an den Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

der Eisenbranche, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, p. 1. od. 15. Febr. als Lagerist od. Expedient Stellung. Meld. briefl. unter Nr. 3298 an den Geselligen erbeten.

Junger Kaufmann,

etablirt gewes., sucht ein Buffet, Filiale oder Reiseposten ventl. v. sogl. zu übernehm. Meldg. u. Nr. 2844 an die Exp. d. Ges. erbet.

364] Kostenfreie

Stellenvermittelung vom **Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen zu Leipzig.**

Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr.** Passage 2, II.

Gewerbe u. Industrie

3312] Ein Herr von angenehm. Charakter, ledig, der sehr gute Zeugnisse aus der Praxis über mehrjährige, erfolgreiche Thätigk. besitzt und die Wormser Brauer-Akademie mit recht gutem Erfolge besucht, in jeder Hinsicht branchekundig ist, sodaß ihm die Leitung eines Geschäftes mit Ruhe übergeben werden kann, sucht Stellung als

Braumeister

oder **Brauführer.** Gefl. Offert. bitte zu richten an Dr. Schneider, Worms.

Mühlenwerkführ., u. Mahl-Schneidemüller, verh., ev. u. beid. Landesspr. vollst. mächt., w. sämmtl. Rep. i. Holz u. Metall, sow. in Kund.- u. Geschäftsmüll., in Sägew. mit Berl. Usance, Dampf- u. Arbeitsmasch. vollst. prakt. eingearb. ist, sucht, gest. a. gute Zeugn. sof. resp. 15. Febr. Stell. Würde auch Lohnmüllerstelle annehm., a. k. ev. Kaut. Stell. Off. Nr. 700 X pstl. Neuteich Wp.

Junger Schriftsetzer

sucht sofort dauernde Kondition. Off. erbeten Hackmoser, Lyck, Hpt. Straße 110.

Junger Friseurgehilfe

pers. Cabinetier, etwas Tischarb., sucht zum 15. Februar Stellung. Gefl. Off. unt. **W. M. 199** Inser.-Ann. d. Gesell., Danzig, Jopeng. 5.

Goldarbeiter-Gehilfe

etw. verwachs., durcha. ordentl. u. tücht. in sein. Fach, s. dauernde Stellg. bei fr. Stat. und mäßigen Anspr., wo ihm gleichz. Geleg. geb. w., sich a. Grav. weit. auszubild. Gefl. Off. u. **F. B.** 20 postl Danzig.

3160] Ein jung., strebs. **Konditorgehilfe** sucht vom 3. Februar, auch später, Stellung. Off. unter J. L. 1500 beförd. die Exped. der „Dirschauer Ztg.“ in Dirschau.

Müller

Ende 20iger mit gut. Zeugnissen, sucht. Stell. als Werkführer od. Alleiniger. Meld. briefl. unter Nr. 3305 a. d. Geselligen erbet.

Landwirtschaft

Inspektor

Sohn e. Gutsb., 4 J. b. Fach, sucht v. sof. Stell. b. z. 1. Apr. (Militärdienst) übern. resp. Vertret. H. Donner, Knappstaedt b. Culmsee.

3095] Ein ält., verh., i. jed. Bez. prkt. **Landw.,** 1 K., d. u. p. spr., m. all. n. vork. ldw. Zw., Bodenart. f. Mel.-Arb. vert., f. w. Besitzw. v. 1. 4. ab. a. fr. Stell. Off. u. **A 100** pstl. Fordon erb.

Rechnungsführer

u. Amtssekr., gel. Landw., 27 J. alt, ev., s. anderw. pass. Engag. Gefl. Off. erb. u. **E. 100** pstl. Schnellwalde Op.

Empfehle **Inspektoren** mit guten Zeugnissen von gleich und später. Ebenso **Gärtner** (verh.), mit sehr guten, jahrelangen Zeugnissen. **Kutscher** für April, sowie **Diener** mit nur guten Empfehlungen.
Hardegen Nachfolger, Danzig. [3267

Ein verh. Inspektor

ohne Familie, 44 Jahre alt, 28 J. beim Fach, augenblicklich noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April 97 anderweitig dauernde Stellung. Gefl. Off. bitte zu richten an Inspektor Krösing, Modrow B bei Borntuchen, Kreis Bütow.

Suche z. 1./4. cr., evtl. später, Stellung auf größerem Gute als **selbstst. oder Ober-Beamter.** Beste Zeugnisse, auch Ref., über erfolgreiche Praxis auf renommirten Wirthschaften. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2322 durch den Geselligen erb.

Ein energischer, erfahrener und thätig. **Landw.,** Ende zwanziger, militärfrei, 12 Jah. beim Fache, s. gest. a. gut. Zeugn. u. Empfehlung. Stell. als erster oder alleiniger

Inspektor

wenn mögl. m. eigen. Haushalte. Gefl. Off. unt. **H. S. 111** postlagernd Alt Ukta, Kr. Sensburg.

Ober- und Unterschweizer

nur tüchtige Leute, empfiehlt für Besitzer kostenfrei [2961
Zöbeli, Königsberg i./Pr., Hint. Vorstadt 51.

Ein Vorschnitter

m. guten Zeugniss., auf sämmtl. Feldarbeit., auch Torfarb., sucht f. 1897 Stell. mit 20—50 Leut. Gefl. Off. a. Vorschnitter H. Gabbert Groß-Czettritz per Dechsel, Kreis Landsberg a. W. [3208

Suche Stelle, eine **Besitzung** selbstständig zu bewirthschaften. Gute Zeugnisse. Ansprüche bescheiden. Kalinowski, Kielpin bei Montowo Westpr.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. April für drei Kinder, 10 und 7 Jahre, ein evangelischer, seminaristisch gebildeter

Hauslehrer

musikalisch, bei mäßigen Gehaltsansprüchen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3194 durch den Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger, erfahrener **Magistratsbüreaugehilfe** der polnischen Sprache mächtig, findet bei vorläufig 900 M. p. a. dauernde Stellung. Bei erwies. Brauchbarkeit Anstell. als Stadtsekretär nicht ausgeschl. Mld. brfl. u. Nr. 3152 a. d. Geselligen erb.

Handelsstand

Energische Herren

sof. ges., a. in kl. Plätzen, z. Verkauf v. **Zigarren** an Wirthe, Hotels 2c. v. p. **Hamburger** Firm. Verg. M. 125 v. Mt. od. h. Prov. Off. sub. **P. O. 961** a. **Haasenstein & Vogler. A. G. Hamburg.**

Haupt-Agent gesucht!

1387] Eine erste Deutsche Versicherungs-Anstalt sucht f. ihre **Unfall-Versicherungs-Abtheil.** rührigen **Haupt-Agenten** bei sehr hohen Provisionsbezügen. Angesehene Herren, welche einen ausgedehnt. guten Bekanntenkreis haben u. mit Energie an das Geschäft gehen wollen, belieben unter Darlegung ihrer Verhältn. Meld. einzureichen: sub **Unfallversicherung** a. d. Inserat.-Annahme d. Gesell., Danzig, Jopeng. 5.

3258] Eine ältere deutsche

Feuerversicherung

sucht in **Rehden** einen

tüchtigen Agenten.

Offerten sub **M. 8199** befördert die Annonc.-Exped. von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.

3227] Suche einen **tüchtigen**

Provisions-Reisenden.

L. Pottlitzer, Bromberg, Buchdruckerei, Papier engros und Düten-Fabrik.

3147] In mein. Tuch-, Manuf.-Waar.-Geschäft find. p. sof. resp. 15. Febr. ein d. poln. Sprache mächtiger **Verkäufer** Aufnahme. Angenehm, w. vers. Kenntn. v. Schuhw. hat. J. Hirsch, Moritz Baer Nachf., Neustadt Westpr.

Für unsere Kleiderstoffabtheilung wird zum 1. März cr.

ein flotter Verkäufer

bei hohem Salair gesucht.

Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und des beanspruchten Salairs unter Beifügung einer Photographie erbet.

Waarenhaus

M. Conitzer & Söhne,

Marienwerder Westpr.

3070] Für unser in Elbing neu zu gründend. Geschäft, Manufaktur-, Modewaaren und Konfektion, suchen wir per 1. März cr. mehrere tüchtige, selbstständige

Verkäufer

und wollen sich Reflekt. melden bei

Gebrüder Jacoby, Graudenz

Persönliche Vorstellg. bevorzugt.

3139] Für mein Kolonialwaar.- und Destillations-Geschäft suche per 1. April cr. einen flotten, gut empfohlenen

Verkäufer.

Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.

H. Manasse, Gnesen.

2600] In meinem Manuf.- und Konfektions-Geschäft findet ein flotter

Verkäufer

der schon in einem feineren Geschäft thätig gewesen, vom **1. oder 15. Februar cr.** dauernde Stellung. Derselbe muß im **Dekoriren** der Schaufenster bewandert u. der **polnischen Sprache** mächtig sein. Den Meldung. sind Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnisse beizufügen.

Hirschberg Nachf., Culm Wpr.

3043] Für mein Material-, Eisen-, Leder- u. Getreide-Geschäft suche einen

jüngeren Kommis u. einen Lehrling

die der polnischen Sprache mächtig sind. Eintritt zum 1. Februar cr. Persönl. Vorstellung erwünscht.

F. Wosciblo, Bialla Ostpr.

3322] Für m. Eisengeschäft suche per 1. März einen

jungen Mann

und einen **Lehrling**, beide der poln. Sprache mächt. Heimann Cohn, Crone a. Brahe.

2391] Suche zum 15. Februar cr. für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft einen

älteren Kommis

tüchtigen Verkäufer, mos., der das Dekoriren von Schaufenstern gut versteht. Gehaltsansprüche bei freier Station, Zeugnisse und Photographie erb. Ebenso findet

ein Lehrling

Sohn anständiger Eltern, bei freier Station eventl. Bekleidung von sofort Aufnahme.

J. A. Hammerstein, Mohrungen.

Ein jüngerer Kommis

wird für das Schankgeschäft gesucht. Derselbe muß treu, zuverlässig und der polnischen Sprache mächtig sein. Meld. briefl. unter Nr. 3265 an den Geselligen erb.

3425] In meinem Material-, Eisenwaaren- u. Schankgeschäft findet ein durchaus zuverlässiger, gut empfohlener, der polnischen Sprache mächtiger

jüngerer Kommis

von gleich Stellung.

J. Thormann, Gilgenburg.

2953] Wegen Krankheit mein. jung. Mannes suche ich für mein besser. Kolonialwaaren-Geschäft einen tüchtigen, gewandten,

umsichtig. Gehilfen.

Derselbe muß beider Landessprachen mächtig sein und prima Referenzen aufweisen können.

Der Bewerbung sind Zeugnißabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüche beizufügen.

And. Bromber, Lobsens.

3273] Einen praktischen

Destillateur

der selbstständig zu arbeiten versteht, aber nur einen solchen, suche ich per 1. März cr. Zeugnisse nur in Abschrift, Briefmarken verbeten. Valentin Cohn, Kattowitz O.-S.,

Gewerbe u. Industrie

3213] Ein in der Anfertigung von Militär-Bekleidungsstücken erfahrener

Schneidermeister

findet sofort dauernde Stellung. — Gehalt bis 4 Mark für den Arbeitstag.

Gewesene Soldaten, besonders solche, welche mit Erfolg bei einem Bekleidungs-Amte gearbeitet haben, erhalten den Vorzug.

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen sind zu richten an die Königl. Strafanstalt Graudenz.

Eine große Dampfziegelei mit Ringofen bei Bromberg, an Kleinbahn gelegen, sucht zum 15. Februar d. Js. einen **tüchtigen, kautionsfähigen**

Zieglermeister

der durch Zeugnisse seine Tüchtigkeit beweisen kann. Bewerber wollen Zeugniß-Abschriften und Lebenslauf briefl. mit Aufschrift Nr. 2810 a. d. Gesellig. einsend.

3200] Ein junger, flotter

Zeitungssetzer

findet vom 1. Februar Stellung. F. Albrecht's Zeitungs- u. Verlagsdruckerei, Osterode Ostpr.

1 Buchbindergehilfen

sucht S. Woserau, Rosenberg Wpr. [3230

1 Buchbindergehilfen

sucht von sofort Erich Fuhlmann, Braunsberg Opr. [3056

3143] Einen tüchtigen

Barbier- u. Friseur-Gehilfen

sucht per sofort

G. Ehm, Friseur, Gnesen.

Konditor-Gehilfe

älterer, per bald gesucht.

Konditorei L. Joost, 3202] Culm Wpr.

Ein tüchtiger

Kürschnergehilfe

der auch eine gute Uniformmütze machen kann, erhält sof. dauernde u. lohnende Beschäftigung. Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2994 d. d. Geselligen erbet.

2800] Ein **Kürschnergehilfe** find. v. sof. b. gut. Lohn dauernde Beschäftigung bei E. Bartel. Thorn, Heiligegeiststraße 18.

Molkerei-Gehilfe.

3059] Vom 1. Februar oder später kann ein tüchtiger Gehilfe, der sich vor keiner Arbeit scheut, eintreten in Molkerei Schwarzenau Wpr. Derselbe muß in Maschinen und Alfa vertraut sein. Daselbst findet auch

ein Lehrling

Stellung.

2747] Ein tüchtiger

Bildhauergehilfe

findet sogleich dauernde Stellung.

O. Römer, Bildhauer, Elbing Wpr., Traubenstr. Nr. 1.

3329] Ein bis zwei tüchtige

Tischlergesellen

auf Thüren werden von sofort gesucht in Arys Ostpr.

Tischlermeister Allerlei.

Zwei Tischlergesellen und zwei Lehrlinge

sucht [2606

Redlinger, Tischlermeister, Schwetz Weichsel, Burgstraße.

3292] Ein tüchtiger

Böttchergeselle

auf Buttertonnen findet sogleich dauernde Stellung.

J. Stanzick, Böttchermeister, Tilsit, Goldschmiedestr. 39. Reisekosten werden **vergütet.**

3030] Suche v. sof. **1 bis 2 Gesellen.** W. Winter, Bezirksschornsteinfegermstr., Osterode Op.

Einen Schornsteinfegergesellen

sucht von sofort Corodonnoff Schornsteinfegermeister, Mewe Westpreußen.

3031] Für die hiesige Dominialschmiede suche per 1. April einen tüchtigen, nüchternen, verh.

Schmiedemeister

bei hohem Lohn, Deputat und Kuhhaltung. Derselbe muß in allen Schmiedearbeiten firm sein, engl. Hufbeschlag verstehen und sich eigenes Handwerkszeug halt. Einsendung der Zeugnisse erbet.

Lieberkühn, Orlowo bei Inowrazlaw.

Ein Schmied

der etwas Stellmacherarbeit versteht, findet Stellung vom 1. April in Karlshof bei Gutfeld Opr.

Gutsschmied

welcher in der Wirthschaft mithelfen muß und **Scharwerker** stellt, sucht zum 1. April Dom. Zalesie b. Poln. Cekzin.

Wockenfuß, Administrator.

Schmied mit Burschen

welcher tüchtig und nüchtern, sowie ein [3254

Heizer mit Hofgänger

der guter Maschinist ist, gesucht zum 1. April in Vangerow b. Lottin in Pomm.

A. Scharein, Administrator.

Für Kl. Falkenau wird ein **Schmied** gesucht. Zu melden bei dem Gemeindevorsteher daselbst. [3282

Verh. Schmied mit Scharwerker

findet sofort Stellung. Meld. brfl. u. Nr. 3055 a. d. Geselligen erb.

3176] Ein tüchtiger, solider,

verheirath. Schmied

der den Dampfdreschsatz zu führen versteht, findet **sofort** bei hohem Lohn und Deputat Stellung in Döhringen b. Kraplau Opr. Persönl. Vorstellung erwünscht.

3272] Ein nüchtern., fleißig., evangelischer

Schmiedegeselle

der schon selbstständig am Feuer gearbeitet hat und den Hufbeschlag gründlich versteht, findet sofort dauernde Stellung in Folsong bei Ostaschewo, Kreis Thorn.

[3318] Ein tüchtiger

Dampfdreschmaschinist

(Schlosser) der außerord. sämmtl. Reperaturen besorgt, sof. gesucht R. Somnitz, Bischofswerder Wpr.

Tüchtige Former

finden sofort Beschäftigung.

Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede [3195

Max Kuhl, Posen.

Tüchtige Schlosser und Dreher

finden sogleich dauernde und lohnende Beschäftigung bei

J. W. Klawitter, Danzig.

3310] Selbstständig arbeitender

Glasergeselle

der in meinem Glas-, Porzellan- u. Steingutgeschäft auch sämmtl. Arbeiten übernimmt, findet dauernde Stellung vom 1. März an. Vorherige schriftliche Anmeldung wird gewünscht. A. Abraham, Glasermeister, Schneidemühl.

Gesucht wird für ein westpr. Dampfsägewerk p. 1. April d. J. ein zuverlässiger

Werkführer

der mit der Holzausnutzung, sowie mit der Beaufsichtigung einer elektrischen Lichtanlage vollständ. vertraut ist. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 3270 a. d. Gesell. erb. Retourmarke verbet.

3271] Ein junger, fleißiger

Müllergeselle

für Kunden- u. Handelsmüllerei, findet zum 1. Februar Stellung in Mühle Mühlenthal bei Sensburg Ostpr.

3186] Suche von sofort oder später einen tüchtigen

Müllergesellen

für Dampfmühle Dt. Eylau.

P. Anhuth, Werkführer.

Schneidemüller

für Walzengatter, kann sofort eintreten in Blümchen bei Laskowitz. Gute Zeugn. erford.

3325] Drei tüchtige

Zieglergesellen

werden bei hohem Akkord gesucht.

J. Neuhitzer, Ziegeleibesitzer, Rössel.

Zwei Ziegelstreicher mehrere tüchtige **Arbeiter** in Akkord sowie **2 Lehrlinge** find. lohnende Beschäftigung. Persönliche Vorstell. erw. O. Utesch, Zieglermeister, Graudenz. [3170

5 Ziegelstreicher

auf Plaustrich werden gesucht.

Waldemar Jenisch, Bromberg.

Ein Aufseher

der das Ziegeleifach gelernt hat und die Aufsicht auf größeren Dampfziegeleien geführt und gute Handschrift hat, kann sich melden unter Nr. 3240 a. d. Geselligen.

Landwirtschaft

2946] Dom Glogowiniec bei Exin sucht sofort oder spät. einen fleißigen, evangelischen

Beamten

unter Leitung des Prinzipals. Gehalt 300—400 Mk. Original-Zeugnisse sind einzusenden.

2806] Für ein Gut in Westpr. such.

ein. 1. Inspektor Geh. 750 M.

Dienstpferd. A. Werner, landw. Gesch., Breslau, Moritzstr. 33.

Ein einfacher, älterer

Inspektor

wird per 1. April gesucht, der eine größere Wirthschaft unterm Prinzipal, auch allein, führen kann. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 3197 an den Geselligen erbeten.

2672] Geb., junger

Landwirth

der seine Lehrzeit beendet u. sich vervollkommnen will, findet zum 1. April g. fr. Station Stellung. Bei zufriedenstellend. Leistungen kl. Gehalt gewährt.

Burzen b. Ratzebuhr i./Pom. Westphal, Administrator.

3014] Suche von sofort einen gebildeten jungen Mann als

Eleven

ohne Pension. Meldungen an Schulz, Domaine Stradaunen, per Stradaunen Ostpr.

3011] Ein evangelischer

Gespannwirth

zum 1. April in Adl. Neudorf bei Jablonowo gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung.

3181] Ein verheiratheten

Hofmann nebst Scharwerker

sucht bei hohem Lohn z. 1. April oder sofort Altendorf bei Tiefensee Wpr.

2900] Ein unverheir., kräftiger

Knecht

der das Milchabholen, sowie Hofarbeiten zu verrichten hat, wird zum 1. Februar bei einem Jahresgehalt von 210 Mk., freier Station, ausschließlich Wäsche, gesucht. Nur tüchtige, nüchterne Leute mit gut. Zeugnissen wollen sich melden.

Dampfmolkerei Strasburg Wp.

Ein Vorarbeiter

der Kaution stellen kann, wird zur Feldarbeit vom April mit

15 Mädchen

in Germen per Kl. Tromnau, Kr. Marienwerder, gesucht. [3177

Vorschnitter mit 15 Mann und 20 Mädchen

wird gesucht (bei 200 Mk. Kaution) von Dom. Sloszewo p. Brotzk, Bahnhof Strasburg Wpr. [3324

Einen Voigt mit Hofgänger

sucht zum 1. April 1897 [2742

Lehngut Motylewo b. Schneidemühl.

3189] Ein kautionsfähiger

Unternehmer

wird zur Bearbeitung von circa 55 culm. Morg. Rüben gesucht von Gutsbesitzer Haeger in Sandhof bei Marienburg Wpr.

3239] Adl. Neudorf bei Jablonowo sucht ein. kautionsfähig.

Rübenunternehmer.

Persönl. Vorstellung Bedingung.

3185] In Glauchau b. Culmsee werden zum 1. April cr.

3 Rataiersfamilien

mit Scharwerkern verlangt.

Die Gutsverwaltung.

3291] Suche z. 1. od. 15. Febr.

e. tücht. Unterschweiz.

tücht. Melk., Lohn 30—35 M. montl.

Rufener, Oberschweizer, Rosenberg bei Swierczynko, Kreis Thorn.

Die Inspektor-Stelle ist besetzt. [3343

Gebr. Kottow, Lessen.

3328] Die Stelle eines

Vorschnitters

ist bereits besetzt. Dies den vielen Bewerbern zur Nachricht.

Fischer, Frauengarten.

Diverse

Ein Unternehmer

mit eigenen Leuten zur Aufforstung einer größeren Fläche Oedland wird gesucht. Meldung. zu richten an den Privatförster Kruczkowski in Ebensee Hutta bei Lnianno. [2908

Steinschläger

finden Beschäftigung im Kreise Tuchel. Marx, Kreisbaumeister.

Lehrlingsstellen

Lehrling

anstehlich und aus achtbarer Familie, für mein besseres Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft, bei freier Stat. verlangt C. Itzigsohn, Schneidemühl.

Für mein Staberfen-, Eisenwaaren- und Wirthschaftgeräthe-Geschäft suche zum baldg. Eintritt

einen Lehrling

christlicher Confession. [3066

Ludwig Rachau Nachf., Marienwerder.

Einen Lehrling

zur **Bäckerei** sucht [2757

O. Haegner, Dt. Eylau, Bäckermeister.

Für m. Kolonialwaar.-, Wein- und Delikatessen-Handlung suche **einen Lehrling.** [2808

J. Pincus jr., Bromberg, Brückenstr. 2.

Für mein Kolonialwaar- und Destillations-Gesch. en gros und en detail suche per sofort

zwei Lehrlinge

Söhne achtbar. Eltern. [2871

A. Seelig, Lessen Wpr.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

3289] Eine tüchtige

Kindergärtnerin

wird kostenfrei nachgewiesen durch die Vorsteherin des Kindergartens Lyck Ostpr.

3163] Suche für ein junges

Mädchen

im Haushalt erfahren, Stellung, am liebsten bei ein. alten Dame.

Frau Pfarrer Chevalier, Langenau Wpr.

Gehalt nach Uebereinkunft.

3308] S. Stellung a. e. Gute als **Wirthin** v. sogl. od. 1. April. Off. u. **M. G. 32** postl. Culm erb.

Z. 15. Feb. o. sp. j. geb. Mäd., Alt 20., z. **Verv.** i. d. Wirthsch. St. in gr. Ldw. o. a. Obf. b. fr. St. u. Fam.-Anschl. Kl. m. Taschenq. wäre erw. Off. u. **W. M. 198** Ins.-An. d. Ges., Danzig, Jopg. 5

Kindergärtner. 2. Kl.

mit gut. Zeugn., sucht Stellung in gut. Hause, per 1. März 97. Meld. briefl. unt. Nr. 3316 an den Geselligen erbeten.

Eine Wittwe aus anständiger Familie, ohne Anhang, alleinsteh., gesund u. in den 30er J., welche im Aufzieh. v. Federvieh erfahr. ist u. d. häusl. Wirthsch. selb. besorgt, s. v. gl. od. 1. März bei einem Herrn auf d. Ld. Stell. Auf Geh. w. wenig. gesehen als auf gute Behandlg. Off. u. Nr. 3284 a. d. Ges. erbet.

Offene Stellen

Für den Ausschank eines Destillations-Geschäfts in einer mittleren Stadt der Provinz Posen wird per 1. April 1897 bei gutem Gehalt eine tüchtige, gut empfohlene

Verkäuferin

gesucht, die auch perfekt polnisch spricht. Meldungen werd. brfl. u. Nr. 3132 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Wir suchen per sofort eine tüchtige [3249

erste Verkäuferin

für Kurz-, Weiß- und Wollwaaren bei hohem Gehalt und dauernder, angenehmer Stellung. Meldungen mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

Pfingst & Co., Meiningen.

Verkäuferin

sofort gesucht. Meld. m. Gehaltsanspruch. b. freier Station erb.

Franz Nelson, Buch- und Papierhandlung, Neuenburg Wpr.

3237] Tüchtige

Putzarbeiterin

durchaus selbstständig im Putzfache, findet zum 1. März d. J. angen. u. dauernde Stellung. Kenntniß der polu. Sprache erwünscht. Sonnabend u. Feiertags geschlossen. Offerten nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen erbittet

P. Wreszynski, Tremessen.

2906] Eine **tüchtige, selbständige, erste**

Putzarbeiterin

wird per gleich bei freier Station gesucht. Meld. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften erbittet

A. Grand, Ortelsburg.

Suche per 1. März eine

tücht. Putzarbeiterin

mos., die selbstst. fein. u. mittl. Putz arb., gleichz. gute **Verkäuf.** s. mus. Familienanschl. Meld. m. Photogr. u. Gehaltsanspr. b. fr. Stat. sowie Zeugn. beif. z. woll. **Sally Todtenkopf,** Prechlau Wpr.

2875] Tüchtiges, anständiges

Mädchen

welches gut kochen kann u. keine Arbeit scheut, bei hohem Lohn sofort gesucht.

Hotel Deutsches Haus, Schulitz.

In einem Pfarrhause auf dem Lande wird zur Hülfe d. Hausfrau ein nicht zu junges

Mädchen

welches in Handarbeit, Einsticken geübt, bei freier Station und Familienanschluß gesucht. Offert. unt. Nr. 3162 an den Gesell. erb.

2986] Suche per sofort einen

Molkereilehrling

und zum 15. März einen zweiten. Lehrzeit 1 Jahr. Gehalt 50 Mk.

Dampfmolkerei Gubringen bei Freystadt Wpr.

Junge Leute anständ. Eltern, welche Lust haben, die **Musik** zu erlernen, können sich melden bei Ott, Kapellmeister in Dirschau. [3201

Einen Lehrling

zur Kupferschmiederei sucht unt. günstigen Bedingungen. [3336

M. Zühlsdorf.

3049] In mein. Kolonialwaar.-, Delikatessen-, Farben- u. Schank-Geschäft findet von gleich

ein Lehrling

mit guter Schulbildung u. nicht unter 15 Jahre alt, Stellung.

C. Rettkowski, Soldau.

Ein ordentliches, erfahrenes

Mädchen

oder auch Wittwe, ohne Anhang, sucht für seine Land- und Gastwirthschaft und Materialwaaren-Geschäft ein alter Wittwer. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften, welche nicht zurückgesandt werd., nebst Gehaltsansprüchen brieflich mit Aufschrift Nr. 3164 an den Geselligen erbeten.

3182] Ein gebildetes, nicht mehr ganz unerfahrenes

junges Mädchen

wird als Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschluß.

Frau Rittergutsbesitzer Holtz, Ebersfelde b. Baldenburg Wpr.

3221] Gesucht wird zum 1. April als Stütze ein nicht zu

junges Mädchen

welches kochen und plätten kann und mit der Landwirthschaft vertraut ist. Familienanschluß wird gerne bewilligt. Meld. mit Gehaltsanspr. briefl. u. Nr. 3221 a. d. Geselligen erbet.

3167] Suche vom 1. Februar ein anständiges, ordentliches

Mädchen

für die Wirthschaft unter meiner Leitung.

Frau A. Fuchs, Ortelsburg.

3216] Suche zum 20. März resp. 1. April als **Stütze der Hausfrau** erfahr., tüchtiges

Mädchen

Ende der 20er, welches perfekt kochen, plätten, Kälber tränken kann und das Molken beaufsichtigen muß. Meldung mit Zeugn. u. Angabe des Gehaltsanspruchs erbittet

Frau Amalie Klatt, Letzkau per Gr. Zünder Wpr.

Ein junges Mädchen

welches kochen kann, mit Federviehzucht Bescheid weiß, wird gesucht. Meldungen werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 3010 durch den Geselligen erbeten.

3330] Suche von sofort resp. 15. Februar eine tücht., erfahrene

Meierin

(Alfa B Handseparator), die außerdem im Haushalt behilflich sein muß, das Milchen der Kühe, Tränken der Kälber und Füttern der Schweine zu beaufsichtigen hat. Gehalt 250 Mk. pro Jahr.

Schönfelde per Zucha Ostpr. Skopnik.

Mädchen ordentl. u. anst. zu einzeln. Leuten ges. Kochen nicht erf. Anfang. 120 M., j. 130 M. Zulag. Gerike, Berlin, Urbanstr. 125.

3218] Ein gebildetes, junges

Mädchen

wird bei Kindern zur Beaufsichtigung der Schularbeiten und zur Stütze der Hausfrau zum 1. April cr. ges. Bei Bewerbungen sind Zeugnisse und Photographie beizufügen.

Louis Lewy, Inowrazlaw.

3212] Suche zum baldigsten Eintritt erfahrene, bestempfohlene

Wirthin.

Gehalt 200 Mark mit jährlicher Zulage. Meldungen mit Zeugnißabschriften erbeten.

Fr. G. Strehl, Kraftshagen per Bartenstein.

Gebildete, junge

Haushälterin

sucht alleinstehender Herr. Meld. unter Nr. 3175 an d. Gesell. erb.

2904] Suche per 1. April e. perf.

Köchin

die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und ein

Stubenmädchen

das Zimmer aufräumen und mit der Nadel umzugehen versteht. Off. mit Zeugnißabschrift., Lohnansprüchen u. Angabe des Alters erbeten an

Frau Direktor Markworth, Zuckerfabrik Gnesen.

3036] In Babenz bei Sommerau Wpr. wird von sofort eine

gesunde Amme

gesucht.

Rittergutsbesitzer Modrow.

— 10 geübte —

Cigarrenmacherinnen

finden sofort dauernde u. lohnend Beschäftigung. Wickellöhne vor 2—5 Mk., Rollerlöhne von 4 bis 8 Mark. [3242

J. Fraenkel, Strasburg.

Neues Engagements-Bureau
der Gastwirthsbranche
empfiehlt u. befindet sich **Königsberg i. Pr.**, Magisterstr. 56
2819] **F. Horn.**

Rauche Import!

Schon für **5 Mk.** versende **100** meiner beliebten **Import-Cigarren.** Wer für billiges Geld **Import-Cigarren** rauchen will, verlange ausführliche Preisliste gratis und franco. **Täglich** eingehende Nachbestellungen und **Anerkennungen beweisen, dass ein Versuch stets zur Zufriedenheit ausfällt.** Umtausch gestattet. Versand unter Nachnahme (von 10 M. an frco.)

Auszug meiner Preisliste pro 100 Stück.

Deli	Mk. 5.—	Bandjar Negara	Mk. 6.50
Octavio . .	„ 6.—	Modjo Agoong	„ 7.—
Convenio . .	„ 6.—	Vorstenlanden	„ 7.50
Banjoemas	Mk. 8.—		
Greenbacks	„ 8.—		
Bintang-Inten	„ 9.—		
Partagaz . .	„ 10.—		

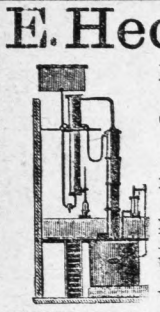
M. Schutte aus Sumatra, **Engros-Lager nur importirter Cigarren**
Berlin C., Spandauer Brücke 7.

Seradella!

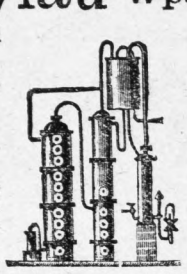
2368] Gute gesunde Seradella letzter Ernte kauft
Emil Salomon, Danzig.

Zur Deutschen Reichskrone.
J. Gruhn, Marienwerder Wp.
Destillation und Liqueur-Fabrik
gegründet 1875.
Spezialitäten:
Kurfürstl. Magen, Danziger Goldwasser, J. Gruhn'sche aromatische Lebenstropfen, vorzügl. Magenbitter, sehr wirksam bei Magenbeschwerden.
Eine Kiste enthält 3 Flaschen, incl. Kiste und Porto Mk. 5.—.

E. Hecht, Dt. Eylau Wp.



Kupfer-, Messing- und Eisenwaarenfabrik
empfiehlt seine bewährten
Destillirapparate
für Brennereien etc.
Vormaischbottiche
mit wirksamst. elliptisch. Rohrkühlg. Gährbottich und Hefenkühlschlangen. Rohrleitungen. Hähne, Ventile, Armaturen etc



Heilung und Verhütung des
Schreibkrampfes.
Ermüdung, Unsicherheit u. Schwerfälligkeit beim Schreiben, Schmerz- u. Lahmheitsgefühl, sowie zeitweiliges Zittern, Stechen u. Zucken in Hand u. Arm in Begleitung von Schweißhänden sind die ersten **Vorboten** von sog. Schreibkrampf u. prägen sich in der Schrift aus. **Eine kranke Hand erzeugt eine kranke Schrift.** Diese Uebel werden in sehr kurzer Zeit von mir schmerzlos gehoben u. wird hiermit dem lästigen, hartnäckigen, die Existenz bedrohenden Schreibkrampfe vorgebeugt. Atteste der Prof. Bardeleben, Wilms, Westphal, Siefarth, Billroth, Benedikt, Weichselbaum, Nußbaum, Wagner, Esmarch, Charcot, Vigouroux, Brünelli, Baccelli, De Vincenti 2c. werd. zugesandt.
Julius Wolff aus Frankfurt a./M.,
z. Z. Charlottenstr. 59, Berlin.

Redegewandte
Kaufleute, Handwerker, können als Theehändler täglich 10—15 M. verdienen. **A. Rahn, Thee-Import, Berlin N.,** Danzigerstr. 25.

Birken- u. Ellern-Kloben-Nutzholz I. Kl.
gesund, astrein, glattspaltend, trocken, vom Einschlage 95/96, kauft in Waggonladungen
C. Rasché, Marienburg.

3196] Circa 60 gesunde
Pappelstämme
12—15 Fuß lang, 12 Zoll im Durchmesser, hat zum Verkauf
Soenke, Eichwalde p. Neuteich.

Ueberrasch. schön u. sehr sol. gearbeit. sind meine **echten**
Weichselpfeifen
u. liefere solche, wie Abbildung, **weit gebohrt** m. **Kernspitze,** 75 cm lang, p. Dtzd. Mk. 24.—; 90 cm Mk. 27,—; 100 cm hochfein Mk. 30,—. Probe-Halb-Dutzend gebe ab, nehme Nichtconvenirendes zurück. Bei Dutzd.-Abnahme franko. [6940
M. Schreiber, Hofl., **Düsseldorf.**

Aufgepaßt!
Marktschreierei giebt es bei mir nicht.
Trotz bedeut. steig. Heringspr. verk. ich, um m. m. gr. Lag. z. räum., **Schott. Heringe Matties à To. 18, 20, 21 Mk., Schott. Her. Medium à To. 22, 23 Mk., Schott Her. Ihlen à T. 22 M., Schott. Her. Matjes ull à To. 22, 24, 26 Mk., Schott. Her. große Full à To. 30, 32 M., Holl. Heringe à T. 22, 24 Mk., E. gr. Parth. v. J. Schott. à To. 12, 14 M., e. gr. Parth. v. J. Fettheringe à To. 12, 14, 16 M., e. gr. Parth. v. J. Fullher., gr. à To. 18 u. 20 Mk.** Sämmtl. Sorten werden in 1/1, 1/2 u. 1/4 To. gegen Nachn. v. vorh. Einsendung des Betrages gesandt. [3159
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Mais
zur sofortigen u. spät. Lieferung
W. Tilsiter, Bromberg.

Tilsiter Käse
schön weich und schnittreif, à Ztr. Mark 17, offerirt gegen Nachnahme **Zentral-Molkerei**
3183] **Puschdorf Ostpr.**

Taschen- Remont.-Nickel Schlüsseluhren, Remont. Silber „ Gold **Wecker-** von **Mk. 2,10** an.

UHREN v. M. 3,00 an v. M. 5,50 an v. Mk. 10 an v. Mk. 20 an
UHREN m. Kalend. **Mk. 4.**

Regulateure
von **Mk. 6** an.
Preisliste gratis und franko
Nichtkonvenirendes wird umgetauscht od. Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie.
Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Constanz,

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
bei **Catarrhen** von unerreicht günst. Wirkung. Jede **Verschleimung** w. erfolgreich bekämpft. Der beste Schutz gegen **Erkältung** und Entzündung d. Schleimhäute. Von medizinischen Autoritäten bei **Halsleiden** empfohlen.
P. Schacht. 85 Pf.

Niederlage bei **Fritz Kyser** in Graudenz.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsait. Eisenconstr., höchst. Tonfülle u. fest. Stimm. Vers. frei, mehrwöch. Probe geg. baar od. Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss fran·o. [1071

Unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Kaisers
Zweite Berliner
Kunst-Ausstellungs-Lotterie
Ziehung am 11. und 12. Februar 1897

Hauptgewinne auf Wunsch telegraphisch! — *3500 Medaillen sind mit 90 % garantirt!*

1 Gew.	á	30 000	= 30 000 M.	6 Gew.	à	400	= 2 400 M.
1 „	à	15 000	= 15 000 „	10 „	à	300	= 3 000 „
1 „	à	5 000	= 5 000 „	20 „	à	200	= 4 000 „
1 „	á	4 000	= 4 000 „	25 „	à	100	= 2 500 „
1 „	á	3 000	= 3 000 „	30 „	à	50	= 1 500 „
2 „	á	2 000	= 4 000 „	40 „	à	40	= 1 600 „
3 „	à	1 000	= 3 000 „	50 „	à	30	= 1 500 „
4 „	à	750	= 3 000 „	500 gold. Med.	à	20	= 10 000 „
5 „	à	500	= 2 500 „	500 Gew.	à	10	= 5 000 „

Ausserdem 3000 silberne Medaillen à 5 = 15 000 M.
Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debit
BERLIN W., Unter den Linden 3, Hotel Royal.

22 höchste Auszeichnungen.
Königl. Sächs. Staatsmedaille Dresden 1887.
Goldene Medaillen Weltausstellungen Melbourne 1888/89 Lüttich 1890 Spa 1891.
COGNAC
der Aktien-Gesellschaft Deutsche Cognacbrennerei vormals Gruner & Co. in Siegmar
ist das **erste** u. **beste deutsche Produkt,** von **ärztl.** u. **chem. Kapacitäten empf.** u. **jedem Konkurrenzerzeugn. überl.** Verkehr **nur** mit Grossisten. Muster gratis u. franko. [9939]
Alleinverkauf der Originalfüllungen bei
Lindner & Co. Nachf. in Graudenz.
Generalvertretung für Westpreußen: **Eugen Runde, Danzig.**

Billard mit Zubehör
sehr gut erhalten, ist preiswerth abzugeben. [3050
Ed. Stahr, Riesenburg Wpr.

Hoffmann
Pianos
neukreuzf., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik Gg. Hoffmann, **Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14**

Sehr beachtenswerth für jede
sparsame Hausfrau!
Riesengebirgs-Leinen
zu jed. Art von Leib- u. Bettwäsche geeignet, ohne täusch. Appretur. u. s. w. in vorzügl., sehr preiswerth. Qualit. vers. jed. Maaß direkt an Private
P. Schittko, Liebau i. Schl.,
Leinen-Waaren-Versand.
Reichl. Mustercollekt. **sof. fr.** Send. im Werthe v. Mk. 15 an frankodurch ganz Deutschland, Oesterreich-Ungarn. Schweiz.

Unser. Kohlens.-Bierapparate

halt. das Bier wochenl., wohlsch., Die von uns forz. Bierapp. z. sich d. s. elg. Ausstatt. u. prakt. Konstr. aus. Nebenst eh. App ohne Kohlens.-Fl. u. Gest. k. M. 48.
Gebr. Franz. Königsberg i. Pr.
Illst. Preiscourants fr. u. gratis.
Nachdruck verboten

Herman Littmann
Breslau
Höfchen-Str. 53a.
Spezial-Geschäft für Kleesaaten. Billigste Bezugsquelle für Sämereien aller Art. [1704

3250] Ein noch gut erhaltener
Halbverdeckwagen
ist preiswerth zu verkaufen.
Hotel „Deutsches Haus", Riesenburg.

Preislisten mit 300 Abbildungen
vers. franko gegen 20 Pf. (Briefm.) die Bandagen- und Chirurgische Waarenfabrik von **Müller & Co., Berlin, Prinzenstr. 42.**

Flügel
gut erhalten, zu verkaufen
Marienwerderstraße 3, III.

C. Weykopf's
Pianoforte-Fabrik
mit Dampfbetrieb,
Danzig.
10 Jopengasse 10,
gegr. 1848
empfiehlt als
Spezialität
ihre ausgezeichneten
Pianinos
zu soliden Preisen.

4452] Offerire frischlebende

Karpfen und Zander
50 Pfennig p. Pfund und versende per Postkolli jedes beliebige Quantum.
J. Eisermann, Fischhandl., Osterode Opr.

Flotter Schnurrbart!

Franz, Haar- u. Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. starken Haar- u. Bartwuchs. — Verhdrg. v. Haarausfall. Dieses Elixir, tausdf. bew., all. Pomad., Tinct. u. Balsam entsch. vorzügl. **Erfolg garnt.**
à Dose Mk. 1,— u. 2,— nebst Gebrauchsa. u. Garantieschein. Vers. discr. per Nachn. od. Einsd. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefbr. F. W. A. Meyer, Hamburg-Eilbeck.

Gänsefedern 60 Pfg.
neue (zum Reißen) pr. Pfund; **Gänseschlachtfedern,** so wie sie von der Gans fallen, **füllfertige, staubfreie Gänserupffedern** Pfund 2 Mk., **böhmische Gänsehalbdaunen** Pfd. 2,50 Mk., **russische Gänsedaunen** Pfund 3,50 Mk., **böhmische weiße Gänsedaunen** Pfd. 5,00 Mk. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unt. 10 M.)
Gustav Lustig, Berlin S.,
Prinzenstr. **46.** Verpack. w. nicht berechn.
Viele Anerkennungsschreiben.
Proben u. Preisliste gratis. Rücksendg. od. Umtausch gestattet.

Eine neue Feuerspritze
und eine gebrauchte [3006
Torfpresse
sind zu verkaufen. Gefl. Meldungen unter Chiffre A. Z. postlagernd Rummelsburg i. Pomm.

Verkaufs-Offerte.
Die zur **Max Philipsohn jr.**'schen Konkursmasse gehörigen **zwei**
Kurz-, Weiß- und Wollwaarenläger
gut assortirt mit **Bändern, Spitzen, Wäsche, Corsetts, Trikotagen, Schürzen, Strumpfwaaren,** sowie [3217
Borstenwaaren
als: **Kardätschen, Kleider-, Blank- und Scheuerbürsten, Schrubber und Piassavabesen,** ferner:
Lederfette
Wichse, Waschblau, Griffel, Schwämme, Bindfaden, Briefmappen, Kanzlei- und Conceptpapiere und
Zigarren
2c. nebst compl. Ladeneinrichtung und Comptoirutensilien, und zwar
1) in der Breitgasse Nr. 32, taxirt auf Mark 13508,62.
2) im altstädt. Graben Nr. 94, taxirt auf Mark 2371,71,
sollen im Ganzen oder getheilt, bei angemessenem Gebote, verkauft werden.
Termin zur Ermittelung des Meistgebotes
Dienstag, den 2. Februar cr.
Nachmittags 3 Uhr
im Laden, altstädt. Graben Nr. 94.
Taxe und Bedingungen können bei mir täglich von 9—10 und 3—4 Uhr eingesehen werden. — Zur Besichtigung des Lagers Breitgasse Nr. 32 wird das Lokal von 9—11 Uhr, Altst. Graben Nr. 94 wird das Lokal von 1/2 11—1 Uhr am Tage des Termins geöffnet sein.
Bietungskaution für das Lager Breitgasse Mk. 1000, „ „ Altst. Graben „ 500
Der Konkursverwalter
Paul Muscate.
Danzig, Schmiedegasse 3, II.

Geldverkehr.

Bank-, Kassen-, Stifts- und Privatgeld
für Stadt u. Land von 3¾% an für I. St., u. 4½—5% II. St. offerirt bei sachgemäß. u. schnellst. Regulir.
Westpr. Hypothek.-Comtoir
Danzig, Frauengasse 36 I.
Anfrag. ist Rückporto beizuf.

Geld von 20 Mk. bis 3000 Mk. an sichere Personen durch **Schles. Credit- u. Hypotheken-Bankgesch. Korallus, Breslau.**

25000 Mk.
zum 1. April cr. zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück in Graudenz gesucht. Feuerversich. 51463 Mk. Offerten werden im Bureau des Justizraths Kabilinski in Graudenz erbeten.

18- bis 20000 Mark
hinter Bankgelder auf ein städtisches Miethshaus gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 2736 an den Geselligen erbeten.

Suche zur 2. Stelle
1350 Mark
spätestens 1. April hinter 7500 M. Gasthaus, Stall massiv, neu, nebst 10 Morgen bestelltem Weizen- u. Roggenland. Werth 15000 Mk. Meld. briefl. u. Nr. 3173 an den Geselligen erbeten.

Einige Aktien
der Zuckerfabrik Schwetz sind verkäuflich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3209 durch den Geselligen erbeten.

3302] **Eine alleinstehende Dame, die sich eine sichere Existenz gründen möchte, wird mit einer baaren Einlage von**
5—6000 Mark
umgehend gesucht. Etwas Kenntnisse in d. Buchführung erwünscht. Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 3302 durch den Geselligen erbeten.

Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu verg. Adr.: D. E. A. Berlin 43.

Heirathen.

3281] F. j. Damen, 37000 bis 100000 M. V., **j. Part.** Kobeluhn, Königsberg i. P., 3. Sandg. 2.

3287] **Jung. geb. Beamter, 28 J. alt, i. gut. Lebensstell., sucht m. geb. jung. Damen, nicht üb. 25 J., behufs spät. Eheschl. i. Verb. z. treten, u. woll. dieselb. ihre Phot. mit Ang. d. Verhält. mit J. R. postl. Rukoschin Wp. send.**

Reell!
Ein tüchtiger, gebildeter und solider **Oberinspektor,** angen. Ersch., anfangs 30er, dt.-kath., Vermögen **ca. 10000 Mk.,** sucht beh. Verh. auf d. nicht mehr ungewöhnlichen Wege d. Bekanntsch. einer **wirthschaftlichen,** jungen Dame im Alter von ca. 25 Jahr., mit entsprechend. Verm., angen. Aeußern und liebenswürdigem Charakter. Hierauf Reflektirende w. ihre gefl. Meld. nebst Photogr., welche, wenn nicht konvenirend, sof. zurückgef. w., unter Nr. 2981 an den Geselligen einsenden. **Distretion Ehrensache!**

Wohnungen.

Zum 1. April d. Js. wird eine kleine zusammenhängende
Familienwohnung
bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und Küche in möglichster Nähe der Schützen- oder Rehdenerstr. gesucht. Meldungen brieflich mit Preisangaben unt. Nr. 3129 an den Geselligen erbeten.

Zoppot
im Oberdorf, Danzigerstr. 62, vis à vis Bahnhof, ist eine
herrsch. Winterwohnung
(ganzes Haus) von 6 Zimmern, Veranda, Boden, Keller, großem Garten, Wasserleitung u. Kanalisation im Hause, mit reichlich. Zubehör, zum 1. April für Mk. 1000 zu vermiethen; ferner
eine Winterwohnung
(Gartenhaus) von 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör und Garten zum 1. April für Mk. 500 zu vermiethen. Zu erfragen in Zoppot bei Fleischermstr. Respondeck, Danzigerstr. 66, oder in Danzig bei Kaufm. Bunzel, Langebrücke-Johannisthor.

Thorn.
Ein Laden nebst Wohng. inkl. Wasserleitung, in welchem sich z. Z. ein Fleischwaarengeschäft befindet, ist zu vermiethen bei [3948
F. Golembiewski, Thorn, Bäckerstraße 16.

Bromberg.
Für Barbiere und Friseure.
In bester Geschäftslage ist mein **Laden,** in welchem über 10 Jahre lang ein bess. Barbier- und Friseur-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, zum 1. April neu zu vermiethen durch [3241
Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Bromberg.

Stolp. Pommern.
2853] Per 1. April ist in guter Geschäftsgegend
ein Laden
mit und ohne Wohnung in meinem Hause zu vermiethen. Für Uhrmacher, Friseure, Herrenkonfektion 2c. 2c. passend. A. P. Hillebrand, Stolp, Pommern.

Damen finden unt. strengster Diskret. liebev. Aufn. b. Fr. Hebeam. Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Damen find. unt. strengst. Diskret. bill. Aufnahme. Wwe. **Miersch.** Stadthebamme, Berlin, Oranienst. 119.

Pension.

Knaben
die das Gymnasium besuchen wollen, finden sehr gute und billige Pension. Zu erfr. Graudenz, Lindenstraße 42, 1 Treppe.

Danzig.
Eine geb., ältere Dame, mos., die viele Jahre im Auslande Erzieherin war, wünscht **Pensionäre resp. junge Mädch.** zur weit. Ausbild. aufzunehmen. Englisch, Französ., Klavier- und Violinunterricht wird von ihr selbst erth., ebenf. persönl. Beaufsichtig. d. Schularb. Gefl. Off. u. W. M. 185 empfängt d. Inser.-Ann. d. Gesell. Danzig, Jopeng. 5.

Pensionär, welcher bereit wäre, gegen Gewährung freier Wohnung leichten Aufsichtsdienst in der Nähe von Marienburg zu übernehmen, möge sich melden. Lebenslauf beifügen. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 3261 an den Geselligen erbeten.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 21.

Graudenz, Dienstag] [26. Januar 1897.

10. Forts.] **Der Amerikaner.** [Nachdr. verb.

Roman von E. von Linden.

Der junge Amerikaner war unterdessen wie eine Windsbraut durch das Dorf gesaust, daß Kinder und Hunde entsetzt vor ihm geflohen waren. Er stachelte das schöne Pferd, das der Onkel ihm geschenkt hatte, mit Peitsche und Sporen zu einem immer tolleren Galopp an, wie in der Rennbahn, und mancher Bauer, der von seinem Felde aus den wilden Reiter, der weit und breit schon bekannt genug war, beobachtete, mochte im Stillen das edle Roß, dessen schaumbedeckte Flanken von den Sporen zerrissen waren, bemitleiden, ja, es unbegreiflich finden, daß das gemißhandelte Thier seinen grausamen Herrn nicht abwarf, um Rache an ihm zu üben.

Aber Hans Justus war sein Meister; er hatte sich die Pferde der Wildniß eingefangen und es verstanden, sie ohne Sattel und Zaum gefügig zu machen. Er, der zwischen seinen wilden Kameraden der keckste und verwegenste Jäger und Reiter gewesen war, der sich frech über Gesetz und Sitte hinweggesetzt hatte, sollte sich hier von diesem alten, zahmen Land-Edelmann Vorlesungen halten und Gesetze vorschreiben lassen?

Hans Justus knirschte mit den Zähnen und stieß dem Gaul die Sporen in die Weichen, daß er laut wiehernd aufbäumte und dann wie rasend vorwärts stürmte. Fluren und Wälder, Bauern-Gehöfte und ein stattlicher Herrensitz tauchten minutenlang vor dem Reiter auf, der wie der wilde Jäger vorüberraste, bis ihm plötzlich ein kalter, feuchter Wind entgegenschlug. Da hielt er das erschöpfte Roß an, um den Blick mit einer Art von sehnsüchtigem Hochgenuß auf die weite blaue Ostsee, welche sich dumpf rauschend vor ihm ausbreitete, zu richten. Eine Landzunge erstreckte sich in ansehnlicher Länge und Breite in die salzige Flnth hinein und erhob sich links bis zu einer Anhöhe, wo ein einsames Fischerhaus stand. Mit einem ungeduldigen Seufzer, dem ein unterdrückter Fluch folgte, wandte Hans Justus sein müdes, zitterndes Roß endlich jener Anhöhe zu, schwang sich aus dem Sattel und warf den Zügel einem aus dem Hause herbeieilenden Knechte mit den Worten zu: „Reibe das Pferd ab, und gieb ihm Wasser, auch ein Stück Brod und Branntwein. — Ist Dein Herr allein?“

„Nee, Herr Baron, ein fremder Mann ist beim Fischer, — der polsch snackt.“

Hans Justus schritt die Anhöhe hinauf und traf den Fremden, der polnisch reden sollte, bereits vor der Hausthür. Es war eine untersetzte, plebejische Gestalt mit einem großen Kopf, plumpen Zügen und rohen Manieren. In den kleinen geschlitzten Augen dieses Menschen, der vierzig Jahre alt sein mochte, lauerten Verschlagenheit und Grausamkeit, der breite Mund barg ein Gebiß, das einem Raubthier Ehre gemacht hätte. Joe Catton war mit einem Wort ein auserlesenes Exemplar von abstoßender Häßlichkeit und Gemeinheit.

„Da bin ich also alter Junge“, begann er im echten Yankee-Englisch. „Ihr seht, daß ich mich sehr gut orientirt habe, wie?“

„Das seh ich“, erwiderte Hans Justus streng, „wollte beim Himmel, Ihr wäret, so wie Ihr da vor mir steht, mit den Händen in den Taschen, drüben geblieben.“

„Hätte Euch besser gepaßt, versteht sich“, grinste Catton, indem er Miene machte, sich auf die vor dee Thür stehende Bank niederzulassen.

Er spuckte dabei ungenirt und schob sich ein Ende Kautabak zwischen die gelben Zähne.

„Goddam, vergeßt Ihr, daß Ihr hier mein Diener seid?“ zischte Hans Justus ihn an, „daß ich der wirkliche Neffe und Erbe eines reichen Gentlemans, eines Barons bin? — Bleibt ehrerbietig vor mir, Eurem Herrn und Gebieter, stehen, oder — mein Onkel hat Polizeigewalt in seinem Revier, ein Wort von mir, und Ihr fliegt ins Loch, mein braver Joe!“

Er warf sich bei diesen Worten auf die Bank, während Joe einen leisen Pfiff ausstieß und sich breitschulterig vor ihm aufpflanzte.

„Bin Euer gehorsamer Diener, Sir!“ begann er spöttisch, „und erwarte Eure Befehle.“

„Zuerst müßt Ihr Eure Garderobe verbessern, ich werde Euch das nöthige Geld dazu geben. — Getraut Ihr Euch nach der Bahnstation zu finden?“

„Kleinigkeit, fragt nicht so dumm, Sir!“

„Verdammt sollt Ihr sein, wenn Ihr Eure Worte nicht besser wählt“, rief Hans Justus zornig, „hier versteht man kein Englisch, aber in meinen Kreisen ist das anders, Joe Catton! — Bedenkt, wenn ich Euch fallen lasse.“

„Ja, wenn, — Ihr thut's aber nicht, John Alting, weil Ihr mich zu fürchten habt.“

„Merkt Euch, daß John nicht mein Name ist, daß ich Baron Hans Justus heiße, und daß man mich drüben so nannte.“

„Will's mir merken, Sir! — Was soll ich auf der Station?“

„Ihr fahret nach dem nächsten kleinen Ort, wo fertige Kleidungsstücke zu haben sind und kauft Euch einen Anzug, wie ihn die Jäger hier tragen.“

„Verzeiht, Sir, bleib' ich denn im Walde? Der Alte scheint keinen Gefallen an mir zu finden.“

„Glaub' ich schon, er war bei meinem Onkel, der nach Tisch hinaus will. Hier, Joe, habt Ihr Geld, haltet Euch nüchtern, sonst stehe ich für nichts. Und dann, wenn ich über kurz oder lang meinen Onkel beerbe — ich seh' gar nicht ein, warum ich darauf lange warten sollte —“

„Seh' ich auch nicht ein, Sir, ein alter Mann steht immer mit einem Fuß im Grabe“, meinte Joe.

„Nun also, Ihr seht wohl ein, daß Ihr mir hier durch Eure Yankee-Manieren und ekelhafte Vertraulichkeit keine Steine in den Weg werfen dürft; mein Onkel versteht darin keinen Spaß und würde uns beide mit einem Bettelbrocken über den großen Bach zurückschicken.“

„Na, ein Gentleman brauche ich ja nicht zu sein, Sir, seid also unbesorgt, will meine Sache schon machen. Denke mir, daß ich Eurem Onkel heut' nicht in den Weg laufen soll.“

„Nein, ich will für ein anderes Quartier sorgen.“

Hans Justus zog seine Brieftasche hervor, riß ein Blatt heraus und schrieb eine Adresse darauf. Dann nahm er aus derselben einen deutschen Geldschein und händigte beides dem grinsenden Joe Catton ein.

„Ihr werdet Euch leicht bei der Rückkehr, wenn Ihr anständige Kleidung habt, auf der Station nach dieser Adresse erkundigen und orientieren können.“

Joe las: „Mr. Melwig, Lindenhagen.“ „Ich soll dort gleich nach meiner Rückkehr hingehen?“ fragte er erstaunt, „wird der Gentleman mich denn aufnehmen?“

„Dafür werde ich schon sorgen, vorwärts, Ihr habt eine tüchtige Strecke zur Station, Joe, schont Eure Beine nicht und schwatzt unterwegs kein überflüssiges Wort, vor allem aber bleibt nüchtern.“

Joe Catton knurrte einen Fluch vor sich hin, zog mit spöttischer Unterwürfigkeit seinen alten zerknitterten Filzhut, dessen Farbe nicht mehr zu erkennen war, beinahe bis zur Erde herab und entfernte sich eiligst.

Hans Justus blieb noch eine Weile sitzen, warf einen Blick auf die ihm vom Onkel geschenkte kostbare goldene Uhr und erhob sich, um nach seinem Pferde zu sehen, das der Fischerknecht unterdessen, voll Mitleid mit der armen gemißhandelten Kreatur, sorgfältig gepflegt und behandelt, ja, sogar mit einer wollenen Decke vor der kühleren Seeluft geschützt hatte.

„Ein schönes Pferd“, meinte der Knecht, als Hans Justus ihm ein Trinkgeld gereicht und sich in den Sattel geschwungen hatte. „Der gnä' Herr muß man nich die Sporens so viel brauchen, denn so 'ne Kreatur is klug wie'n Mensch un kann' einem heimzahlen. Die Flanken sind ganz aufgerissen.“

„Halt's Maul!“ schnob Hans Justus ihn an, und der mitleidige Knecht sah mit Entsetzen, wie er dem armen Thiere die Sporen einbohrte und ihm die Peitsche gab, daß es wie ein Pfeil dahinflog.

In diesem Augenblick trat der Fischer, ein großer hagerer Mann mit flachsblondem Haar und hellblauen Augen aus dem Hause.

Der Knecht deutete in die Ferne, wo der Reiter soeben um eine Biegung verschwand.

„Gott sei Dank, dat se beide weg sünd, Claas“, sagte der Fischer Jens Jensen, „dat wöör mi en nette Dagdriewer, de sick de junge Herr von Amerika hett komen laaten, Gott sall mi bewohren, awers dem Keerl true ick nicks Gudes toe. — Meenst Du nich ook, Claas?“

„Wie mööt unse Oogen aaben hooln, Fischer!“ erwiderte der Knecht nachdenklich, „na, ick will man ock Pascha werrer herröver haln, op de junge Köter is keen Verlaat, dat tombige (dummes) Deert hett nich mal bellt, as de junge Herr ansunst keem. Fischer, he harr bloots dat arme Peerd sehen soll, een blödige Wunn von de Sporen, ett is warraftigen Himmel en Schan. Un watt meen he, Fischer? — As ick em segg, dat de arme Kreatur am letzten Enn ock opbegeern (zornig werden) un et em torügtalen kunn, dor snautzt he mi an und spoornt eers recht dorop los. Ick kann denn olen Rittmeister nich begrifen.“

„Ick ock nich, Claas, wenn se mi man nich werrer kamen —“

„Na, Gott tröst denn Dagdriewer mit de polsche Spraak, wenn he mi unner de Füste kommt, denn sall he en Slesswiger Fischer kennen leern.“

* * *

Hans Justus hatte dem gemißhandelten Fuchs endlich Ruhe gegönnt und war noch rechtzeitig zu Tisch nach Altinghof zurückgekehrt. Er übergab sein Pferd dem Stallknecht mit der Weisung, es sorgsam zu behandeln.

„Der Gaul bockte unterwegs“, warf er nachlässig hin, „ich mußte ihn mit Sporen und Peitsche traktiren, um ihn zur Raison zu bringen.“

Als er außer Hörweite war, rief der Knecht, zornig die Hand ballend, den Kutscher herbei, um ihm das arme gemißhandelte Thier zu zeigen. „Wir müssen's dem Herrn Rittmeister sagen“, meinte dieser, „sonst kommt's auf Deine Kappe, Peter!“

„Ick wull, de Amerikaner seet op'n Blocksberg“, knurrte der Knecht, „wenn he hier mol regeeren sall, denn blief ick nich. — Dat's en Thier- un Minschenquäler.“

Der Kutscher nickte sorgenvoll, er war verheirathet und Vater von drei Kindern. Mit solchem Block am Bein mußte er wohl Gott danken, wenn der künftige Herr von Altinghof ihn behielt. (F. f.)

Verschiedenes.

— [Auch ein Jubiläum.] Am 17. Januar soll der Cylinderhut seinen 100. Geburtstag begangen haben. An jenem Tage vor 100 Jahren soll ein Londoner Bürger das „Ungethüm“ zum ersten Male auf der Straße getragen und deshalb wegen Erregung öffentlichen Aergernisses gerichtlich bestraft worden sein. In Paris, wo man den Cylinder mit Vorliebe trägt, ist ihm in einem Schriftsteller ein beredter Anwalt erstanden. Dieser schreibt: „Der Cylinder ist nicht unästhetisch, wie behauptet wird, denn er hat wenigstens das Verdienst, sich in seiner geometrischen Rundförmigkeit dem Doppelrohr anzupassen, in dem wir unsere Beine unterzubringen pflegen. Er ist auch nicht so unbequem, wie man ihm vorwirft, und er hat den doppelten Vorzug, billig zu sein und für alle Gelegenheiten zu passen. Der Cylinder ist der Hut der eiligen Leute, die Morgens von Hause fortgehen und erst in der Nacht heimkehren und tagsüber ihren Geschäften oder ihrem Vergnügen, an der Börse oder sonstwo, nachgehen, die zwischendurch Besuche machen oder auf dem Bureau arbeiten und an einer Beerdigung oder einer Hochzeit theilnehmen wollen, ohne sich dem Zeitverlust auszusetzen, den ein Toilettenwechsel erfordert. Unbequem ist er freilich für die, die im Wagen oder in der Eisenbahn den Kopf zurücklegen und etwas schlafen möchten. Aber wer ruht sich heutzutage noch aus? Man schläft nicht mehr in der Eisenbahn, sondern liest, schreibt und nutzt die einsamen Augenblicke aus, um neue Pläne zu machen.“ So wird denn voraussichtlich auch das kommende Jahrhundert wie das verflossene unter dem Zeichen des Cylinders stehen und noch nach abermals 100 Jahren das poetische Lied gesungen werden: „Schön ist ein Cylinderhut, wenn man ihn besitzen thut!“

— [Ein Muster-Ehepaar.] Dame: „O, das Wort Streit kennen wir gar nicht! Mein Mann thut nur das, was ich will, und ich thu', was er will . . .!“

Briefkasten.

1 ech. 1) Hier ist zu berücksichtigen, daß Sie das Sach- und R tsverhältniß kennen, also wissen, daß eins der Kinder, deren Erbgelder auf Ihrem Grundstücke haften, gestorben und vom Vater beerbt ist. Letzterer darf Ihnen daher das fällige Geld kündigen. 2) Die Kündigung ist gültig, auch wenn sie mündlich geschieht.

R. M. Da Sie nichts Schriftliches besitzen, können Sie einen Anspruch aus dem vor bald vier Jahren Ihnen gegebenen Versprechen, dessen Werthlosigkeit Ihnen also bekannt war, nicht herleiten.

J. F. 20. Ja, freilich müssen Sie bezahlen! Der ganze Fehler liegt darin, daß Sie leichtsinnig und unüberlegt den gehörig verklausulirten Bestellzettel der Bücher unterschrieben haben.

F. F. Wenn ein Vertrag oder sonstige Abmachung nicht stattgefunden hat, so handelt es sich, weil die Miethe monatlich zu zahlen ist, um eine monatweise gemiethete Wohnung. In dieser geschieht die Kündigung für den ersten des folgenden Monats, spätestens bis zum 15. Tage des laufenden Monats.

Mehrere Abonnenten. Daraus, daß zu einer vermietheten Wohnung eine Wasserleitung gehört, ist nicht zu folgern, daß dem Vermiether die Kosten für Zuleitung des Wassers zur Last fallen. Zum Wasserzins und zu den Ausgaben für das Pumpwerk hat der Miether beizutragen. In keinem Falle darf der letztere diese Ausgabe von der Miethe in Abzug bringen. Ist die Sache nach dem Wortlaute des Miethsvertrages zweifelhaft, so ist das Gericht um Entscheidung dieser Frage anzugehen.

B. Ist gütliche Beilegung nicht möglich, so mögen Sie die Sache beim Schiedsmann zur Sprache bringen, und wenn der Nachbar darauf nicht abbittet, wegen der Beleidigung innerhalb dreier Monate Privatklage erheben. Auf Sperlinge mit Kanonen zu schießen, ist nicht nöthig.

E. M. 104. Aus Ihrem Vortrag ist nicht zu ersehen, welchen Dienst Sie antreten sollen. Handelt es sich um eine Stellung auf Grund der Gesindeordnung, so ist der schriftliche Vertrag nicht nöthig. Sie sind gebunden, nachdem Sie das Miethsgeld angenommen.

R. S. D. Nur wenn gewichtige Umstände dafür sprechen, darf angenommen werden, daß das, was ein Gemeindevorsteher nach dem Ableben einer einzeln stehenden Person gethan, anders als in guter Absicht geschehen ist. Einer Regelung wird sich derselbe in keinem Falle entziehen. Wenn aber von verschiedenen Seiten Ansprüche an den Nachlaß erhoben werden, wird ihm nur übrig bleiben, die weitere Entscheidung über die vorhandene Erbmasse dem Gerichte zu übergeben.

Thorn, 23. Januar. **Getreidebericht** nach priv. Ermittlg.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matt, fein hochbunt 133—134 Pfd. 164 Mk., hell 128 bis 129 Pfd. 162 Mark, bunt klamm 124—125 Pfd. 155 Mk. — Roggen matt, 125—126 Pfd. 113—114 Mk., 120—121 Pfd. 110—111 Mk., klamme Waare schwer verkäuflich. — Gerste in feiner Brauwaare leicht verkäuflich, mittel und abfallende Qualitäten schwerer unterzubringen. Feine grobkörnige mehlige Gerste 140—150 Mk., gute Mittelwaare 130—135 Mk. — Hafer unverändert, helle, schwere unbesetzte Waare 129—130 Mk., abfallende Qualität 120—123 Mk.

Preis-Courant der Mühlenadministration zu **Bromberg.**
23. Januar 1897. — Ohne Verbindlichkeit — pro 50 Kilo.

Weizen-Fabr.			**Roggen-Fabr.**			**Graupe Nr. 3**			12	—
Gries Nr. 1	15	80	Mehl 0	10	—	do. „ 4			11	—
do. „ 2	14	80	do 0/1	9	20	do. „ 5			10	50
Kaiserauszugmehl	16	—	Mehl I	8	60	do. „ 6			10	—
Mehl 000	15	—	do. II	6	80	do. grobe			9	—
do. 00 weiß Bd.	12	0	Commis-Mehl	8	40	Grütze Nr. 1			9	70
do. 00 gelb Bd	12	40	Schrot	7	60	do. „ 2			9	20
do. 0	8	20	Kleie	4	50	do. „ 3			8	70
Futtermehl	4	80	**Gersten-Fabr.**			Kochmehl			7	20
Kleie	4	40	Graupe Nr. 1	14	50	Futtermehl			4	80
			do. „ 2	13	—	Buchweizengrütze I			14	—
						„ II			13	60

Bromberg, 23. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen je nach Qualität 162—169 Mk. — Roggen je nach Qualität 112—117 Mk. — Gerste nach Qualität 112—118, Braugerste 120—135 Mk. — Erbsen Futterwaare 115 bis 120 Mk., Kochwaare 135—145 Mk. — Hafer 125—134 Mk. — Spiritus 70er 37,50 Mark.

Original-Wochenbericht für Stärke u. Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin, 23. Januar 1896.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	17—17½	Rum-Couleur	32—33
Ia Kartoffelstärke	17—17½	Bier-Couleur	32—33
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	15½—16	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	23—24
Feuchte Kartoffelstärke	9,70	Dextrin secunda	21½—22
Frachtparität Berlin		Weizenstärke (klst.)	34—35
Flfr. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O.	—	Weizenstärke (grßt.)	39—40
		do. Hallesche u Schles.	41—42
Gelber Syrup	20½—21	Reisstärke (Strahlen)	50—53
Cap Syrup	21½—22	Reisstärke (Stücken)	49—50
Cap. Export	22½—23	Maisstärke	40—41
Kartoffelzucker gelb	20—20½	Schabestärke	35—36
Kartoffelzucker cap.	21½—22½		

Berliner Produktenmarkt vom 23. Januar.

In der kaufmännischen Versammlung war auch heute wieder der Verkehr in Getreide außerordentlich beschränkt. Anfänglich hatte man allerdings, wegen der von Nordamerika gemeldeten geringen Besserung, die Forderungen für Weizen und Roggen um eine Kleinigkeit erhöht, aber bei dem großen Mangel an Kauflust mußte das Angebot sich bald wieder zur Nachgiebigkeit bequemen.

Private Preis-Ermittelungen:
Gerste, gute märkische, 140—141 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 56 nom., Mai 57 Mk. nom.
Petroleum loco 21 Mk. bez.

Stettin, 23. Januar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr:
Weizen Mk. 169,00. — Roggen Mk. 122,50. — Hafer Mk. 130,00—133,00. — Rüböl Januar 55,50 Mk. — **Spiritusbericht.** Loco 37,40 Mk.

Magdeburg, 23. Januar. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,70—9,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,20—7,85. Schwach. — Gem. Melis I mit Faß 22,50. Ruhig.

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 22. Januar.
(Reichs-Anzeiger.)

Allenstein Ostpr.: Weizen nach Qualität Mk. 15,75, 15,90 bis 16,05. — Roggen Mk. 10,52, 10,87 bis 11,21. — Gerste Mk 10,73, 11,18, 11,63. — Hafer Mk. 12,10 bis 12,52. — **Thorn:** Weizen Mk. 15,00 bis 16,20. — Roggen Mk. 11,20 bis 11,40. — Gerste Mk. 12,50 bis 13,50. — **Lissa i. P.:** Weizen Mk. 16,30, 16,50 bis 16,80. — Roggen Mk. 11,50, 11,60, 11,65, 11,75, 11,80 bis 11,90. — Gerste Mk. 12,65 bis 12,75. — Hafer Mk. 11,80, 12,10 1,2,30 bis 12,50.

Zur Beachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten seit 15 Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angesehener Professoren und Aerzte geprüften Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen infolge des neuen Deutschen Markenschutzgesetzes ein Etiquett wie nebenstehende Abbildung tragen.

Samston

v. Grollo a. d. Sabugal, Trakehner Vollblut, deckt für 12 Mk. incl. Stallgeld. [3187
Dom. Kamlarken.

Olde

Oldenburger Hengst, braun, deckt fremde, gesunde Stuten f. 16 M. incl. Stallgeld in Dom. Orle p. Melno. [2088

Verkäufe.

Einen größeren Posten
Birken-Stangen und Nutzholz
hat fr. Bahn sehr preiswerth abzugeben. [2001
Die Gutsverwaltung Elsenau
bei Bärenwalde Westpr.

1493] Einige Waggonladungen
Seradella
hat abzugeben
W. Schindler, Strasburg.

2260] **Eine liegende**
Maschine
nebst Kessel, noch im Betriebe, ist vom 1. April wegen Anschaffung einer größeren Kraft billig zu verkaufen, 20 Pferdekraft Belastung, eine billige Anschaffung für eine kleine Mahlmühle.
R. Neubauer,
Dampfsägewerk, **Braunsberg.**

Zu kaufen gesucht.

Speisekartoffeln
besonders Magnum bonum, Dabersche und blaue, auch große Posten gr. sort., mehlig kochende, **weiße** Sorten, kauft in Waggonladungen und bittet um bemusterte Offerten [3224
Otto Hartmann, Krojanke.

2930] Ca. 2—3000 Zentner
Brennereikartoffeln
sucht zu kaufen und bittet um Muster-Offerten in 10 Pfund-Packeten mit Preisangabe.
Dom. Schönwiese b. Parchanie.
Boettcher.

Blaue Lupinen und Seradella.
Um bemusterte Offerten franko nächster Bahnstation bittet [2446
per Raiffeisen u. Cons.
A. Ruben in Neidenburg.

Ein Cello
wird zu kaufen gesucht. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 3198 an den Geselligen erb.

Viehverkäufe.

3192] Zwei vornehme, flotte und reelle
Jucker
hellbraun, fehlerfrei, 1,62 m gr., 5jährig, gut gefahren, sind für 1000 Mk. verkäuflich in Dom. Perkallen bei Gumbinnen.

3244] In Mittel Golmkau bei Sobbowitz Wpr. stehen zum Verkauf:
I. Englische Fuchsstute
6" groß, 11 Jahre alt, sehr stark gebaut, Reitpferd für schwerstes Gewicht,
II. Rappwallach, 6" gr., 10 Jahre alt, elegantes Reitpferd für schweres Gewicht.
Beide Pferde sind fehlerfrei, frisch auf den Beinen, fein geritten, gute Springer, geeignet für Kavallerie-Offiziere.

Verkäuflich
Ivan, schwarzbrauner Wallach, Russe, komplett geritten und gefahren, 1 m 62 cm groß, 8 Jahre alt, sehr breit und stark, mit selten schönem Exterteur, trägt Gewicht bis 200 Pfd. [3039
C. Abramowski, Löbau Wp.

3232] In Schnittken p. Barranowen sind
10 gute Fohlen
von kaltblütigen Hengsten gefallen, 3/4 Jahre alt, zu verkaufen.

2 Zuchtbullen
1½- und 2jährig, Ostfriese und Westpr. Holländ., da überzählig, verk. Dom. Sloszewo pr. Wrotzk, Bahnhof Strasburg Wpr. [3323

3266] Ein paar Carrossiers
hellbr. Stuten
6", 1. v. Phönix, a. e. Tarsasstute, 5jähr., 2. v. Nettelbeck, a. e. Figarostute, 4jähr., verkäuflich.
Augustenhof b. Dt. Brzozie Wp.

Verkäuflich:
ein Rapphengst
ohne Abz., **gekört,** v. Palast a. e. Präsident-Stute, in Ostpreußen gezogen, 7 Jahre alt, 1,65 cm groß, frommes Wagenpferd.
4 Jahrgänge [3277

Fohlen
sind zu besehen bei
E. Grunau, Lindenau,
Bahnstation Marienburg Wpr.

Mastvieh:
10 junge Stiere
2 Färsen
6 Bullen
Zuchtvieh:
4 Bullen
sprungfähig, von Ostpr. Heerdbuchthieren,
6 tragende Färsen

3 Fuchswallache
4jährig, angeritten, edle, gängige Pferde, 4"—5" groß, stehen zum Verkauf in Raudnitz Westpr., Post- und Bahnstation. [2909

2270] Dom. Glauden per Kraplau Ostpr. stellt 9 Stück

zweijährige Stiere
zum Verkauf. — Durchschnittsgew. ca. 8 Zentner.

3166] Eine größere Parthie **tragender u. frischmelkender**
Kühe
(da nicht heerdbuchfähig) verkauft Dom. Sloszewo per Wrotzk, Bahnhof Strasburg Westpr.

Dom. Suchary bei Nakel Ostbahn verkauft [2811
11 tragende
Färsen
der schwarz und weißen Ostfriesischen Rasse; im Herbst 1895 als Kälber aus Ostfriesland import.

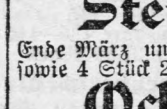
Offerte.
1834] Beständig **prima ostpreuß. und bayrische**
Zugochsen
sowie Stiere zur Mast.
Solide Preise.
Günstige Zahlungsbedingungen.
M. Raabe, Viehhandlung
Culm Westpr.

2873] 6 Stück tragende
Sterken
Ende März und April kalbend, sowie 4 Stück 2jährige
Ochsen
fett, stehen in Gut Gorrey bei Braunswalde, Kreis Stuhm, zum Verkauf.

3235] Eine hochtragende,
schwere Kuh
verkauft H. Boldt II, Montau, Kreis Schwetz.

3236] Einen sprungfähigen, schön geformten, importirten
Holländer Bullen
hat zu verkaufen
C. Stoyke, Jablonowo Wpr.

10 fette Stiere
verkauft Schondorff,
2870] Brattwin b. Graudenz.


7] **Sprungfähige**
holl. Bullen
stehen z. Verkauf in Quoossen p. Gallingen, Stat. Bartenstein.

Ein Bulle
Holländer Rasse, Vater importirt, 1½ Jahre alt, Preis 350 Mk.
Alfred Schlesier,
Gr. Zeisgendorf bei Dirschau.

3191] Einige hochtragende
Kühe u. Sterken
verkauft
Hintzer, Culm. Neudorf.

1 fetter Bulle
über 13 Ctr. schwer,
10 Mastkühe
ca. 11 Ctr. sogleich,
34 Maststiere
nach 3—4 Wochen, verkauft
Dom. Wangerow
bei Lottin in Pommern.
A. Scharein, Administrator.

Eine junge fette Kuh,
100 Ztr. Sauerkohl (Feinschn.), auch in kleineren Posten, offerirt billigst G. Müller, Tragaß,
3106] bei Graudenz.

10676 Packete

an einem Tage

(am 24. Dez. 1896) und zwar nur fest gekaufte Waaren, hat das **Versand- und Geschäfts-Haus J. Lewin, Halle a. S.,** an seine werthe Kundschaft abgeliefert. Diese Thatsache allein legt beredtes Zeugniß ab für die gewaltige Ausdehnung und für die bedeutende Leistungsfähigkeit des Etablissements. Das [963

Versand- und Geschäfts-Haus J. Lewin, Halle a. S. 8.

ist im Jahre 1859 gegründet und zählt zu den größten Etablissements Deutschlands.

Verlangen Sie gratis und portofrei den reich illustrirten Katalog und Proben von **Frühjahrs-Kleiderstoffen.**

Die Collectionen enthalten die entzückendsten **Frühjahrs-Neuheiten** von der einfachsten bis zur feinsten Art.
(Das Meter 45, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1.10, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.40, 2.75, 3.00, 3.50, 4.00, 4.75, 5.50).

Bei Probenbestellungen Angabe der Art und des Preises erbeten.

Nicht gefallende Waaren werden bereitwilligst zurückgenommen und umgetauscht.

!!! Große weiße Yorkshire-Vollblut-Rasse !!!

Im Alter von 2 Monaten **Zuchteber** 45 Mk., **Zuchtsäue** 35 Mk.
" " 3 " " 63 " " 53 "
" " 4 " " 85 " " 75 "
} Alles ab Bahnhof Hammerstein inkl. Stallgeld und Käfig gegen Nachnahme.

Sprungfähige Eber und junge tragende Erstlingssäue zu entspr. Preisen.
! Die Heerde erhielt viele erste und Staats-Ehrenpreise!! Dominium Domslaff Wpr.

Eine junge, hochtragende **Kuh,** die in 14 Tagen frisch milchend wird, verkauft Otto Kühnbaum, Pastwisko. [3171

60 Stiere
400 Lämmer und
25 Schweine
(fett) hat zum Verkauf [2881
Herrschaft Jablonken Ostpr.

— 40 —

Läuferschweine
durchschnittlich über 100 Pfund schwer, stehen zum Verkauf in Myslencinek bei Bromberg.

Sprungfähige und jüngere
Eber
der gr. Yorkshire-Rasse, sowie **Sauen** von 3 Monaten ab, offerirt zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen
6629] **per Bartenstein.**

4 kernfette
Mastschweine
stehen zum Verkauf. Dom. Kroczen pr. Marienwerder.

3188] Ich suche ein Paar
junge Arbeitspferde.
Otto Heinemann, Lulkau
bei Ostaszewo.

3190] Suche zu kaufen 4—6 hochtragende, echt gezeichnete,
graubunte Stärken
mit guten Formen.
Uphagen, Liebenthal
bei Marienburg.

Kälber
aus guten Heerden kauft Dom. Stonsk b. Brust, Kr. Schwetz.

3210] **100 bis 120 jg. tragende**
Mutterschafe
werden zu kaufen gesucht Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3210 d. d. Geselligen erbet.

Läuferschweine
50—60, werden zu kaufen gesucht. Meldungen erbittet Dom. Jaikowo b. Strasburg Wpr. [3060

Große Zuchtenten
zur Blutauffrischung, suche zu kaufen und bitte um Offerten mit Gewichtsangabe. Frl. Raddatz, Ribenz bei Kl. Czyste. [3234

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Herrschaftliches
Wohnhaus
in Graudenz, 17 Zimmer mit reichem Zubehör, Stallungen, großem Garten, preiswerth verkäuflich. Selbstreflektanten ertheilt Auskunft Herr Rosenbohm, Lindenstraße 30. [3314

Kruggrundstück
mit v. Konz., alleiniges im Dorf mit 500 Einw., 20 km v. Danzig, ist für 7000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung von gl. zu verk. Meld. unter Nr. 3286 an d. Gesell. erb.

Ziegeleigrundstück
35 ha, mit vorz. Material, Gebäuden, gutem Acker und Wiesen, ist sofort an evangel. Deutschen zu verkaufen oder zu verpachten. Vermögen 10- bis 12000 Mark erforderlich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3331 durch den Geselligen erbeten.

3085] **Mein vorzügliches**
Restaurationsgrundstück
und mein gutes
Stadtmusikgeschäft
will ich im Ganz. o. getheilt verkaufen. Preis 30,000 Mk. Anzahlung 5000 Mk. Jul. Georgy, Coerlin a. d. Pers., Pomm.

3017] Größerer Unternehmung halber möchte meine beiden
Gasthäuser
in verkehrsreicher Kreisstadt, verkaufen; das eine mit gr. Tanzsaal, gr. Konzertgarten u. Kegelbahn, Anzahl. 5—6000 Mk.; das zweite, verb. mit **Material- u. Kohlenhandel,** sehr geeignet für Bäcker oder Schlächter, Anzahl. wie oben. Offert. u. **G. H. 100** postl. Jarotschin, Prov. Posen.

M. Gastwirthschaft
verb. m. Materialhandl. u. Tanzsaal, in welch. monatl. Gerichtstage u. Holztherm. abgeh. werd., beabsicht. ich zu verk. G. Hammler, Brunstplatz pr. Blondzmin.

Ein Gasthaus
mit 50 Morgen Land, im Gut u. großen Bauerndorfe Ostpreußens gelegen, ist für den Preis von 21,000 Mk., bei 12,000 Mk. Anz., zu verk. Off. unt. **E. P. 100** postl. Montowo Wpr. [2787

3169] Meine gut gehende
Gastwirthschaft
nebst Materialw.-Gesch. u. Mehlverkauf verk. ich and. Unternehm. halber sof. unt. günst. Bedingung. Auch kann ich auf Wunsch etwas Land dazu abgeben. Finger, Pensau bei Thorn.

Meinen Gasthof
allein im Dorfe, Stall massiv, neu, mit 10 Morgen bestelltem Weizen- u. Roggenland, will ich umzugshalber sofort verkaufen. Meld. briefl. unter Nr. 3172 an den Geselligen erbeten.

Verkauf.
Garten-Etablissement
Restaurant I. Ranges
in Königsberg i. Pr., allerfeinst. Lage, i. Zentrum der Stadt, am schön. Schloßteiche bel., seit lang. Jahr. i. e. Hand, i. flott. Betriebe, für d. reell. Bodenwerth, abgesehen von Gebäud. u. Beilaß, b. 25000 Mk. Anz. käufl. Umsatz ca. 100000 Mk. Näh. durch den Beauftragten
Carl Ludwig Albrecht,
Königsberg i. Pr.,
Kneiph-Langg. 5.

Ein gutes Gasthaus
m. 30 Mrg. Acker, in e. gr. Kirchend., ist b. klein. Anzahl. p. sofort zu verkaufen durch M. Rudnicki, Thorn, Hundegasse 9. [3309

Bessere
Gastwirthschaft
mit Bäckerei, groß. Garten und Land. sofort zu verkaufen oder an tüchtigen Kauf. zu verpachten.
Off. sub **K. 8197** beförd. die **Annonc.-Exped. v. Haasenstein u. Vogler A.-G., Königsberg Pr.**

Ein komfortabel bebaut u. eingerichtetes
Kruggrundstück
mit ca. 20 Morg. Land, in Ostpr., ist bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meld. briefl. unt. Nr. 3301 an den Geselligen erbeten.

Wegen Todesfall zu verk.
herrsch. Wohnh.
9 Zimmer, Wirthschaftsgebäude, umgeben von **schönem** Garten, Wiesen und Acker, 6½ ha, ländl. Lage, außerh. kl. Stadt Pomm., **Bahnbau bevorstehend.** Meld. briefl. u. Nr. 2299 a. d. Gesell.

Für junge Anfänger!
2917] Meine seit 40 Jahren am hiesigen Orte betriebene
Bäckerei nebst Ausschank
bin Willens abzugeben.
H. Stein, Schlochau Wpr.

Gelegenheits-Kauf!
Gasthof
mit Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft
in bester Lage einer Kreisstadt Westpr. (5000 Einw.), beste Gebäude, Speicher, groß. Hofraum, jährlicher nachweislicher Umsatz 105000 Mk. Besitzer verkauft nur billig wegen Uebernahme einer Brauerei, Preis 30000 Mk. bei 9—12000 Mk. Anzahl., durch J. Popa, Flatow Westpr.

3311] Beabsichtige meine hier befindliche **Bockwindmühle** mit 1 Wohnhaus und 8 Morg., resp. 2 Wohnhäusern und 16 Morgen Land, bester Weizenboden, nebst Inventar zu verkaufen. Anzahl. 4—6000 Mark. Lage vorzüglich, ringsherum nur Güter. Direkte Anfragen bitte zu richten Zilz, Elisenau bei Culmsee.

3255] Bin Willens, mein
Grundstück
mit 80 pr. Morgen, mit auch ohne Inventar, zu verkaufen.
Heinrich Esau,
Ellerwald-Chaussee.

Mein in einer Kreisstadt Westpreußens am Markt belegenes
Grundstück
beabsichtige ich anderer Unternehmungen wegen baldigst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 3231 durch d. Gesell. erb.

Beabsichtige mein **Grundstück,** bestehend aus einem Wohnhause nebst Taschengebäude, 3 Etagen, Speicher und Hofraum, in dem ca. 50 Jahre ein Ledergeschäft und seit 13 Jahren ein Kurz-, Weiß, Galanterie u. Eisenwaarengeschäft betrieben wird, anderer Unternehmungen wegen von sofort mit auch ohne Geschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme des Grundstücks werd. ca. 4—5000 M. und zum Geschäft ca. 3—4000 M. erforderlich sein. J. G. Schulz, Saalfeld Opr. [1683

Mein Grundstück
30 Morg. incl. 8 Morg. Niederungswiesen., Torfstich, Obst- u. Gemüseg., gute Gebäude, Ernte, todt. u. lebend. Invent., will ich w. Altersschwäche verkaufen. Kaufpreis 9000 Mk., Anzahl. 3000 Mk. Jacob Janke, Kl. Konopath bei Schönau, Kreis Schwetz. [3285

Eine Villa
in **Langfuhr,** mit 4 Zimmern, Küche 2c., sowie Garten, habe ich für 12500 M. z. verk. A. Striepling, Danzig, Hundegasse 91. [3262

Ein Grundstück
in mittlerer Stadt, mit Gastwirthschaft, großem Hofraum, Stallungen 2c., gut gelegen, verbunden mit einer Mineralwasserfabrik, gut eingeführt, bestehend 17 Jahre, einzige am Orte und Kreise, mit neuen Apparaten, den neuest. Vorschriften entsprechend eingerichtet, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2266 an den Geselligen erbeten.

Mein Haus
in Skurz (Westpr.), in dem ein Mehlgeschäft betrieben wird, will ich verkaufen.
Sandhoff, Berlin O.,
Frankf. Allee 109, II.

Mein Schmiedegrundstück
Sandhof bei Marienburg bin ich Willens zu verkaufen.
1376] O. Haak.

Ein eingeführt. **Kolonialw.-Geschäft** m. Ausschank resp. Restaur., mögl. auch Auffahrt, in gemischtsprachig. Gegend, wird von ein. rout. jung. Kaufm. zu **pachten** resp. kaufen gesucht. Stadt find. Vorzug. Meldung. sub J. F. 75 postlag. Neuenburg Wpr. [3283

Gutskaufgesuch.
3206] Besitzer von vier kleineren Berliner Grundstücken, in guter Lage, mit hohem Miethsüberschuß und Guthaben von über 200000 Mark, sucht gegen alle oder nur einige dieser Häuser ein nur erststellig belastetes Gut zu erwerben. Die Grundstücke sind von der Meininger Bank beliehen. Auskunft ertheilt Güter-Agentur Ernst Grumm, Landsberg a. W.

Gutskaufgesuch.
3207] Gegen eine II. Hypothek von 170000 Mk. à 4½% Berlin SO. wird ein nicht hoch belastetes Gut gesucht und giebt Besitzer ev. noch ein Haus dazu. 1. Hypothek 425000 Preuß. Pfandbriefe. Miethsertrag bei billigen Miethen 34000 Mark. Auskunft ertheilt Güteragentur Ernst Grumm, Landsberg a. W.

Ein Gasthaus nebst Material-Geschäft auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt wird zu kaufen gesucht. Adr. sind an die Geschäftsstelle der „Marienburger Zeitung und Kreisblatt" zu richten.

3296] **E. Putz-, Kurz- u. Weißw.-Gesch.** wird p. sof. mit ev. a. oh. Lag. zu kaufen gesucht. Moritz Lange, Dirschau, Bergstraße 1.

Pachtungen.

Stolp, Pommern.
2852] Per 1. März resp. 1. April ist die seit 13 Jahren mit bestem Erfolge betriebene
obergährige Brauerei
in meinem Hause zu vermiethen.
Betriebskapital 4—5000 Mark erforderlich. Fachkenntnisse sind gerade nicht unbedingt nothwend.
Miethspreis inkl. Wohnung 1350 Mark.
Nähere Auskunft ertheile ich bereitwilligst. A. P. Hillebrand, Stolp, Pommern.

Bäckerei
von sofort od. später zu verpacht.
Zellweger, Damerau, Kr. Culm.

Meine Lackirwerkstatt
nebst Wohnung ist vom 1. April zu verpacht. Meld. an Wagenbauer Lippert, Marienwerder.

3193] Die
Käserei Grunau
Pr. Königsdorf, dicht an der Bahn gelegen, mit den neuesten Einrichtungen, jährliche Milchlieferung ca. 1000000 Liter, wird zum **1. April d. J.** pachtfrei. Pächter können sich melden bei
Schmidt, Grunau
(Kr. Marienburg.)

Eine Gärtnerei
ca. 500 Mtr. von der Stadt Thorn entfernt, mit 5 Morgen bestem Gartenlande, 3 Warmhäusern, in bestem Zustande und der Neuzeit entsprechend, Wohnung und sonstigen Räumlichkeiten, ist von sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Auf dem Grundstück ist die Gärtnerei während 36 Jahren mit bestem Erfolg betrieben. Auskunft ertheilt
W. Rinow, Baugeschäft,
Thorn. [3208

Verpachtung.
2686] Die hiesige **Bahnhofs-Restauration** soll vom 1. April d. Js. neu verpachtet werden.
Verpachtungs-Termin **am 4. Februar d. Js.,** 10 Uhr, im gräflichen Rent-Amt hierselbst.
Die Bedingungen können vom 27. d. Mts. ab im gräflichen Rent-Amt hier eingesehen oder gegen 50 Pf. Kopialien bezogen werden.
Bietungs-Kaution 300 Mark.
Gräfliches Rent-Amt
Ostrometzko.

Suche eine Gastwirthschaft
a. d. Lande z. pacht., auch wäre ich gen. i. e. solche hineinzuheir. W. Meld. b. u. A. R. Nr. 100 postl. Unislaw, Kr. Culm, niederzuleg.

Molkerei
v. 500—1000 Liter wird von ein. kautionsfähig. Fachmann v. 1. März evtl. auch früher zu pacht. ges. Mld. brfl. u. Nr. 3290 a. d. Gesell. erb.

3282] Suche zum 1. April 97 eine
Molkerei v. 5—700 Liter Milch z. pachten.
Gute Wohnung und Schule am Ort Bedingung. Meld. briefl. u. Nr. 3282 a. d. Geselligen erbet.